Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 571. Morgen-Ausgabe. Vierundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonntag, den 6. Dezember 1863.

Telegraphische Depesche.

Wien, 4. Dez. Abends. [Abgeordnetenhaus.] Rechbauer erklärt sich unbefriedigt, billigt das Zusammengehen mit Preußen, aber nicht mit Bismarck, und behält sich weitere Anträge vor. Schindler kritisirt die auswärtige Politik Oesterreichs. Rechberg sagt: Die Congreßidee sei erhaben, schön, aber der Congreßausgang unsicher, also, um Krieg zu vermeiden, sei es nothwendig, sich vorher über die Gegenstände des Congresses und die Erreichungsmittel zu vereinbaren. Die Regierung müsse sich bei allen Handlungen die Wahrung des Friedens, aber auch die Integrität des Reiches gegenwärtig halten. Nach lebhafter Debatte über die äußere Politik erklärt Rechberg: Oesterreichs Politik in Italien sei Erhaltung des Friedens, nicht Eroberung; so lange aber Turin auf die erste Gelegenheit warte, Venedig zu nehmen, werde kein Minister des Aeußern in der Lage sein, mit Turin in gutem Einvernehmen zu bleiben.
(Wiederholt.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 5. Dezbr., Nachm. 2 Uhr. (Angekommen 4 Uhr 20 Minuten.) Staatsschuldscheine 87¾. Prämien-Anleihe 118¾. Neueste Anleihe 103. Schlesischer Bank-Verein 98. Oberschlesische Litt. A. 148¼. Oberschles. Litt. B. —. Freiburger 129½. Wilhelmsbahn 48. Neisse-Brieger 82½. Tarnowitzer 50. Wien 2 Monate 81⅝. Oesterr. Credit-Aktien 75½. Oesterr. National-Anleihe 66¾. Oesterr. Lotterie-Anleihe 76½ B. Oesterr. Banknoten 82¾. Darmstädter 83½. Köln-Minden 170. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 54¼. Mainz-Ludwigshafen 121. Italienische Anleihe 69. Genfer Credit-Aktien 48¾. Neue Russen 85¾. Commandit-Antheile 94⅛. Ruff. Banknoten 86¼. Hamburg 2 Monat 150⅞. London 3 Monat 6. 19. Paris 2 Monat 79⁵⁄₁₂. Schluß matt.

Wien, 5. Dezbr. Morgencourse. Credit-Aktien 178, 25. National-Anleihe —, —. London —, —.

Berlin, 5. Dezbr. Roggen: preishaltend. Dezbr. 35¾, Dezbr.-Jan. 35¾, Jan.-Febr. 35¾, Frühj. 36⅝. — Spiritus: höher. Dezbr. 14⅛, Dezbr.-Jan. 14⅛, Jan.-Febr. 14¼, Frühjahr 15. — Rüböl: flau. Dezbr. 11¹⁷⁄₂₄, Frühjahr 11½.

f. Die Maske ist gefallen.

Wie lange ist es her — noch nicht vier Monate, da erhob sich in den wiener offiziösen und halboffiziösen Blättern ein Geschrei, das in ganz Würzburg widerhallte: der Heiland sei geboren, der das arme deutsche Vaterland aus aller Noth und Pein, von der Schmach des Bundestages, der Uneinigkeit und Unfreiheit und von der Verachtung des Auslandes erlösen werde. Und in kaiserlichem Glanze trat der Messias herfür, das Bundesreformprojekt, und die Oesterreicher und die Würzburger kugelten sich vor Entzücken, und Männer mit gierigen Knopflöchern schilderten in zahlreichen Ring- und Dosen-Gedichten und Leitartikeln die Auferstehung des alten deutschen Reiches, das der Welt gebieten werde. Hatte doch Franz Joseph in der Eröffnungsrede zum Fürstentage gesagt, daß er den Bund befähigen wolle, „Deutschland in Ehre und Macht, in Sicherheit und Wohlfahrt als ein unzertrennliches Ganze zusammen zu halten bis in die spätesten Tage.“

Aber unter der schwarz-roth-goldenen Löwenhaut, mit der sich das Bundesreformproject bedeckte, guckten ein paar mächtige schwarz-gelbe Ohren hervor. „Schöne Maske, wir kennen dich!“ rief alle Welt dem als liebevollen Erretter und Beschirmer Deutschlands verkleideten Grafen Rechberg zu. Die Wahrheit ist: Oesterreich kann nicht deutsch sein um Deutschlands, nur um Oesterreichs willen. Das alte Oesterreich hatte seinen Rang als Großmacht auf Italien und Ungarn gebaut; aber seitdem es sich gezeigt hat, daß diese Bausteine nur noch mit deutschem Kitt zusammengehalten werden können, sucht das wiener Cabinet „die festen Wurzeln seiner Kraft“ in Deutschland. Der österreichische Einheitsstaat ist ein Traum, solange in Deutschland jemand anders herrscht, als ein Habsburger; er wird zur Wahrheit erst, wenn ihm Deutschland zum festumschließenden Gürtel dient. Die erste Gelegenheit, bei der es eine That galt im Interesse Deutschlands, mußte dem ganzen Possenspiel des Reformprojects ein Ende machen. Nun, diese Gelegenheit ist gekommen, und Graf Rechberg hat die Maske abgeworfen: er ist wieder der alte Rechberg, der Commissar der Unterdrückung in Kurhessen und Schleswig-Holstein.

Wir theilen unten den Wortlaut der Erklärung mit, die Graf Rechberg gestern im wiener Reichsrathe auf die Interpellation Rechbauers abgegeben hat. Die Erklärung lautet, in verständliches Deutsch übersetzt: Wir schicken Executionstruppen nach dem Norden, um jede Erhebung der Schleswig-Holsteiner gegen ihre Bedrücker unmöglich zu machen, um jeden Versuch des deutschen Volkes niederzuschlagen, seine Brüder vor der Losreißung von Deutschland zu wahren, um den rebellischen deutschen Volksstamm zum Gehorsam gegen den dänischen Usurpator zurückzuführen.

Es ist zum Kranklachen, wenn man hört, wie Graf Rechberg diese undeutsche, vom nacktesten österreichischen Egoismus, von der krassesten Feindseligkeit gegen die Ehre, das Recht und den Willen des ganzen deutschen Volkes eingeflößte Erklärung in Phrasen hüllt, die von „verletzten deutschen Rechten“, „Rechtsstandpunkt“, „Achtung vor dem Rechte“, „Interessen Deutschlands und der deutschen Stammgenossen im Norden“ u. s. w. u. s. w. wimmeln. Es ist zum Kranklachen — aber man lacht auch über einen Clown, weil er absurde Gesichter schneidet, und doch ist es für ihn eine ernste Arbeit, die Mundwinkel bis an die Ohren heraufzuziehen, gerade wie es Rechbergs ernstes Geschäft ist, von „Rechten“ zu sprechen, wenn er das Unrecht vertheidigt, und von „deutschen Interessen“, wenn er Oesterreichs Interesse wahrnimmt.

Wir sind entschiedene Gegner der Politik, welche das Ministerium Bismarck in der schleswig-holsteinischen Frage eingeschlagen hat; obwohl wir fort und fort drängen zum energischen Handeln für unsere hilferufenden Brüder, haben wir wenig Hoffnung, daß ihnen von der preußischen Regierung die Befreiung kommen werde. Aber wenn Herr v. Bismarck ebenso deutsch-feindlich handeln wollte, wie Rechberg, so wäre denn doch ein gewaltiger Unterschied zwischen Beiden. Ersterer ist ein ehrlicher Feind der nationalen Bewegung in Deutschland; nie hat er versucht, die Sympathien des deutschen Volkes zu preußischen Zwecken auszubeuten, er hat diese Sympathien vielmehr systematisch vernichtet. Wenn er jetzt dem nationalen Drange nicht folgt, so schlägt er freilich dem preußischen, wie dem deutschen Interesse unheilbare Wunden, aber er hat auch niemals Eifer für das Interesse des deutschen Volkes geheuchelt.

Rechberg dagegen hat monatelang kokettirt mit der Nation, hat sich geberdet als ihr treuester Freund, hat mit Fingern auf den Zöllner an der Spree gewiesen, hat hundert besoldete Federn Tag für Tag Hymnen singen lassen auf seine inbrünstige Liebe zu Deutschland und zu Deutschlands Einheit. So liebt der Wolf die Schafheerde, die er anneriren will. Deutschland wird gehätschelt und gehätschelt, damit es seine Jugend hergebe, die nichtdeutschen Völker Oesterreichs in Banden zu schlagen, damit es zur Vollziehung des Standrechts in Ungarn und Venetien die Henker liefere. Wo es aber gilt einzutreten für Deutschland, ja, da ist Oesterreichs Liebe noch immer inbrünstig, aber das gute, hilfsbereite Kaiserreich ist „durch völkerrechtliche Verträge“ gebunden.

Die offiziösen Federn Berlins und Wiens liegen einander in den Haaren, wer die Schuld an der traurigen Politik der Großmächte trage. Die Berliner stellen Herrn v. Bismarck als ein Muster von Unschuld dar, das nur durch den bösen Grafen Rechberg verführt sei; die Wiener behaupten, Rechberg sei der Verführte und Bismarck der Verführer. Wir glauben, wenn man beider Diplomaten Neigung, die Wünsche der deutschen Nation zu erfüllen, auf die Wagschaale legte, das Zünglein würde stillstehen, die Neigung wiegt bei beiden — nichts. Es ist das freilich eine traurige Aussicht für unsere Brüder im Norden; wir haben nur die Hoffnung, daß der Wille unseres Königs und das brennende Verlangen unserer Armee, die unverschuldete Schmach in dem Blute der Feinde abzuwaschen, das Spinnengewebe der Diplomatie zerreißen, und daß der Gang der Ereignisse mächtiger sein werde, als aller Calcul der Herren am grünen Tische.

Wenn aber unsere Hoffnung erfüllt wird, wenn unsere Landeskinder den kecken Feind zu Boden geworfen haben — dann halten wir Wacht, daß nicht wieder „die Federn der Diplomaten verderben, was die Schwerdter der Völker gut gemacht haben.“

Erklärung
des Grafen Rechberg in der schleswig-holsteinschen Frage.

(Abgegeben in der Sitzung des wiener Reichsraths vom 4. d. M.)

Die HH. Abg. Dr. Rechbauer und Genossen haben an mich folgende Interpellation gerichtet (liest dieselbe). Auf diese Interpellation habe ich die Ehre Nachstehendes zu erwiedern: „Es ist der hohen Versammlung bekannt, daß die Bundesexekution in Holstein bereits unmittelbar bevorstand, als durch den Tod des Königs Friedrich VII. der deutsch-dänische Streit die Verhältnisse einer ernsten europäischen Verwicklung annahm. Eine den Territorialbestand von Europa berührende Erbfolgefrage entstand unerwartet in demselben Augenblicke, in welchem der deutsche Bund im Begriffe war, seinen von der königlich dänischen Regierung seit einem Jahrzehnt beharrlich verletzten Rechten durch militärische Besetzung Holsteins und Lauenburgs Geltung zu verschaffen.

Die beiden deutschen Großmächte standen dieser neuen Verwickelung in völlig gleicher Stellung gegenüber, und die kaiserliche Regierung hielt es vor Allem wünschenswerth und wichtig, in dieser Frage, sowohl als Mitglied des Bundes, wie als selbstständige Macht nicht anders als im vollsten Einverständniß mit Preußen zu handeln.

Zu meiner Befriedigung darf ich aussprechen, daß die Anschauungen der königl. preußischen Regierung mit den unsrigen übereinstimmten, und ich darf es als den gemeinschaftlichen Entschluß Oesterreichs und Preußens bezeichnen, an den folgenden wesentlichen Gesichtspunkten festzuhalten.

Der zu London am 8. Mai 1852 zwischen Oesterreich, Frankreich, Großbritannien, Preußen, Rußland und Schweden einerseits und Dänemark andererseits abgeschlossene, und von Sr. Majestät dem Kaiser am 24. desselben Monats ratificirte Vertrag, welchem später noch viele andere Regierungen, darunter auch mehrere deutsche, durch förmliche Accessionsurkunden beigetreten sind, hat für seine sämmtlichen Theilnehmer positive völkerrechtliche Verbindlichkeiten begründet. Von diesen Verbindlichkeiten können Oesterreich und Preußen durch die bloße Thatsache, daß der deutsche Bund nicht eingeladen worden ist, dem londoner Vertrage beizutreten, nicht ohne weiteres und jedenfalls nicht in ihrer Eigenschaft als europäische Mächte entbunden werden.

In ihren Abstimmungen in Frankfurt können sie sich nicht mit den im Einverständnisse mit fast ganz Europa gegenüber Dänemark eingegangenen Verpflichtungen in Widerspruch setzen. Der wahre Stand der Vertragsverhältnisse zwischen den deutschen Mächten und Dänemark läßt sich aber nicht aus dem londoner Vertrage allein erkennen. Eine lange Reihe von Verhandlungen über die verfassungsmäßige Stellung der Herzogthümer Schleswig-Holstein und Lauenburg in der dänischen Gesammtmonarchie waren diesem Vertrage vorhergegangen.

Oesterreich hatte in diesen Verhandlungen auf das bestimmteste constatirt, daß es sich an einer europäischen Sanction des Grundsatzes der Integrität der dänischen Monarchie und an der Sicherstellung dieses Prinzips durch eine gemeinsame Erbfolge erst dann zu betheiligen gesonnen sei, wenn den deutschen Mächten die Zusicherungen gewährt sein würden, die sie zur Aufrechthaltung der Rechte Deutschlands und der Herzogthümer und zum Schutze der deutschen Nationalität zu verlangen für recht und billig hielten. Erst nachdem Dänemark im Dezember 1851 sich entschlossen hatte, diese Zusagen in bindender Weise zu ertheilen, boten Oesterreich und Preußen die Hand zu den Verhandlungen in London, welche durch den Vertrag vom 8. Mai 1852 ihren Abschluß fanden. Der Artikel III. dieses Vertrages enthält zwar nur den allgemeinen Vorbehalt, daß die gegenseitigen aus der Bundesacte vom Jahre 1815 und aus dem bestehenden Bundesrechte herborgehenden Rechte und Verpflichtungen in Bezug auf die Herzogthümer Holstein und Lauenburg durch den Vertrag nicht verändert werden sollen. Der Stipulationen von 1851 geschieht hier keine Erwähnung. Sie sind in den londoner Vertrag, welcher die Unterschriften so vieler anderer an der Verfassungsfrage der dänischen Monarchie nicht betheiligter Mächte trägt, nicht als eine ausdrückliche Bedingung aufgenommen worden. Allein nichtsdestoweniger enthalten sie erwiesenermaßen die Voraussetzung, unter welcher die deutschen Mächte dem londoner Vertrage zugestimmt haben. Im Verhältnisse zwischen Deutschland und Dänemark bilden sie mit diesem Vertrage ein Ganzes, und die kaiserliche Regierung ist daher des Erachtens, daß, wenn Dänemark dem londoner Vertrage gegenüber Oesterreich und Preußen anruft, Oesterreich und Preußen berechtigt seien, ihm zu antworten, daß Dänemark vorerst die Voraussetzung zu erfüllen habe, auf welcher die in Anspruch genommene Vertragsverbindlichkeit unzweifelhaft beruht.

Dieser Fall ist im gegenwärtigen Augenblicke vorhanden. Schon während der Regierung des Vorgängers Königs Christian IX. hatte der kopenhagener Hof, wie ich bereits erwähnte, die Langmuth Deutschlands erschöpft, und unglücklicher Weise hatte der neue Souverän ungeachtet der dringendsten Gegenvorstellungen und ungeachtet der vielen warnenden Stimmen, an welchen es selbst im dänischen Reichsrath nicht gefehlt hat, seinen Regierungsantritt durch einen förmlichen Bruch der Vereinbarungen von 1851 bezeichnet. Oesterreich und Preußen haben sich unter solchen Umständen in Frankfurt für die Suspension der holstein'schen Stimme ausgesprochen und sie sind der Ansicht, daß der Bund angesichts jener offenen Provocation es sich schuldig sei, ohne allen Verzug zur Ausführung der beschlossenen Execution zu schreiten. Auch ist ihnen der Einwand, daß diese Maßregel eine Anerkennung der Rechtmäßigkeit der Regierung Königs Christian IX. in Holstein und Lauenburg in sich schließe, durchaus nicht als stichhaltig erschienen, nachdem mit dem Executionsbeschlusse ohne allen Anstand der ausdrückliche Vorbehalt der Prüfung der Erbfolgefrage verbunden werden kann.

Einen solchen Beschluß haben sie wiederholt und dringend bevorwortet. Ueberdies hat die kaiserliche Regierung, da sie sich überzeugte, daß es, um den Vollzug der Execution zu sichern, der Theilnahme österreichischer und preußischer Truppen schon an einer ersten Reserveaufstellung bedürfe, den kais. Militärbevollmächtigten Generalmajor Baron Rzikowsky beauftragt, eine solche Aufstellung in Antrag zu bringen und zu erklären, daß Oesterreich bereit sei, auf das erste Aviso von Frankfurt aus die verlangte Truppenzahl an die untere Elbe abrücken zu lassen.

Die kaiserliche Regierung kann bei diesem Stande der Dinge nicht daran zweifeln, daß der deutsche Bund mit dem in Koppenhagen schon seit allzulanger Zeit herrschend gewordenen, die Rechte und das Selbstgefühl Deutschlands verletzenden System nunmehr kräftig und entschieden Abrechnung halten werde, und sie wird in treuer und opferbereiter Erfüllung ihrer Bundespflichten das Ihrige thun, damit künftig nicht mehr von Mißachtung der verfassungsmäßigen, unter dem Schutz des Bundes stehenden Rechte der Herzogthümer die Rede sein könne. Sie handelt hiebei zugleich in der Ueberzeugung, daß auch die nichtdeutschen Großmächte der Gerechtigkeit der Forderung, welche der Bund vermöge des Abkommens von 1851 zwangsweise durchzusetzen in der Lage ist, ihre Anerkennung nicht versagen können, und daß daher die Execution in Holstein den allgemeinen Frieden nicht gefährden werde.

So wie aber die kaiserliche Regierung alle Verantwortlichkeit abgelehnt hat für irgend ein weiteres Zögern im Vollzuge der Execution, so kann und darf sie sich andererseits auch nicht verantwortlich machen für ein voreiliges und gewaltsames Eingreifen in die streitige Erbfolgefrage. Denn in dieser letzteren Frage liegt nicht wie in der Verfassungsfrage der Rechtspunkt deutlich und offen vor Augen. Der Rechtspunkt ist im Gegentheile nach allen Richtungen hin bestritten, und wie man auch über den londoner Vertrag urtheilen möge, so steht doch soviel vollkommen fest, daß dieser Vertrag niemals geschlossen worden wäre, wenn den Herzogen von Augustenburg ein klares und unzweifelhaftes Recht auf die Nachfolge in ganz Schleswig und ganz Holstein zustünde.

Auf dem Standpunkte des Bundes, welcher dem londoner Vertrage nicht beigetreten ist, bedarf die Erbfolgefrage einer gründlichen und gesetzmäßigen Prüfung. Insoferne es sich hierbei

1. um eine förmliche richterliche Instanz handeln wird, deren Competenz übrigens jedenfalls sich nicht über die Grenzen des Bundesgebietes hinaus erstrecken könnte — darf dem Widerspruche nicht durch einseitiges Vorgehen gegen den factischen Besitzer vorgegriffen werden. Insoferne es sich

2. um die politische Stellung handeln wird, die der Bund in seiner Eigenschaft als Gesammtmacht in einer europäischen Frage einzunehmen hat, muß er sich gleichfalls von der Gerechtigkeit der Sache, für die er einstehen will, überzeugen, denn es ist sicher nicht erlaubt, bloße Wünsche, selbst wenn sie dem lautersten Patriotismus entstammen, mit positiven Rechten zu verwechseln.

Je bestimmter aber die kaiserliche Regierung Recht und Pflicht des Bundes zu einer solchen Prüfung anerkennt, desto sorgfältiger glaube ich mich vor dieser hohen Versammlung jeder Aeußerung enthalten zu müssen, in welcher man ein Urtheil über den Werth der verschiedenen Ansprüche finden könnte, welche sich im Falle der Nichtausführung des londoner Vertrages gegenüberstehen würden.

Nur in Bezug auf das Herzogthum Lauenburg will ich bemerken, daß dessen Verbindung mit der dänischen Krone in keinem Falle in Zweifel gezogen werden kann. Im Uebrigen beschränke ich mich darauf, im Allgemeinen auf die weite Verzweigung und die große politische Tragweite der alsdann entstehenden Fragen aufmerksam zu machen.

Käme es dazu, daß die Lösung dieser Fragen ausschließlich vom Rechtsstandpunkte aus nach demjenigen Stande der Controverse erfolgen müßte, welcher sich ohne den londoner Vertrag aus den entscheidenden staats- und völkerrechtlichen Urkunden herausstellen würde, so wäre wenigstens bis jetzt der giltige Beweis noch nicht hergestellt, daß Deutschlands politische Interessen nicht zuletzt hierunter sehr zu leiden haben würden. — Noch zwei Momente glaube ich endlich, ehe ich schließe, nicht unerwähnt lassen zu sollen. Man hört vielfach sagen, daß die Thronfolge des Königs Christian IX. zwar nicht in den Herzogthümern, wohl aber im eigentlichen Königreiche Dänemark eine unbestreitbar rechtmäßige sei. Allein es ist Thatsache, daß sämmtliche Renunciationen, welche dem londoner Vertrage von 1852 und dem dänischen Thronfolgegesetze von 1853 vorhergingen, und ebenso die Zustimmung des dänischen Reichstages nur zu dem Zwecke und unter der Voraussetzung erfolgten, daß die verschiedenen Bestandtheile der dänischen Monarchie unter dem Scepter des Königs Christian IX. vereinigt bleiben sollten. Scheitert diese Combination, so lebt somit die dänische Thronfolgefrage in ihrem ganzen Umfange wieder auf.

Ein zweiter, nicht zu übersehender Umstand ist der, daß das in Deutschland laut werdende Verlangen nach Trennung der Herzogthümer vom Königreiche Dänemark mit derjenigen rechtlichen Stellung, welche die Fürsten von Augustenburg für sich in Anspruch nehmen, im Grundsatze keineswegs zusammenfällt. Sowohl in dem Proteste, welchen der Erbprinz von Augustenburg im Jahre 1859 gegen das dänische Thronfolgegesetz richtete, als in der Verzichtleistungsurkunde, welche sein Vater bei der Nachricht vom Tode des Königs Friedrich VII. auszustellen sich beeilte, sind nicht nur Ansprüche auf Holstein und Schleswig, sondern auch eventuelle Erbrechte auf die übrigen vom oldenburgischen Hause regierten Lande gewahrt. Hienach wäre also nicht einmal der mögliche Fall ausgeschlossen, daß Deutschland sich in einen Weltkrieg stürzte, blos damit ein Herzog von Augustenburg anstatt eines Herzogs von Glücksburg die dänische Monarchie regiere. (Rufe: Bravo. Bewegung.)

Ich wiederhole, daß ich keine Meinung über irgend einen Punkt der Erbfolgefrage ausdrücke, sondern nur vor deren allzu einseitiger Beurtheilung warnen will. Soll ich nun nochmals die leitenden Grundsätze kurz zusammenfassen, nach welchen die kais. Regierung in dieser wichtigen Angelegenheit ihre Schritte zu bemessen gedenkt, so nehme ich nicht Anstand zu erklären, daß sie auf das Zusammenwirken Oesterreichs und Preußens den größten Werth legt, daß sie fest entschlossen ist in dieser Frage, wie in allen andern, ihre Achtung vor dem Rechte und vor den Verträgen unbeirrt zu bethätigen, und daß sie nicht weniger fest entschlossen ist, innerhalb der Grenzen des Rechtes für die Interessen Deutschlands und der deutschen Stammesgenossen im Norden mit aller Macht einzustehen. (Bravo im Centrum.)

Preußen.

∋ **Berlin,** 4. Dezbr. [Das Zögern der deutschen Großmächte. — Kriegsanleihe.] Inmitten der auch in Oesterreich steigenden Theilnahme für die Sache Schleswig-Holsteins hat Graf Rechberg die Versicherung ertheilt, die Angelegenheit werde voraussichtlich zu keiner europäischen Verwickelung führen. Soll dies Wort nur ein niederschlagendes Pulver sein, um die ängstliche Aufregung der Börse zu beschwichtigen? Oder glaubt der österreichische Minister wirklich ein staatsmännischer Aeolus zu sein und für den Verschluß des Schlauches bürgen zu können, in welchem die kriegerischen Stürme gefangen gehalten werden? Man weiß allerdings, daß die Diplomaten Oesterreichs und Englands ihre Anstrengungen vereinigen, um die drohende Explosion zurückzuhalten. Während Graf Russell seine Depeschen nach Kopenhagen vervielfältigt, um irgend ein halbes Zugeständniß von Seiten des dänischen Cabinets zu erlangen, bietet Oesterreich seinen altbefestigten Einfluß in Frankfurt auf, damit der Bund nicht etwa durch ein Uebermaß von Eilfertigkeit und Thatenlust den Weltfrieden in Gefahr setze! Indessen scheinen die Bemühungen beider Mächte bisher keinen merklichen Erfolg errungen zu haben. Trotz der Gegenvorstellungen Englands ist die Incorporationsakte Schleswigs unterzeichnet und publizirt worden, und andererseits ist es dem hemmenden Einfluß Oesterreichs noch nicht gelungen, die Bundesbewegung zu Gunsten der Herzogthümer ganz in Stillstand zu versetzen. Deshalb kann auch der weitere Verlauf der Dinge noch immer eine andere Richtung nehmen, als die optimistische Friedensliebe des Grafen Rechberg jetzt glaubt. Freilich treten beide deutsche Großmächte in Frankfurt übereinstimmend für einfachen Vollzug des Executionsverfahrens auf. Aber es ist sehr fraglich, ob die Staatsmänner Preußens und Oesterreichs dabei von gleichen Motiven geleitet werden und nach gleichen Zielen hinsteuern. Preußen glaubt offenbar an dem Vorschlage der beschleunigten Execution festhalten zu müssen, nachdem es nicht ohne Mühe dahin gelangt ist, auch Oesterreich für denselben zu gewinnen. Außerdem wird dies Verfahren hier vielfach befürwortet, weil es zunächst jeden Vorwand einer fremden Intervention abschneidet. Dagegen besorgt man, daß Graf Rechberg

gerade deshalb auf das Executionsverfahren Werth legt, weil es an den status quo ante der Zusammengehörigkeit der Herzogthümer mit Dänemark anknüpft und es den dänischen Ränken nahe legt, durch irgend einen diplomatischen Schachzug, etwa die Suspension der Incorporationsakte, dem Bundesfeldzug neue Hindernisse zu bereiten. Gerade aus diesen Gründen dringen die kleineren Regierungen darauf, daß der Bundesbeschluß einfach auf Occupation laute. Vielleicht gelingt es dem dänischen Uebermuth, die Situation völlig klar zu machen und endlich die deutschen Diplomaten unter einen Hut zu bringen. — Gestern berichtete ein hiesiges Abendblatt, Herr v. Bismarck habe geäußert, Preußen werde sich mit Schluß des Jahres von dem londoner Vertrage lossagen. Diese Mittheilung beruht natürlich nur auf einer Combination. Der Minister hat bekanntlich den londoner Vertrag „im Principe" als für beide Theile (nämlich die deutschen Großmächte einerseits und Dänemark andererseits) verbindlich anerkannt. Zugleich hat er jedoch constatirt, daß die dänische Regierung ihren Verpflichtungen nicht nachgekommen ist. Daraus folgt logisch, daß auch der andere Contrahent die Befugniß hat, sich nach Ermessen von seinen Verbindlichkeiten frei zu erklären. Da mit dem 1. Januar die neue Verfassung für Schleswig in das Leben treten und somit der dänische Rechtsbruch perfekt werden soll, so darf man allerdings annehmen, daß von diesem Zeitpunkt ab die preußische Politik in ein neues Stadium treten wird. — An der heutigen Börse erlitten die Staatspapiere einen starken Druck in Folge des Gerüchtes, daß die Regierung mit einer sehr hohen Creditforderung für kriegerische Zwecke hervortreten werde. Es war vielfach die Rede von einer beabsichtigten Anleihe auf Höhe von dreißig Millionen. Wie ich aus guter Quelle erfahre, dürfte die Forderung über zwanzig Millionen wohl nicht hinausgehen.

= **Berlin,** 4. Dezbr. [Die Wahluntersuchungs-Commission. — Die Reserven. — Die Zollvereins-Conferenz.] In immer weiterem Umfange finden Sie meine Anfangs der Woche an dieser Stelle mitgetheilte Angabe bestätigt, wonach die Regierung Alles aufbieten wird, um die Untersuchungs-Commission des Abgeordnetenhauses so weit wie möglich unschädlich zu machen. Man erzählt, daß darüber wiederholt Berathungen an zutreffender Stelle gepflogen und die Debatten im Abgeordnetenhause berücksichtigt worden seien. Sie wollen sich u. A. der Aeußerung des Abg. Schulze erinnern, daß, wo die Behörden der Commission ihre Mitwirkung versagen, auf die Hilfe des Volkes gerechnet werden möchte. Dem gegenüber beeilt sich die ministerielle Provinzial-Correspondenz, jedem Einzelnen aus dem Volke zu versichern, daß die Commission weder Macht noch Recht hat, irgendwen zu vernehmen oder zu verpflichten; das officiöse Blatt trägt das geschäftig weiter. Die Commission wird sich — das kann ich nach verläßigen Andeutungen mittheilen — wohlweislich hüten, die gefürchteten Uebergriffe zu begehen, sie wird in vollster Erwägung ihrer äußerst schwierigen Stellung dennoch nicht ganz umsonst arbeiten; die Mitglieder sind im Gegentheil von der Zuversicht erfüllt, das bereits gewonnene Material über die Vorgänge bei den Wahlen erheblich zu erweitern. Alles Uebrige, was von Beschlüssen und Absichten der Commission verlautet, findet sich nur in den Organen der Feudalen und ist danach also als Erfindung anzusehen. — Morgen treffen hier die Reserven bei den Garde-Regimentern ein; in allen Zweigen der Militärverwaltung herrscht die allergrößte Rührigkeit, man setzt sich in den Stand, ein beträchtliches Contingent jede Stunde abrücken lassen zu können. Angaben über umfangreichere Mobilisirung wollen Sie vorläufig mit der größten Vorsicht aufnehmen. — Die Zollvereins-Conferenz ist in die Berathung des Handelsvertrages eingetreten. Baiern hat seinen früheren Plan, erst die österreichischen Vorschläge zu berathen, fallen lassen. Ueber den Erfolg der Berathung gehen seltsamer Weise die Angaben auseinander, und einzelne Stimmen wollen noch immer an die Möglichkeit einer Vereinbarung glauben.

[Ueber die von dem Abgeordnetenhause ernannte „Untersuchungs-Commission"] schreibt die „Provinzialcorrespondenz" Nachstehendes, welches wohl unzweifelhaft den Standpunkt bezeichnet, den die Regierung der Commission gegenüber einnehmen wird:

„Der Minister des Innern, Graf zu Eulenburg, wies nach, daß die beabsichtigte Maßregel ganz überflüssig sei, da das Haus dadurch doch nur zu derselben Ueberzeugung von dem Verhalten der Regierung gelangen wolle, die es ja ohnedies schon habe. Außerdem deutete der Minister im Voraus an, daß die Commission vermuthlich mit den Verwaltungs- und Gerichtsbehörden in Conflict gerathen werde, da von der Regierung nicht verlangt werden könne, daß sie selbst den feindlichen Absichten des Hauses Vorschub leiste. Die ganze Thätigkeit der Commission werde sich auf das Denunziren beschränken, sonst werde dabei nichts herauskommen. Alle Mahnungen und Warnungen waren jedoch vergeblich. — Die Niedersetzung der sogenannten Untersuchungs-Commission wurde beschlossen. Die Regierung aber wird streng darüber zu wachen haben, daß das Abgeordnetenhaus sich nicht etwa gelüsten lasse, durch diese Commission Uebergriffe zu thun, welche die nothwendige Zucht im Beamtenstande lockern oder irgendwie eine gefährliche Aufregung erzeugen könnten. Wie der Minister des Innern im Voraus gesagt, wird keine Behörde, kein Beamter dem Beginnen des Hauses Vorschub leisten. Nicht minder aber muß jeder Einzelne im Volke wissen, daß jene sogenannte Untersuchungs-Commission nicht im Geringsten Macht hat, ihn wider seinen Willen vorzuladen und zu vernehmen." (Wegen der Einzelnen aus dem Volke braucht sich die „Provinzialcorrespondenz" keinen Kummer zu machen; die kommen von selbst.)

[Aus St. Petersburg] sind der „Volks-Ztg." gestern 224 Thlr. 6 Sgr. als Ertrag einer für Schleswig-Holstein in einer deutschen Gesellschaft veranstalteten Kollekte übersendet worden.

Königsberg, 4. Dezbr. [Uebertretung des Vereinsgesetzes.] Gestern stand vor der Criminal-Deputation des hiesigen kgl. Stadtgerichts Termin in der Untersuchungs-Sache wider die Herren Kaufmann Brausewetter und Maurermeister Schmidt an, welche angeklagt worden sind, bei einer durch den Criminal-Polizei-Inspector Jagielski aufgelöseten Versammlung der Verfassungsfreunde, die §§ 5 und 15 des Vereinsgesetzes vom 11. März 1850 übertreten, sich nämlich nach erfolgter Auflösung nicht sofort aus der Versammlang, die Herr Sch. als Vorsitzender leitete, während Herr B. als Redner auftrat, entfernt zu haben. Nachdem der Gerichtshof die von den Angeklagten unter Beweis gestellten Thatsachen, namentlich die, aus denen hervorgehe, daß die polizeiliche Auflösung jener Versammlung als gesetzlich ungerechtfertigt zu betrachten gewesen sei, gegen die Anträge der Staatsanwaltschaft als unerheblich angesehen und den Beweis abgeschnitten hatte, erkannte er dem Strafantrage der Staatsanwaltschaft gemäß gegen Jeden der Angeklagten auf 5 Thlr. Geld- event. 2tägige Gefängnißstrafe. (K. H. Z.)

Minden, 2. Dezbr. [Denunciation.] Der Pastor Gieseler zu Hüllhorst im Kreise Lübbecke, gegen den ein würdiger Complice von Lindenberg-Gödsche-Ohm die Denunciation beim Consistorium angebracht hat, erläßt heute folgende Erklärung:

Den Denuncianten, welcher seine bei dem königlichen Consistorium eingereichten Angaben über mein Benehmen bei den letzten Wahlen durch die gröbsten Unwahrheiten verbrämt hat, fordere ich auf, dieselben, wie es dem Manne von Ehre geziemt, offen und persönlich zu vertreten, widrigenfalls ich ihn für einen lichtscheuen Verleumder erklären muß.

Hüllhorst, den 27. November 1863. Gieseler, Pfarrer.

Dazu wollen wir nur bemerken, daß Herr Gieseler von seiner Gemeinde wie der Vater von den Kindern geliebt und geehrt ist, daß derselbe in Folge dessen allerdings großen Einfluß hat und sein trefflicher Rath seinen Diöcesanen von vielfachem Nutzen ist. Der Mann gehört keiner extremen Parteistellung an, wie schon seine specielle Freundschaft zu unserm frühern Abgeordneten Buschmann beweist, er kann aber nicht dem obscuren Treiben der Kreuzzeitungsleute, nicht den Ansichten des Pietismus zustimmen, denn er ist ein sehr gebildeter, und in den neuern Sprachen sehr bewanderter Mann und sein Pensionat hat selten eine Vacanz aufzuweisen. (Rh. Z.)

Nordhausen, 2. Dezbr. [Beschlagnahme.] Nr. 4 der hier erscheinenden „Bundesblätter" der freien religiösen Gemeinden wurde heute, wie verlautet auf Requisition des Oberstaatsanwalts, mit Beschlag belegt.

Deutschland.

Mainz, 2. Dezember. [Haussuchung.] Gestern fand in der Wohnung des Herrn F. Kötter, Buchdrucker, eine Haussuchung statt. Bestem Vernehmen nach hatte dieselbe den Zweck, das Manuscript des Gedichtes: „Die Göttin der Wahrheit im Bischofspalaste", welches vor etlichen Wochen polizeilich confiscirt worden war, zu erlangen, wegen dessen gegen Buchdrucker Kötter eine Untersuchung eingeleitet werden soll. (M. Z.)

In Sachen Schleswig-Holsteins.

Frankfurt a. M., 3. Dez. [In der gestrigen Sitzung der gesetzgebenden Versammlung] wurde, wie bereits telegr. gemeldet, von den HH. Dr. med. Varrentrapp, Dr. jur. Jung und Dr. jur. Sigmund Müller ein Antrag eingebracht, wonach der Senat ersucht werden soll, „durch den Bundestagsgesandten der freien Stadt Frankfurt dem deutschen Bunde das frankfurter Contingent als Theil des Armeecorps anzubieten, welches zur Wahrung der Sache Schleswig-Holsteins und seines legitimen Herzogs in die Elbherzogthümer einrücken soll". Die Versammlung sprach einstimmig die Zuläßigkeit dieses Antrags aus. Dagegen wurde ein Zusatzantrag des Herrn Dr. jur. Sauerländer, „der Senat möge für Organisation einer Stadt- und Bürgerwehr die geeigneten Schritte einleiten", abgelehnt. (Fr. Bl.)

Stuttgart, 1. Dez. [Die schleswig-holsteinische Frage in der Kammer.] Heute hat sich die Kammer der Abgeordneten wiederum mit der schleswig-holsteinischen Frage beschäftigt. Das Ministerium legte das Schriftstück vor, mittelst welchem die Regierung das londoner Protokoll vom 23. Novbr. 1852 anerkannt hat. Die ganze Kammer erhob sich zustimmend, als Hr. v. Gültlinden die Meinung aussprach, es wäre besser gewesen, wenn das Ministerium die Unterzeichnung nicht hätte eintreten lassen. Nachdem Hölder die Andeutung des Ministers von Hügel, daß die Mittelstaaten in dieser Frage mit den Großmächten gehen würden, getadelt hatte, stellte Moritz Mohr folgende Interpellation:

„Die betrübende und für Deutschland demüthigende Lage einer brennenden nationalen Frage drängt mich abermals zu einer Anfrage an den Herrn Minister der auswärtigen Angelegenheiten. Nach öffentlichen Nachrichten wurde von mehreren Bundesregierungen jetzt die Ausführung einer Bundes-Execution im Herzogthum Holstein beantragt und sollen diese Regierungen von dem Standpunkte ausgehen, als sei das londoner Protokoll in Beziehung auf die Herzogthümer Holstein und Schleswig giltig. Abgesehen von dieser letzteren Nachricht würde aber schon die bloße Thatsache einer Bundesexecution gegen den König von Dänemark eine Anerkennung dieses letzteren als Herzogs von Holstein in sich schließen, da eine Bundesexecution nur gegen ein Bundesglied als solches möglich ist. Es ist aber natürlich von höchstem Werthe, daß ein Bundesbeschluß über das Einrücken deutscher Truppen auf Grund des gehörigen Rechtstitels erfolge, welcher unzweifelhaft nach dem Tode des letztregierenden Königs darin liegt, daß für die Herzogthümer Schleswig-Holstein eine andere Erbfolgeordnung Rechtens ist, als für das Königreich Dänemark, daß somit der König von Dänemark jedenfalls nicht zur Succession in diesen Herzogthümern berechtigt und sofort außer Besitz dieser ihm nicht gehörigen Länder zu setzen ist. Auch erscheint es sowohl für die inneren Zustände in den Herzogthümern, als für die Realisirung der Rechte Deutschlands als dringendst nothwendig, daß der durch die landesverfassungsmäßige Erbfolgeordnung zur Regierung der Herzogthümer berufene Fürst vom Bunde schleunigst als solcher anerkannt, in seine Erblande eingesetzt und dadurch dem Rechte und der Ehre Deutschlands, sowie den gerechten Ansprüchen der täglich in eine schwierigere Lage gerathenden Angehörigen der Herzogthümer entsprochen werde, von welchen das eine unmittelbar zum deutschen Bunde gehört, das andere staatsrechtlich und durch die gleiche Erbfolgeordnung mit demselben verbunden ist. Ich erlaube mir daher die Frage an den Herrn Minister der auswärtigen Angelegenheiten: 1) Wird die kgl. Staatsregiegrung bei der bevorstehenden Beschlußfassung am Bundestage sich bestimmt dafür aussprechen, daß der Einmarsch deutscher Truppen in die Herzogthümer nicht behufs einer Execution, sondern behufs einer Besitznahme, um die Herzogthümer ihrem rechtmäßigen deutschen Fürsten zu übergeben,

---

Berliner Federskizzen.

Unser Abgeordnetenhaus, der Gegenstand gerechtester Sympathien und Achtung im Volke, hat in dieser Woche das Unglück gehabt, alle Welt unzufrieden gemacht zu haben. Seitens des Ministeriums ist dies allerdings immer als Voraussetzung, vielleicht gar als Bedingung anzunehmen; es fällt im Hause Niemandem mehr auf, am Ministertische kein Gesicht strahlend von Zufriedenheit und Wohlbefinden zu erblicken. Die Männer an jener Stelle haben kein Ohr für die liebevollen Ermahnungen, die von der Tribüne an sie ergehen; bedächtig, wie in ihrem Bureau, erledigen sie ihre Amtsgeschäfte, lesen Akten und verwerthen die kostbare Zeit, welche sie gezwungenerweise auf diesen Sesseln verbringen. Herr v. Bismarck verlas seine Erklärung und nach der unvermeidlichen Absolvirung dieses Pensums vertiefte er sich in ein Buch, welches belletristischer zu sein schien, als die Reden von der Tribüne. Die Conservativen ihrerseits sind zwar grundsätzlich auch immer unzufrieden mit den Vertretern des Volkes; aber neuerdings haben sie Ursache zu besonderer Mißstimmung. Unter großem Bedauern hat die Versammlung sich des humorreichen Genius Wantrup's entledigt, und auch Herr v. d. Heydt, der jede Gelegenheit seiner kurzen Landbotenschaft ergriff, sich der königlichen Loge und seinen früheren ministeriellen Collegen für etwaige Verlegenheiten zu empfehlen, ward mitleidslos wieder in sein Privatleben verwiesen.

Zu diesen principiellen Unzufriedenheiten kam in dieser Woche noch die mancher anderen, welche sonst alle Ursache haben, ihr Wohlgefallen an dem Abgeordnetenhause zu bethätigen. Vater Waldeck grollt, daß seine alten Kampfgenossen ihre Lanzen diesmal auf ihn gerichtet haben, in jenem hinreißenden Patriotismus des Herzens, der nicht Anstand nimmt, selbst das Theuerste zu opfern. Ob es wahr sein wird, was Waldeck sagte, daß man nach acht Tagen seinen Antrag besser würdigen werde? Wir fürchten es beinahe, ohne daß wir doch der Ansicht sind, jener die Majorität revolutionirende Antrag sei nothwendig und ersprießlich gewesen. Auch Herr Groote ist unzufrieden, da sein grimmes Pathos, mit dem er Schleswig-Holstein und Deutschland hoch und das Ministerium nieder leben ließ, nur ein humoristisches Echo wachrief; ebenso der kleine Graf Cieszkowski, welcher auch diesmal wieder das Unglück hatte, nach geschlossener Discussion eine Rede für Polen halten zu wollen und vom Präsidenten Grabow mitten in derselben von der Tribüne wegcomplimentirt wurde.

Aber auch diejenigen, welche Sieger in der Abstimmung über den schleswig-holsteinischen Antrag geblieben, sind deß nicht froh und zufrieden; denn ach! was ist ihr Beschluß, nachdem längst die Minister erklärt, daß sie ihrem eigenen Beschlusse folgen? Wie wenig kann es befriedigen, sich bereit zu edlen, selbstverleugnenden Thaten zu erklären und dabei zu fühlen, daß sie vielleicht nie begehrt, und wenn verlangt, doch nicht aus Herzensfreudigkeit geleistet werden können? Gab es einmal einen Verschwender, der ein Königreich für eine Kleinigkeit bot, die er gern besitzen wollte, so sehen wir uns in der merkwürdigen Lage, für einen ordentlichen Kanonenschuß auch ein Königreich zu Gebot zu stellen. Dick ist die Luft und alle Aussicht ist benommen — ein Kanonenschuß und die Sache steht anders. Wird er fallen? so fragt sich jedes beklommene Herz, und wer wird derjenige sein, der es wagt, die Zukunft einzuschießen? So weit sind wir heruntergekommen, daß wir unsere Hoffnung auf die Dänen setzen müssen und sie bitten möchten, einem deutschen Soldaten den Pelz zu verbrennen. Dessen sind unsere Krieger so ungewohnt, daß mit Sicherheit alsdann anzunehmen ist, sie werden darüber aus ihrer Haut fahren. Weiter wollen wir gar nichts — sind wir doch schon längst aus unserer Haut!

Unberührt von diesen plebejischen Erregungen genießt das Herrenhaus sorglose Tage der Ruhe und des Glücks. Die Todten, die es im Lauf der Jahre zu beklagen gehabt, sind ihm durch einen Schub von zehn Lebendigen einigermaßen ersetzt worden, und die Sterne stehen zum Glück so günstig für jene erlauchte Körperschaft, daß keine ihres Geistes Unwürdige berufen wurden, ihr anzugehören. Die langen Nachforschungen für einen Ersatz des seligen Stahl scheinen jetzt durch die Pairschaft des hallischen Leo für beendigt erklärt zu sein. Freunde kräftiger Redeweise werden diesen Zuwachs des Herrenhauses mit Vergnügen aufnehmen; Männer wie Senfft-Pilsach, Below, Gr. Krassow, Waldaw-Steinhövel, sind jetzt erst im Stande, die Zartheit ihrer Ausdrücke zu erkennen, und den Liebhabern charakteristischer Losungsworte steht eine reiche Erndte in Aussicht, die ihnen der Erfinder des „scrophulösen Gesindels" und der Schwärmer für einen „gesunden, fröhlichen Krieg", der einstige demagogische Burschenschafter und jetzige theologisch-reactionaire Haupthahn, der Erzähler vom Gleichniß des Hechtes im Karpfenteich, sicherlich bieten wird. Ein anderer dieser neuen Pairs ist mehr interessant als politisch bemerkenswerth — er ist ein seit fast dreißig Jahren „Verstorbener", der Fürst von Pückler-Muskau, der berühmte Gartendirector seines verkauften Erbsitzes Muskau, seines jetzigen Gutes Branitz und des Babelsberges bei Potsdam. Zur Zeit, als Bulwers „Pelham" die Lesewelt interessirte, begann dieser interessante Mann seine Laufbahn. Es war die Blüthenperiode der „Dandies", man erkannte sie an ihrer „Unverschämtheit", an ihren „guten Pferden" und an ihren „Duellen." In allen Dreien war Fürst Pückler Meister und um seine Meisterschaft zu zeigen, begab er sich gleich auf die rechte Schaubühne, nach London und Paris. Wilde Pferde und wilde Frauen wußte er auf gleiche Weise zu zähmen und beide mußten auf gleiche Weise dazu beizutragen, seinen Ruf in der fashionablen Welt zu verbreiten. Nebenbei schrieb er Briefe, wie sie die deutsche Literatur wenig besitzt, kleine Meisterstücke der Zügellosigkeit und Eleganz der Schreibart und Proben der feinsten Kennerschaft der Sitten und Unsitten der großen Welt. Um seiner Literatur, die mit den „Briefen eines Verstorbenen" begann, einen Inhalt zu geben, kokettirte er mit den liberalen Ideen und war so glücklich, hier und da Glauben zu finden. Ihm selbst waren alle Dinge in der Welt gleichgiltig; er war bis auf die letzte Faser „abgenutzt". Ein geistvoller Sonderling machte er extravagante Reisen in den Orient mit einer kleinen transportablen Küche und einem Parfümerieladen und kam als Muhamedaner zurück, wenigstens zeigte er sich als Freund mancher interessanten orientalischen Sitte. Nach einem so pikanten, flotten Leben, welches selbst mit der Gartenscheere in der Hand so manche Reize hatte, ist es ein herbes Geschick, es im Herrenhause zu beendigen.

Die Vorsehung sorgt dafür, daß der Menschheit nie der Trost verloren geht. Die Nachricht, daß der berühmte Quellenentdecker Abbé Richard in Berlin ist, hat die gedrückten Geister plötzlich aufgerichtet; denn man behauptet, daß der Wundermann eigens von der Regierung hierher berufen sei, um die Quelle der Landestrauer, des Mißvergnügens, der Opposition, kurz und gut all' des vaterländischen Unglücks aufzusuchen. Leider erfahren wir aber, daß die Resultate seiner Nachforschungen nichts Neues boten und daß das Ministerium ihm thatsächlich nachwies, was er zu entdecken vermeint, wüßte längst Jedermann im Staate, sogar die Minister wüßten es. S.-W.

Don Carlos.

Nach dem Werke: Don Carlos et Philippe II. par M. Gachard.
(Aus den „Preußischen Jahrbüchern.")
(Fortsetzung.)

Es kann wohl keinem Zweifel unterliegen, daß die Protestanten selber ein gut Theil beitrugen, die Sympathien Maximilians abzukühlen. Wer einmal einen Blick in die Geschichte des österreichischen Protestantismus während der sechsziger und siebziger Jahre des sechszehnten Jahrhunderts geworfen und die thörichte Zanksucht, die dogmatische Bornirtheit der damaligen protestantischen Prediger kennen gelernt hat, wird sich nicht wundern, daß Maximilian mehr und mehr Bedenken fühlte, seine Politik auf eine Kirche zu stützen, die über theologischen Sophistereien die höchsten Lebensfragen vergaß und im Moment einer nachdrücklichen Erhebung des Gegners nichts Besseres zu thun wußte, als den fanatischen Eingebungen einer blinden Rechtgläubigkeit nachzujagen. Es ist nicht zu leugnen, daß der damalige deutsche Protestantismus einen durchaus staatswidrigen Charakter entwickelte und namentlich in den österreichischen Landen die äußerste politische Impotenz an den Tag legte. Aber ebenso gewichtig als dieser traurige Rückgang der protestantischen Kraft wirkte auf die fernere Haltung Maximilians die Wendung, welche plötzlich in dem Benehmen Philipps gegen ihn eintrat. Seit dieser die Niederlande verlassen, war dort die religiöse und politische Opposition gleichmäßig gewachsen, hatte ihn von Concession zu Concession gedrängt und mit jedem Erfolge ihre Kühnheit gesteigert. Schon 1560 war es mehr als wahrscheinlich, daß es hier zu ernsten Conflicten kommen werde, die durch das Eingreifen Frankreichs und Englands zu den schlimmsten Verwickelungen führen konnten. Unter diesen Umständen war für Philipp eine Verständigung mit Maximilian (denn mit seinem Onkel Ferdinand stand er längst wieder im besten Vernehmen) im höchsten Grade wünschenswerth, damit dieser nicht wirklich gemeinsame Sache mit Frankreich mache, sondern vielmehr die deutschen Kräfte in den Niederlanden wirken lasse, wie es das habsburgische Interesse verlangte. Auf der andern Seite hatte auch Maximilian ein Verständniß für die Vortheile gewonnen, welche sich für sein Haus aus einer besseren Harmonie mit dem spanischen Zweige ergeben mußten; noch immer war er der deutschen Krone nicht sicher, noch immer bestand der Vertrag von 1551 in formaler Giltigkeit, und Philipp konnte, auf denselben gestützt, seiner Wahl Schwierigkeiten bereiten. Dazu kam das reichliche Wachsthum seiner Familie neben sehr beschränkten Mitteln.

Philipp wußte sicherlich genau von seiner Schwester Maria, wie es mit Maximilian stand, als er Ende 1560 die Initiative ergriff und ihm einen Brief voll Liebenswürdigkeit und Vertrauen schrieb, in dem namentlich ein warmes Interesse für die Zukunft der Kinder seines Schwagers hervortrat. Sein Gesandter, Graf Luna, erhielt Anweisung, bei Uebergabe des Schreibens den Inhalt desselben weiter auszuführen und Maximilian über die Folgen des Vertrags von 1551 vollständig

stattfinde? 2) Wird dieselbe darauf hinwirken, daß von dem Bundestage in möglichst kurzer Zeit über die Ansprüche der einzelnen Mitglieder des nächstberechtigten Mannesstammes auf die Erbfolge entschieden und der als rechtmäßiger Herzog erkannte Fürst in die Regierung der Herzogthümer eingesetzt werde?"

München, 2. Dez. [Eine officiöse Mittheilung.] Die „Baier. Ztg." bringt heute folgende officiöse Mittheilung:

„Die bairische Regierung würdigt vollkommen die patriotische Ungeduld, mit welcher hier und anderwärts der Beschluß der Bundesversammlung in der schleswig-holsteinschen Angelegenheit erwartet wird. Die bairische Regierung theilt dieses Gefühl mit allen Staatsangehörigen. Sie hat dem kgl. Bundestagsgesandten, Freiherrn v. d. Pfordten, zu dessen Gesinnung, Eifer und Thatkraft in dieser Sache allgemein vertraut werden kann, zur rechten Zeit die Weisung ertheilt, auf möglichste Beschleunigung des ein rasches militärisches Vorgehen in Holstein anordnenden Beschlusses in der Bundesversammlung hinzuwirken. Daß die Verhandlungen am Bunde demungeachtet bis jetzt noch nicht zu einem die Besetzung des Bundesgebietes verfügenden Beschlusse gediehen sind, liegt in Umständen, welche von dem Willen der bairischen Regierung unabhängig sind, in den hie und da unterschätzten Schwierigkeiten der großen politischen Frage. Die bairische Regierung glaubt übrigens die Hoffnung aussprechen zu dürfen, daß der von ihr ebenso lebhaft wie von der ganzen Bevölkerung herbeigesehnte Bundesbeschluß in kürzester Zeitfrist erfolgen werde."

Aus Schwarzburg-Rudolstadt, 2. Dez. [Eine laue Antwort des Ministeriums.] Am 29. Nov. hatte sich in hiesiger Residenz der Ausschuß unseres Landtags versammelt, um in Sachen Schleswig-Holsteins das Ministerium zu einer entschiedenen Erklärung für den Herzog Friedrich von Holstein-Augustenburg zu veranlassen. Auf die desfallsige Eingabe des Landtagsausschusses erhielt der Präsident des Landtags vom Ministerium folgende Antwort:

An den Herrn Kreisgerichtsrath Dr. Lincke Wohlgeb. hier. In der Vorstellung des Herrn Landtagsabgeordneten, Kreisgerichtsraths Dr. Lincke und Genossen vom 29. d. M. haben wir den Ausdruck warmer Sympathien für die gefährdeten Rechte Schleswig-Holsteins sehr gern entgegengenommen. Auch die fürstliche Staatsregierung wendet den zeither mit dem Königreich Dänemark vereinigten Herzogthümern die lebhafteste Theilnahme zu und wird, wie zeither, so auch ferner innerhalb der durch die realen Verhältnisse gezogenen Grenzen und auf dem durch die Bundesverfassung vorgezeichneten Wege für die Wahrung der Rechte jener Länder eintreten. In diesem Sinne ist der diesseitige Bundestagsgesandte schon früher mit Anweisung versehen worden.

Rudolstadt, 30. Nov. 1863. Fürstlich schwarzburgisches Ministerium.
Bertrab.

Daß diese Antwort, welche weder kalt noch warm ist, keinen Menschen in unserm Ländchen befriedigt, versteht sich von selbst. Denn bei uns sind die Gemüther über das Schicksal unserer wackern Brüder im Norden ebenso sehr aufgeregt wie anderwärts, und wir sind jetzt über die Kleinheit und Bedeutungslosigkeit unserer Kleinstaaten vollends verstimmt, weil wir kein Gewicht in die Waagschale der Entscheidung legen können. In der Residenz hat sich bereits ein Hilfscomite gebildet, und die Provinzstädte werden nicht auf sich warten lassen. Die Theilnahme und Bewegung wächst mit jedem Tage. Wenn daher der Hr. Minister, getreu seiner obigen ausweichenden Antwort, etwa gar gegen die Legitimitätsrechte des Herzogs von Augustenburg stimmen lassen wollte, so dürfte er es mit der Bevölkerung des ganzen Landes zu thun bekommen. Das Volk muß und wird dafür sorgen, daß sein Recht, in dieser Sache ein Wort mitzusprechen, gewahrt werde.

Bremen, 2. Dez. [Ein Antrag der Bürgerschaft.] In der heutigen Sitzung der Bürgerschaft wurde folgender Antrag eingebracht:

Angesichts der neuesten Wendung der Dinge in Dänemark und Schleswig-Holstein fühlt sich die Bürgerschaft gedrängt, ihre Ueberzeugung dahin auszusprechen, daß Schleswig-Holstein ein Recht darauf hat, aus der Gemeinschaft mit Dänemark befreit und als selbstständiger Staat unter der Regierung des augustenburgischen Hauses anerkannt zu werden, und daß Deutschland die Pflicht hat, den Herzogthümern zur Verwirklichung dieses Rechtes zu verhelfen. Es gewinnt jedoch den Anschein, als ob diese Angelegenheit, ungeachtet bereits der rechtmäßige Herzog von Schleswig-Holstein und fast die gesammten Mitglieder der holsteinischen Ständeversammlung den Bund um seinen Schutz angegangen sind und ungeachtet die Sicherheit des bundesmäßigen Rechtes und die Ehre der Nation dabei auf dem Spiele stehen, durch traurige Bedenklichkeiten und langwierige Verhandlungen des Bundestages noch länger in der Schwebe gehalten und eben dadurch um ihre glückliche Lösung gebracht werden wird. Die Bürgerschaft richtet daher das Gesuch an den Senat: 1) bei dem deutschen Bunde zu beantragen und nach Kräften zu fördern, daß der bisherige Erbprinz Friedrich von Augustenburg als nunmehriger Herzog von Schleswig-Holstein von Seiten des Bundes anerkannt, in seine Staaten eingesetzt und darin beschützt werde; 2) vor allem auf jede thunliche Weise dahin zu wirken, daß die Beschlüsse und die Action des Bundestages beschleunigt und die Entscheidung nicht durch den gewohnten schleppenden Geschäftsgang desselben hinausgeschoben werde. Nachdem dieser Antrag durch ein Amendement modificirt war, welches den Namen des Herzogs in die allgemeine Bezeichnung „der erbberechtigte Herzog" umgeändert, wurde derselbe, wie die „Weser-Zeitung" berichtet, „fast einstimmig" angenommen.

Hamburg, 2. Dez. [In den Kirchen Holsteins] müssen am Sonntag stürmische Scenen vorgekommen sein. Man war natürlich allgemein gespannt, ob die Pfarrer das vorgeschriebene Gebet sprechen würden oder nicht, und die Kirchen waren deshalb unzewöhnlich besucht. Viele Pfarrer, darunter auch wahrscheinlich die in Oldesloe, haben sich darauf beschränkt, für „den rechtmäßigen Landesherrn" zu beten, sich so nach beiden Seiten den Rückzug sichernd. Diesen doch gewiß nur sehr beschränkten Muth hatte indessen der Pfarrer Hansen in dem benachbarten Wandsbeck nicht; er traute sich jedoch, die Stimmung seiner Gemeinde kennend, auch nicht, für Christian IX. zu beten und suchte beide Klippen dadurch zu umgehen, daß er für „den König" betete. Doch vom „König" wollte die Gemeinde nichts wissen; es entstand ein Scharren, Zischen und Pfeifen und mehr als die Hälfte verließ die Kirche. Noch stürmischer ging es in einer Kirche Kiels zu, wo der Pfarrer Lüdemann für Christian IX. betete, „falls ihn der Bund anerkenne". Neben dem Scharren und Pfeifen brach ein fast allgemeines Gelächter aus, und erst als sich das Gotteshaus fast geleert hatte, konnte der Vorsichtige sein Gebet vollenden. — In Altona ist gestern Abend die Besatzung um 1000 Mann vermehrt worden und die dort bisher befindliche Sechspfünder-Batterie durch eine Zwölfpfünder-Batterie ersetzt worden. (Fr. J.)

Altona, 1. Dez. [Zur Eidesverweigerung.] Die „A. N." schreiben: Wegen der in diesem Blatte erwähnten Danksagung an den hiesigen Magistrat — die übrigens nicht an den Magistrat gerichtet ist, sondern an alle diejenigen Altonaer, die den Homagialeid verweigert haben — sind heute von der Polizei zwei Bürger vernommen worden. Gestern war das Deputirtencollegium versammelt und beschloß gleichfalls eine Danksagung an den Magistrat, daß er unter den obwaltenden Verhältnissen zur Zeit die Leistung des Homagialeides verweigert habe, und der Bürgerworthalter wurde beauftragt, den Beschluß in geeigneter Weise zur Kenntniß des Magistrats zu bringen.

Kiel, 29. Novbr. [Suspension.] Seit langen Zeiten wohl zum erstenmale ist heute in unserer Nikolaikirche kein Nachmittags-Gottesdienst gehalten worden. Grund dafür ist die gestern Mittag durch den Regierungsrath von Rosen aus Plön Namens der holsteinischen Regierung erfolgte Suspension des Archidiakonus Schrader. Wie es heißt, soll die am vorigen Sonntage von der Kanzel erfolgte Erklärung des genannten Predigers, es mit seinem Gewissen nicht vereinigen zu können, das vorgeschriebene Kirchengebet zu sprechen, den Anlaß zu der Suspension gegeben haben. — Die Mittheilung, das Ministerium habe der Universität anzeigen lassen, es sei von der Eidesleistung der Professoren vorläufig Abstand genommen, ist nicht ganz genau, indem nur durch den Universitäts-Curator dem akademischen Konsistorium insinuirt sein soll, daß er den Minister von der Weigerung der Professoren in Kenntniß gesetzt habe, und daß das Ministerium sich Weiteres vorbehalte. Das akademische Konsistorium soll sich nicht veranlaßt gefunden haben, in Folge davon die motivirte Erklärung wegen der Eidesverweigerung, welche sich in den Händen des Kurators befand, zurückzunehmen.

Kopenhagen, 1. Dez. [Englands Rathschläge.] Schon gestern circulirte in gewöhnlich gut unterrichteten Kreisen die Nachricht, daß das Kabinet von England Depeschen erhalten habe, nach denen ein thätiges Einschreiten Englands zu Gunsten Dänemarks für jetzt jedenfalls nicht zu erwarten stehe. Obwohl das londoner Cabinet seinen moralischen Einfluß auf die beiden deutschen Großmächte für Aufrechthaltung des Tractats von 1852 geltend zu machen bestrebt sei, könne es jedenfalls der Ausführung der Execution in Holstein und Lauenburg nichts in den Weg legen und müsse deshalb dem dänischen Cabinete nur rathen, jedenfalls allen Beschwerden der beiden deutschen Großmächte gerecht zu werden, um denselben keine Veranlassung zu geben, sich ihrerseits ebenfalls vom londoner Protokoll loszusagen. Der heutige Leitartikel „Fädrelandets" darf als eine Bestätigung dieser Nachricht angesehen werden. (W. Z.)

Oesterreich.

Wien, 2. Dezbr. [Präsident Lincoln] hat hier durch den amerikanischen Gesandten die Erklärung abgeben lassen, daß die Republik der nordamerikanischen Freistaaten die Aufrichtung eines neuen Throns in Mexico mit einem europäischen Prinzen nicht dulden werde. Erzherzog Ferdinand Max scheint jedoch dessenungeachtet seinen Plan, nach Mexico zu gehen, nicht aufgeben zu wollen. (D. A. Z.)

Wien, 4. Dez. [Deutsch oder dänisch.] „Wien liefert — schreibt der „Botschafter" — in diesen Tagen wieder den schlagenden Beweis, daß es eine deutsche Stadt ist. Das Recht des „verlassenen Bruderstammes" an der Nordsee, das alte unverjährte Recht Schleswig-Holsteins — hat hier nicht minder seine Anhänger und Vertheidiger als in irgend einer anderen Stadt Deutschlands. In den Vertretungskörpern der Residenz, im Reichsrathe, in den Journalen — überall spricht sich die lebhafteste, wärmste Sympathie für die norddeutschen Stammverwandten aus. Unter der academischen Jugend, unter den Turnern, selbst unter den weniger leicht entzündlichen Bürgern des Handels- und Gewerbestandes ist man einmüthig in der Theilnahme und dem Bewußtsein, daß die Deutschen zusammengehören und zusammenstehen müssen, an der Donau wie an der Elbe." „Wie kann auch — frägt er weiter — ein deutscher Patriot ruhig und geduldig bleiben, wenn es sich um die Vereinigung oder Lostrennung zweier deutscher Marken handelt? Denn jetzt — darüber möge sich Niemand täuschen — jetzt wird die schleswig-holsteinsche Frage definitiv entschieden. So oder so, zu Deutschlands Ehre und Vortheil, oder zu seiner Schmach und seinem Schaden, aber der Knoten wird diesmal durchgehauen. Ob der Herzog Friedrich von Sonderburg-Augustenburg den Thron Schleswig-Holsteins besteigen soll, oder nicht — diese Frage ist nur eine schlecht angewandte Maskirung der eigentlichen Situation. Schleswig-Holstein deutsch, oder dänisch? das ist der Ausdruck der Lage."

* **Wien,** 4. Dezember. [Verhandlungen des Reichsrathes.] Nach der Erklärung des Grafen Rechberg (s. oben) schritt das Haus zur Verhandlung über das Budget des Ministeriums des Aeußeren. Berichterstatter ist Graf Eugen Kinsky. Der Präsident eröffnet die Generaldebatte.

Dr. Rechbauer: Er wolle nur über eine Frage, nämlich über Schleswig-Holstein, sprechen. Die Antwort, die auf seine Interpellation heute erfolgte, habe ihn nicht befriedigt. Der Minister habe das Zusammengehen mit Preußen und die Achtung des Rechts betont, aber von diesen Momenten ausgehend, komme er zu einem anderen Resultate. Ein Zusammengehen mit dem preußischen Volke und dessen Geist würde er freudig begrüßen, aber ein Zusammengehen mit dem Ministerium Bismarck könne er unmöglich befürworten. (Bravo links.) Spricht man von Achtung des Rechts, so müsse vor Allem das hundertjährige Recht der Herzogthümer gelten. — Redner giebt einen historischen Abriß der holsteinischen Gesetze und Rechte und zeigt, daß die Herzogthümer gegen das Recht und gegen ihren Willen Dänemark incorporirt wurden. Im londoner Protokoll seien die Mächte über die wichtigsten Rechte des Volkes und der Agnaten zur Tagesordnung gegangen. Was die Thronfolge des Königs Christian in Dänemark betrifft, halte er dieselbe als legal, da das Gesetz mit Zustimmung des dortigen Reichsrathes zu Stande kam; keineswegs sei dies in Holstein der Fall, wo das Volk nie seine Zu-

---

zu beruhigen. Graf Luna erledigte sich dieses Auftrags in einer Weise, die zeigt, wie schwach es damals bereits mit den protestantischen Sympathien des böhmischen Königs bestellt war. Oder würde er es sich herausgenommen haben, Maximilian ein Langes und Breites vorzupredigen über die Verderblichkeit der Secten, ja ihm sehr deutliche Vorstellungen zu machen über die Pflicht der Fürsten, in so schwieriger Zeit jede ihrer Handlungen auf's sorgfältigste zu bewachen und durch nichts einen Zweifel an ihrer Rechtgläubigkeit aufkommen zu lassen, würde er das gewagt haben, wenn er nicht gewußt hätte, wie stark Maximilian zur katholischen Seite neigte? Die Antwort des Königs gab seiner Keckheit vollkommen Recht. Ohne sich durch die ziemlich insolenten Reden des Spaniers stören zu lassen, war Maximilian eitel Freude und Dankbarkeit für die Liebenswürdigkeit seines Schwagers und Vetters. Seit sehr langer Zeit, sagte er dem Grafen, habe ihm nichts ein so großes Vergnügen gemacht, als dieser Brief seines Herrn; er habe keinen größeren Wunsch, als ihm in jeder Weise zu dienen. Er that sofort einen Schritt von der höchsten Bedeutung. Philipp hatte längst im Einvernehmen mit seiner Schwester Maria betrieben, daß Maximilian seine beiden ältesten Söhne, die 1552 und 1553 geborenen Erzherzoge Rudolph und Ernst, zur Erziehung nach Spanien sende, damit sie dort, sicher vor jeder ketzerischen Ansteckung, in strengster Gläubigkeit und spanischem Geiste aufwüchsen. Jetzt, auf die erste freundliche Ansprache Philipp's, war Maximilian entgegenkommend genug, seinerseits den Wunsch zu äußern, daß sein ältester Sohn in Spanien erzogen würde, wenn es der König erlaube. Einmal, sagte er dem spanischen Gesandten, sei er überzeugt, daß sein Kind in Spanien eine bessere Erziehung erhalten würde, als in Deutschland, wo gegenwärtig so gefährliche Grundsätze herrschten; dann wünsche er auch, daß der Prinz von Böhmen den König Philipp und den Prinzen von Asturien kennen lerne. So bot er selbst die Hand dazu, die deutsche Zukunft der spanischen Politik auszuliefern! Nach einigen Tagen kam freilich Reue über den schwachen Mann: die Königin mußte den Gesandten bitten, nach Madrid nicht zu melden, daß er selbst, der König, die Erziehung seines Sohnes in Spanien gewünscht habe, sondern zu sagen, es sei das der Wunsch der Königin und er habe nur zugestimmt, um ihr einen Gefallen zu thun. „Ein seltsames Verfahren", ruft Gachard aus, „von einem so intelligenten Fürsten wie Maximilian!" Mir scheint aus dieser höchst charakteristischen Thatsache hervorzugehen, daß Maximilian nicht nur ein schwacher, sondern auch ein mit Verstand sehr mäßig begabter Fürst war. Graf Luna berichtete natürlich in seiner Depesche vom 29. Januar 1561, der alle diese Dinge entnommen sind, Wort für Wort den ganzen seltsamen Vorgang. Philipp hat gewiß beim Empfang dieser Depesche eine der angenehmsten Stunden seines Lebens genossen: Deutschland war in seine Hand gegeben. Aber die Reise der beiden Erzherzoge nach Spanien (denn in beider spanische Erziehung willigte Maximilian) konnte nicht so schnell bewerkstelligt werden, als Philipp wünschte; im Herbst 1562 kam es endlich zur Königswahl Maximilians, die seine Mittel auf lange erschöpfte und ihn zwang, die Ausstattung seiner Söhne zu verschieben. Erst jetzt, im März 1564, landeten sie in Barcelona, von Philipp mit überfließenden Kundgebungen der Freude empfangen. Denn Maximilian hatte Alles gethan, seine Kinder dem spanischen Fanatismus preiszugeben; er hatte ihr Gefolge aus strengen Katholiken, den Baron v. Dietrichstein an der Spitze, zusammengesetzt und demselben entsprechende Instructionen ertheilt.

Während Philipp mit den Erzherzogen einen glänzenden Umzug durch Valencia und Castilien hielt, verlebte Don Carlos in Alcala, wohin er sich abermals geflüchtet hatte, traurige Tage. Das fast ununterbrochene Fieber hatte ihn auf's äußerste erschöpft; er fühlte sich so hinfällig, daß er das Bedürfniß empfand, sein Testament aufzusetzen, welches er dann wirklich am 15. Mai 1564 unterzeichnete. Gachard sagt mit Recht, daß dieses ausführliche Aktenstück die Behauptung Cabrera's, der Prinz sei durch den Treppensturz am Gehirn verletzt, und daher stammten alle die Extravaganzen seines späteren Lebens, vollkommen widerlege, da es Verstand, gesunden Sinn und Herz beweise. In der That kann man aus den neununddreißig Artikeln des Testaments, wenn man die finsterste Orthodoxie und enorme Gaben an Klöster, Kirchen und Stiftungen als etwas in dem damaligen Spanien Selbstverständliches außer Rechnung läßt, nur eine vortheilhafte Vorstellung von Don Carlos gewinnen. Nachdem er sein Seelenheil durch Betheuerungen der inbrünstigsten Gläubigkeit bedacht, liegt ihm zunächst am Herzen, einem jungen Mädchen in Alcala, offenbar jener Geliebten im Schlosse, eine Mitgift von dreitausend Ducaten auszusetzen; dann bedenkt er seine Gläubiger, seine Erzieher, Lehrer und Diener auf's reichlichste, während seine Ruhestätte in dem Franziskanerkloster San Juan de los Reyes in Toledo so einfach als möglich ausgestattet werden, und auch der Gottesdienst an seinen Todestagen sich der größten Bescheidenheit in äußerem Prunk befleißigen soll. Einen besonders wohlthuenden Eindruck macht Artikel 17, worin er seinen Vater bittet, einem spanischen Kriegsmann, der ein Fort bei Oran gegen Türken und Mauren gerettet und dadurch großes Unheil verhütet, eine Rente von dreitausend Ducaten zu zahlen, „damit das ewige Andenken einer so hohen That bewahrt werde." Aber leider steht dieses Testament in dem Leben des Prinzen ganz vereinzelt da. Als ihn unmittelbar darauf das Fieber verließ, und er sich eine Weile leidlicher Gesundheit erfreute, brach die alte Wildheit ärger als je hervor.

(Fortsetzung folgt.)

Erzählungen für die Jugend von Franz Kühn, Hauptlehrer in Breslau. 6 Bändchen (Rettung; edle Rache; bestrafter Leichtsinn; Onkel Bonbon; Schlag mit dem Fliegenwedel; kindliche Liebe), carton. à 7½ Sgr. Stuttgart 1863, bei Gebr. Scheitlin. Der Verfasser dieser Jugendschriften ist in vielfacher Hinsicht in der pädagogischen Welt schon längst vortheilhaft bekannt und auch in der Jugendschriftstellerei kein Neuling. Seine früheren Erzählungen sind von der Kritik sehr günstig beurtheilt worden. Wir freuen uns, auch seine neuesten Erzeugnisse unbedingt denjenigen Schriften beizählen zu können, welche den strengen Anforderungen, die der Erzieher an derartige Producte stellen muß, in allen Stücken genügen. Die Composition ist anziehend, spannend und doch natürlich, die Diction edel, die Construction der Sätze einfach, die ganze Darstellung überhaupt dem kindlichen Fassungsvermögen angemessen, wie dies von einem Manne, der selbst praktischer Pädagoge ist, und nicht bloß das Bedürfniß, sondern auch das geistige Wesen des Kindes kennt, nicht anders erwartet werden kann. Auch versteht es der Verfasser, durch geschickte Einflechtung belehrender Dialoge den geistigen Gesichtskreis der jungen Leser zu erweitern und ihre Kenntnisse zu vermehren. Dazu kommt, daß den Erzählungen meist ein wichtiges Ereigniß aus der vaterländischen oder allgemeinen Geschichte zum Grunde gelegt ist, das durch die vorgeführten Personen illustrirt und vor das Auge des Lesers gestellt wird. Alles das zusammengenommen giebt den Kühnschen Schriften einen großen pädagogischen Werth. Sie dürfen sich den besten Sachen, die wir auf diesem Gebiete besitzen, kühn an die Seite stellen. Auch die äußere Ausstattung ist sehr gut, jedes Bändchen mit einem saubern Kupferstiche geziert. Wir zögern daher nicht einen Augenblick, diese Erzählungen Eltern, Pflegern und Lehrern mit bestem Gewissen warm zu empfehlen, besonders jetzt, wo manche Familie wegen Beschaffung einer passenden, nützlichen und auch bestimmt Freude machenden Weihnachtsgabe für ihre Kinder in Verlegenheit sein dürfte. Kzk.

G. [**Leipzigs Gefahr und Errettung in den Schlachttagen vom 14. bis 19. October 1813. Der geretteten Stadt zum dankbaren Andenken von M. Ludw. Aug. Wilh. Martell, damals Vesperprediger an der Universitätskirche und in Gohlis, jetzt emeritirtem Pastor zu Schildau bei Torgau. Leipzig, Verlag von Carl Merseburger. 1863.**] Diese Schrift enthält eine lebendige Schilderung jener Schreckenstage, welche der Verfasser bald nach Verlauf derselben für seine Mutter niederschrieb und die dann noch im Dezember des Jahres 1813 erweitert im „Freimüthigen" erschien und jetzt nochmals in verbesserter Gestalt herausgegeben worden ist. Der Censor des „Freimüthigen" strich eine Stelle über Napoleon, in der es unter Anderm hieß: „So schrecklich durch die eiserne Festigkeit eines gesetzlosen Willens, so furchtbar durch die unergründliche Tiefe eines nie rastenden, Alles auf das Entsetzlichste ergreifenden Geistes, so grausenerregend endlich durch die ungeheure Größe einer mit einschmeichelnder Heuchelei und Schlangenlist erschlichenen und mit Blut und Frevel befestigten Macht, hat die Selbstsucht noch nie auf einen europäischen Throne das Schwert geschwungen und gottvergessen ihr te deum laudamus gesungen." Also dergleichen durfte zu Ende des Jahres 1813 in Berlin nicht gedruckt werden (in Leipzig war es gestattet worden). Freilich sang man damals noch in Deutschland:

Süße, heilige Censur,
Laß mich gehn auf Deiner Spur,
Leite mich an Deiner Hand,
Wie ein Kind am Gängelband.

H. Dankwardt. Psychologie und Criminalrecht. Leipzig und Heidelberg. C. F. Winter. 1863. (VI. u. 111 Seiten.) — Der Verfasser, Advokat in Rostock, war bisher insbesondere durch seine juristisch-nationalökonomischen Schriften bekannt, die er laut seiner Vorrede und nicht wenigen anerkennenden Kritiken „nicht ohne Glück" verfaßte. Allein wenn wissenschaftliche Autoritäten besonders der Rechtswissenschaft ihm damals bereits keineswegs unbedingtes Lob zollen konnten, sondern ein eingehendes Gerechtwerden beiden zwar verknüpften Wissenschaften einer drohenden Vermischung und Verdunklung derselben vorzogen, so dürfte das gleiche Urtheil, wenn auch cum grano salis, für die obige Schrift gelten. In 3 Capiteln über Psychologie (Aufgabe, Lösung), Strafe und Strafrecht, und Philosophie des Strafrechts (System der Delikte, Analyse des Verbrechens) führt Verf. aus, daß die Psychologie den eigentlichen Schlüssel zur Strafrechtswissenschaft bildet. Anbahnung wie Ausführung dieser Idee ist weder in der Philosophie noch in der Strafrechtswissenschaft neu (wir verweisen besonders auf die Zusammenstellung der Literatur hierüber bei Freund, Lug und Trug, I.), allein dem geistreichen Verfasser verdanken wir hier eine systematisch eingehende Behandlung der wichtigen Frage. Dem Verf. vorzuwerfen, daß er von dem obengedachten Gebiete plötzlich zum Strafrechte überspringt, liegt uns auch ohne den Grund der Vorrede fern; aber wir sorgen, auch auf dem neuen Gebiete den Tadel des alten aufrecht halten zu müssen. Oder glaubt der Verf. wirklich, der Psychologie gerecht zu werden durch einen Fußtritt, den er kurzweg der „Hegelei" verabfolgt? Der Verf. fragt, was ihn abhalten sollte, die Nationalökonomie eine Philosophie des Civilrechts, die Psychologie eine solche des Strafrechts zu nennen? Wir antworten: die Philosophie, die National-Oekonomie und das Recht. — Näheres gestattet dieser Ort der Beurtheilung nicht.

Das vom „Oesterreichischen Lloyd" herausgegebene **„Illustrirte Familienbuch"** hat soeben seinen vierten Band der neuen Folge begonnen. Das uns vorliegende erste Heft desselben enthält, wie die früheren, interessante Aufsätze aus der Feder der beliebtesten Autoren, und machen wir darunter besonders auf Temme's Novelle „Wer steht, der sehe zu, daß er nicht falle", Kohl's „Reminiscenzen an Kaiser Nikolaus", Gerstäcker's „Mississippifahrt" und Reclam's „Der Magen, ein Herrscher des Leibes" aufmerksam. Die dem Heft beigegebenen drei Stahlstiche reihen sich den früheren würdig an. Das Werk bildet eine Zierde jeder Familienbibliothek. α. ω.

stimmung gab. Er halte das londoner Protokoll durchaus nicht für rechtsgiltig, und deshalb sei das Band der Personalunion zwischen Dänemark und Holstein zerrissen. Redner sucht noch nachzuweisen, daß selbst der Wortlaut des Protokolls gegen die Union sei, da die Bedingungen desselben von Dänemark nicht erfüllt wurden. Die Bundesexecution sei eine Anerkennung des Königs Christian in Holstein, denn der Bund kann nur gegen eines seiner Mitglieder die Execution führen. Man sage, das Zurücktreten vom londoner Protokoll werde einen europäischen Krieg hervorrufen, aber das müsse man nicht fürchten, denn man kenne die Achtung der Mächte vor der Heiligkeit der Verträge. Die Vorgänge der letzten Jahre hätten es erwiesen. Aber selbst die Gefahr eines Krieges könne eine Nation nicht bestimmen, von ihrem Rechte abzustehen. Kommt es zum Kampfe, wird Deutschland diesen Kampf auszukämpfen wissen. Redner zeigt auf die Stellung Oesterreichs in Deutschland hin und auf das von Sr. Majestät unternommene Reformwerk und sagt, Oesterreich müsse sich in der vorliegenden Frage an die Spitze Deutschlands stellen.

Schindler weist auf die verschiedenen Gelegenheiten hin, wo das Haus Veranlassung fand, die auswärtige Politik in den Kreis seiner Berathungen zu ziehen; jetzt trete aber die Politik ernster an das Haus heran. Er nenne nur den 5. November und Napoleon, Schleswig-Holstein, Polen. In eine Besprechung der Politik übergehend, sagt Redner, er könne keine Bewunderung aussprechen gegenüber einer Politik, welche das Land fortwährend in bewaffnetem Frieden hält, der langsam aber sicher den Ruin der Finanzen herbeiführt, gegenüber einer Politik, welche sich in alle europäischen Fragen engagirt hat, ohne dem Lande einen wahrnehmbaren Vortheil zu bringen. Redner schließt mit dem Wunsche, der Minister des Auswärtigen möge dem Hause Aufklärung über die Verhältnisse Oesterreichs zu den anderen Mächten geben.

Minister des Aeußern Graf Rechberg erwidert auf die Bemerkungen Rechbauers. Er spricht sein Bedauern aus, daß heut schon zum zweitenmale seinen Worten eine falsche Deutung gegeben wurde. Er habe nicht behauptet, der londoner Vertrag sei die Basis des Rechtsprinzips, er habe nur gesagt, daß er ein untheilbares Ganze bildet, daher nur dann binde, wenn auch Dänemark seine Verpflichtungen erfüllt. Mit dieser Erklärung falle die ganze Argumentation Rechbauers. Er habe ferner ausdrücklich erklärt, Oesterreich werde für Deutschlands Recht einstehen, es werde 1) seine Bundespflicht erfüllen und 2) Truppen an der Elbe aufstellen; auch bedaure er, daß in diesem Hause fremde Regierungen genannt wurden, und er glaube, daß es nicht des Hauses Aufgabe sei, sich in fremde Angelegenheiten zu mischen. (Unruhe.)

Gegen Schindler sich wendend, bemerkt der Minister, daß die neuere Diplomatie, im Gegensatze zu der früheren, nicht mehr so viel Gewicht auf, für gewisse Eventualitäten im voraus geschlossene Allianzen lege, was auch mit den besseren Communicationen im Zusammenhange stehe. Was zwischen 1850 bis zu seinem Eintritte in das Ministerium geschehen sei, habe er nicht zu verantworten, für das, was nach dem Jahre 1859 geschah, sei er bereit, die volle Verantwortung zu übernehmen. Belangend die polnische Frage seien die Verhandlungen mit voller Offenheit betrieben worden, so daß alle Aktenstücke genau bekannt sind. Er könne also hierüber Neues nicht mittheilen. Der Standpunkt der Regierung müsse nach den verschiedenen Stadien der Verhandlung beurtheilt werden. In der Depesche vom 11. Februar hat die Regierung sich darauf beschränkt, unter Wahrung der Pflichten der Humanität, und unter Wahrung der Pflicht, die Ruhe im eigenen Lande aufrecht zu erhalten, die Nothwendigkeit, in die sie sich versetzt sah, auseinanderzusetzen, ihren internationalen Pflichten dem Nachbar gegenüber Genüge zu leisten. Die Ereignisse haben bald eine Wendung von internationalem Charakter genommen, die Regierung mußte trachten, den so nothwendigen Frieden aufrecht zu erhalten, und zugleich die Integrität der Grenzen unversehrt zu erhalten; auf dieser Basis verständigte sie sich mit den Westmächten. Die Schritte der drei Cabinette hatten nur die Erklärung zur Folge, daß die russische Regierung Concessionen machen wolle, den Zeitpunkt aber nicht für geeignet halte. Indessen kam eine neue Wendung durch die Einladung des Kaisers der Franzosen zu einem Congresse. Keine Regierung werde das Edle dieses Vorschlages mehr zu würdigen wissen, als die kaiserliche. Aber sie könne sich auch darüber keinen Illusionen hingeben, daß aus dem Congresse ebensowohl Krieg wie Frieden entstehen kann, daß derselbe daher vorbereitet und eine Einigung erzielt werden muß, über die Gegenstände, welche zu verhandeln sind, über die Zwecke, welche erreicht werden sollen, und über die Mittel, durch welche sie zu erreichen seien. Hierüber könne er sich noch nicht aussprechen. Die Wahrung des Friedens, aber auch die Wahrung der Integrität des Reiches werde unverrückbares Ziel der Regierung sein. (Bravo).

Grocholski: Die gehörten Erklärungen ändern an seinen Ueberzeugungen nichts. Handelt es sich in Schleswig-Holstein blos um die Erfüllung geschriebener Rechte? Hier handelt es sich um das Princip der Nationalität. — Nicht um geschriebener Rechte willen sei Deutschland vom Rhein bis zur Oder entbrannt. Daß die Polen Deutschland in seinem Nationalitätskampfe unterstützen werden, dessen könne man sicher sein, denn seit lange bluten die Polen für dieses Princip und sind stolz darauf, seine Apostel zu sein. Auf die polnische Frage übergehend, spricht Redner die Ansicht aus, daß das Vorgehen der kaiserlichen Regierung nicht von der Art war, um anderen Cabinetten die Schuld beimessen zu können, daß diese Frage noch nicht erledigt ist. War sie für andere Mächte eine Frage der Humanität, so war sie für Oesterreich eine Frage der politischen Klugheit. Redner führt dies näher aus und unterzieht die Haltung der österreichischen Regierung einer eingehenden Kritik. Insbesondere betont er auch, daß die Haltung Oesterreichs gegen die Polen im eigenen Lande keineswegs eine wohlwollende sei. Mit internationalen Verpflichtungen lasse sich diese Haltung nicht rechtfertigen. Er spreche den aufrichtigen Wunsch aus, daß die deutsche Frage nicht erst die dunklen wirren Wege der Diplomatie zu wandeln habe wie die polnische (Beifall), mit welcher sie viele Analogie habe. Die Nothwendigkeit eines europäischen Krieges wolle er nicht behaupten, daß aber gewitterschwangere Wolken ziehen, sei nicht zu leugnen. Da handle es sich nun darum, welche Stellung Oesterreich im Falle eines Conflictes einzunehmen habe. Neutralität sei für Oesterreich eine Sache der Unmöglichkeit bei einem continentalen Kriege; das Jahr 1859 habe es schlagend bewiesen, damals habe Oesterreich sich selbst bekriegt. Es frage sich nur, auf welcher Seite Oesterreich stehen und wohin seine Schlachtordnung gerichtet sein solle. Wenige Leute in Oesterreich werden einem Bündnisse mit Rußland hold sein (Bravo), ja, ein Krieg gegen diese Macht wäre in der Armee, und namentlich in Ungarn, von Galizien ganz abgesehen, überaus populär.

Dr. Brinz: Wenn er sich pro eintragen ließ, so geschah es nicht, um eine Politik zu vertheidigen, welche aus der Beantwortung der Rechbauer'schen Interpellation hervorgeht. Die geringschätzende Aeußerung über das Recht des Augustenburgers würde im Munde eines Demokraten passend sein, aber nicht im Munde des legitimsten Vertreters der legitimsten Regierung in Europa. (Bravo.) Wenn die kaiserliche Regierung sich an das londoner Protokoll halten will, sobald Dänemark die dort übernommenen Verpflichtungen hält, ohne Rücksicht auf das Recht der Augustenburger oder der Glücksburger, so frage er, ist das Achtung vor dem Rechte? Er wolle nichts als das Recht, das dem Aermsten im Staate werden muß und das jeder Staat schützen muß, wenn er den Anspruch erhebt, ein Staat genannt zu werden. — Redner geht nun in eine vom Rechtsstandpunkte geführte Erörterung der schwebenden Frage ein, aus welcher er deducirt, daß ihm der von deutscher Seite behauptete Standpunkt der richtige zu sein scheine. Wenn ein Land von einem mit ihm verbündeten Jahrhunderte lang gedrückt und vergewaltigt wird, so sei etwas mehr indicirt als Execution zur Erfüllung der Vertragspflichten. Selbst bei dem Fortbestande des alten Königshauses wäre eine Lösung des im guten Glauben eingegangenen Verhältnisses angezeigt und berechtigt gewesen, umsomehr jetzt, wo die Successionsfrage wie von Gott geschickt, nun eingetreten ist. Die noch nie in solchem Maße dagewesene Einistmmigkeit der Ansichten in Deutschland sollte die Regierung zu einer etwas weniger kühlen Haltung stimmen. Redner betont den deutschen Beruf Oesterreichs und bemerkt dann, bezüglich der Congreßfrage, er bekenne, auf einen Congreß, der auf diese Art proclamirt wurde, der den Deputirten Frankreichs verkündet wurde, bevor die Einladung erging, auf einen solchen Congreß ginge er nicht! (Heiterkeit).

Waidele spricht unter Berücksichtigung des ganz eigenthümlichen Standpunktes Oesterreichs. Er denke und fühle als Deutscher, aber Oesterreichs Lage sei nicht dazu angethan, Gefühls- und Nationalitäten-Politik zu treiben. — Ehe noch die Frage vom Lärm der Tagesmeinungen theilweise verwirrt wurde, habe er sie studirt; er habe nicht finden können, daß der Vertrag von 1852 ein factum turpe sei, sondern daß derselbe auf gewichtigen Gründen beruhte und daß damit keinem Rechte zu nahe getreten werden wollte. Redner entwickelt nun gleich seinem Vorredner auch seinerseits den Rechtsstandpunkt und findet, daß die Mächte nicht der Meinung sein konnten, den Traktat für entscheidend zu halten, so lange nicht die Zustimmung der Volksvertretung hinzugetreten ist. Sie konnten nur anticipativ eine Anerkennung für den Fall aussprechen, als die Entscheidung in dem erwarteten Sinne ausfallen sollte. Der Vertrag sei also nicht wegen dessen Verletzung von Seite Dänemarks null und nichtig, sondern er sei ungiltig kraft seines Inhaltes, weil er eben nur eine eventuelle Anerkennung eines Rechtszustandes enthielt, welcher wegen unterbliebener Zustimmung der Volksvertretung nie eingetreten ist. Auf die politische Seite der Frage übergehend, meint der Redner, die Veranlassung des erwähnten Vertrages sei die Rücksicht auf das europäische Gleichgewicht gewesen; die Besorgniß, daß Rußland deutsches Land acquiriren, und daß Dänemark sich der skandinavischen Union in die Armee werfen könnte. Mit den natürlichen Volksanschauungen aber sei diese Politik im Widerspruche gestanden, denn es wurde die Integrität Dänemarks geschützt, eines Feindes, den man eben erst zu Boden geworfen. Seit jener Zeit habe Dänemark deutsches Wesen unausgesetzt befeindet. Die europäischen Mächte seien heute nicht geneigt, eine Augmentation Rußlands durch deutsches Gebiet zu dulden, Rußland wisse dies und hüte sich, Ansprüche zu erheben. Alle Befürchtungen vor einer skandinavischen Union seien durch den Verlauf der letzten 10 Jahre auf possirliche Weise illustrirt worden, denn diese Union habe man durch Sicherung der Integrität Dänemarks nicht gehindert, sie nahe mit vollen Schritten. Für Phantasiegründe drängende Interessen zu opfern, wäre Thorheit. Die wohlmeinendste Hingebung für Dänemarks Interessen, die mit bittern Opfern an Sympathie und moralischem Einflusse erkauft wurde, habe Dänemark nicht abgehalten, fort und fort seine Zusagen zu brechen, seine Protektoren auf das Höhnendste und Schnödeste ins Gesicht zu schlagen, eine ihm angeblich aus europäischen Rücksichten gewährte Gunst in dänischen Uebermuth zu verwandeln. Oesterreich sei weder durch Rechts- noch politische Gründe gehemmt, es braucht sich nicht majorisiren oder ins Schlepptau nehmen zu lassen.

Es könne frei und offen auftreten und die Zeit sei gekommen, sich von dem dänischen Eitergeschwür in den Flanken Deutschlands loszureißen. Er glaube weder Vertragspflichten noch Interessen halten Oesterreich ab, in der Sache der deutschen Herzogthümer eine ebenso ehrliche als muthige, von seinen Interessen allein getragene Politik einzuschlagen, dagegen aber die Politik der dänischen Integrität geradezu fallen zu lassen und den Archiven zu überantworten, welche manche andere wohlgemeinte, aber durch die Thatsachen vereitelte und verhöhnte Absicht begraben.

Graf Rechberg: Die vorliegende Frage sei eine so verwickelte, daß sie in so kurzer Zeit sich nicht erschöpfen lasse, weshalb er in das Monitum derselben gar nicht eingehen werde. Die Ereignisse der nächsten Zeit würden den Vorgang der Regierung rechtfertigen. (Bravo.) Dem Vorwurfe, als habe er nicht gestatten wollen, daß im Hause die äußeren Angelegenheiten besprochen würden, könne er nur entgegenhalten, daß man wohl schwerlich mit mehr Offenheit über diese Angelegenheiten sprechen könne, als er es gethan. Prof. Brinz habe das Recht der Herzogthümer betont, es bestehe aber zwischen ihm und der Regierung nur der Unterschied, daß er das für Recht hält, was nach seinen persönlichen Anschauungen das Recht ist, während die Regierung erst das für Recht anerkennen kann, was von competenter Seite als Recht anerkannt wird. Die Regierung hat nicht Partei genommen, sie überläßt es der competenten Behörde, über das Recht zu entscheiden. Uebrigens glaube er, daß das Haus etwas übersehen habe, nämlich, ob es die Holsteiner wünschen, von Dänemark getrennt zu werden, oder ob es ihre Interessen verlangen, daß der Verband mit Dänemark aufrecht erhalten bleibe. Mit der Erwägung dieser Frage wolle sich das Haus beschäftigen.

Kuranda unterzieht die Politik der Staatskanzlei einer Kritik, indem er ihr Systemlosigkeit vorwirft. Zu Anfang des Jahres habe man eine Allianz mit den Westmächten im Auge gehabt, und das Haus habe in der Adreßdebatte der Angelegenheit alle moralische Unterstützung gewährt, und was sei aus dem Project geworden? Erhebender sei jener Schritt, den der Kaiser in Frankfurt that. Die Sympathien, welche diese That in den Herzen der Oesterreicher hervorrief, sei noch wach in den Herzen Aller, und wenn das Haus nicht Gelegenheit hatte, diese Sympathie auszusprechen, so liegt die Schuld nur in der Einrichtung des Hauses. Heute stehe man vor einer That. Für ihn (Redner) sei in dieser Frage die Majorität des Bundes maßgebend, mit welcher der Minister nicht im Einklange stehe. Man sträube sich dagegen, sich majorisiren zu lassen, aber es liege im Interesse Oesterreichs, sich majorisiren zu lassen, denn Oesterreich halte fest an der Institution des Bundes. Oesterreich habe das londoner Protokoll nur unter der Voraussetzung unterschrieben, daß der Bund es seiner Verpflichtung als Bundesmitglied entbinden werde; geschieht dies nicht, hat Oesterreich keine Verpflichtungen, denn ein späterer Vertrag könne einen früheren nicht auflösen, und deshalb soll Oesterreich sich majorisiren lassen. England würde seine Zustimmung nicht verweigern, wenn man ihm vorstellt, daß die Aufrechthaltung des londoner Protokolls die Zerreißung der Bundesakte, und somit der Verträge von 1815 bedeute, also eine Bedingung des Friedens von Mitteleuropa sei.

Graf Rechberg: Der Abg. habe Anklagen selbst gegen die Absichten der Regierung gerichtet, aber er müsse das Haus bitten, den Wortlaut seiner heut gegebenen Interpellationsbeantwortung sich vor Augen zu halten. Der Abg. Kuranda hätte sich die ganze Rede ersparen können, wenn er dies gethan hätte. Man habe ihm Systemlosigkeit vorgeworfen; er wolle nicht in ein näheres Detail eingehen, und bitte nur das Haus, sich daran zu erinnern, wo Oesterreich 1859 stand, und wo es heute steht. In Bezug auf den Congreß habe die Regierung die große Idee, die darin liegt, aufgefaßt, und im Interesse der Völker dürfe die Regierung diese nicht ununtersucht lassen. Sie hat es gethan, und die Bedingungen festgestellt, unter welchen es ihr möglich ist, auf dieselbe einzugehen.

Dr. Giskra: Mit der äußeren Politik stehe das Armeebudget in Verbindung und wenn man zahlt, habe man auch das Recht mitzusprechen. Daß Oesterreich heute geachteter, größer, mit mehr Credit dastehe, als 1859, sei nicht die Schuld des auswärtigen Amtes, sondern die Verfassung sei der Grund. Uebrigens stehe heute Oesterreich ebenso isolirt als es 1859 stand. Redner bespricht die Beziehungen Oesterreichs zu den übrigen Großstaaten und zeigt, daß England vielleicht der einzige Freund Oesterreichs sei, aber auch da ergeben sich Differenzen betreffs der italienischen Politik. Auf die deutsche Frage übergehend, sagt Redner, er stimme mit der Regierung darin überein, daß nicht Oesterreich allein Recht sprechen könne, sondern daß nur der Bund dazu competent sei. Ist das aber wahr, so müsse man nicht exequiren, sondern sequestriren. Holstein müsse so lange occupirt bleiben, bis Recht gesprochen und der Thronfolger bestimmt ist.

Der Berichterstatter, Graf Kinski, meint, der wichtigste und vornehmste Standpunkt, der uns leiten soll, der österreichische, sei in dieser Frage viel zu wenig betont worden. Dies führt er des Näheren aus, wendet sich dann zu den Beziehungen des auswärtigen Amtes zur Volksvertretung und nimmt aus der vorhergegangenen Debatte Anlaß zu einer gegen das Ministerium des Aeußern gerichteten Kritik.

Graf Rechberg erklärt, nicht zu begreifen, wie der Herr Vorredner zu den gezogenen Schlußfolgerungen gelangt sei; daß der Minister des Aeußern Interpellationen nicht beantwortete, welche gar nicht an ihn gerichtet waren, zeige nicht einen Mangel an constitutioneller Gesinnung. Was die Politik in Italien betrifft, so sei sie nicht eine Politik der Eroberung, sondern der Erhaltung und des Friedens. Freundschaftliche Beziehungen können aber nur da bestehen, wo der Wunsch nach ihrer Unterhaltung ein gegenseitiger ist. — So lange wir aus allen officiellen Akten in Turin öffentlich von Seite der Regierungsorgane aussprechen hören, daß die erste günstige Gelegenheit benutzt werden soll, um den Versuch zu machen, Venedig an sich zu reißen, so lange werde auch ein Minister des Aeußern, wer immer es sei, es nicht vermögen, mit Turin in gutem Einvernehmen zu bleiben.

Italien.

Turin, 29. Nov. Diesen Morgen wurde die sterbliche Hülle des berühmten Generals Pepe mit großem Gepränge von Campo Santo von Turin nach der Eisenbahn von Genua gebracht, um nach Neapel befördert zu werden. Mehrere hervorragende Persönlichkeiten wohnten dieser Feierlichkeit bei.

Die „Opinione" vom 29. Nov. stellt es in Abrede, daß der König sich, wie die „Europe" von Frankfurt behauptet habe, nach Paris begeben werde.

Das „Movimento" von Genua vom 29. Nov. bringt Nachrichten über den Schiffbruch des genuesischen Schiffs Sicilia von 1000 Tonnn, welches am 15. d. M. nach Amerika mit 100 Passagieren an Bord abgegangen war. Der Schiffbruch hat bei einer der Cap-Verdischen Inseln stattgehabt. Es sind unglückerweise 74 Personen, meist Frauen und Kinder, dabei ertrunken. Der Kapitän, die Mannschaft und ein Theil der Passagiere sind gerettet worden.

Frankreich.

Paris, 2. Dez. [Aus Mexico.] Der „Moniteur" bringt officielle Nachrichten aus Mexico vom 26. Oktober und aus Vera-Cruz vom 1. November. Seit dem 15. Oktober hatten die Truppenbewegungen gegen Juarez begonnen, doch wollte Bazaine die eigentliche Offensive erst in den ersten Tagen des November ergreifen. Das Commando von Mexico sollte dann General Neigre mit 3500 Mann führen; die Hauptstadt war übrigens ringsum so gut befestigt, daß ihre Vertheidigung nicht viel Mannschaft erfordert. Die Straße zwischen Mexico und Vera-Cruz ist gut besetzt. In Camerone hat sich der Contre-Guerillaführer Oberst Dupin festpostirt. Die einzelnen kleineren Posten auf der Heeresstraße sind eingezogen worden. Auf der Hochebene war der Gesundheitszustand vortrefflich; in Vera-Cruz wie in den heißen Landschaften hatte das gelbe Fieber fast ganz aufgehört. Am 22. Oktober hatte General Bazaine an das mexicanische Volk eine Proclamation erlassen, des Inhalts, daß die Politik seines Vorgängers auch die seinige sei und daß er das Manifest vom 13. Juni d. J. wahr zu machen beflissen sein werde.

[Der Finanzbericht. — Die Beziehungen zu England.] Morgen endlich soll der „Moniteur" den finanziellen Bericht des Herrn Fould bringen, der bekanntlich die Nothwendigkeit einer Anleihe von 600 Millionen darthun wird. Der betreffende Entwurf selbst wird morgen dem gesetzgebenden Körper vorgelegt werden. Die finanziellen Fragen waren an der heutigen Börse vorherrschend. Besonders beunruhigte die Erhöhung des Disconto's der Bank von England auf 7 pCt. Man befürchtet, daß die hiesige Bank ihren Disconto, der bereits 6 pCt. beträgt, auf 8 pCt. erhöhen wird. — Die Beziehungen zwischen Frankreich und England sind so, daß Viele an einen bevorstehenden diplomatischen Bruch glauben. Bemerkt wird auch, daß Lord Cowley die Mieth-Contracte für ein Landgut in Chantilly nicht erneuert hat. Unbegründet soll es jedoch sein, daß der Kaiser ein neues Manifest in der Congreß-Frage erlassen wird. In Italien ist in der letzten Zeit stark gerüstet worden, so daß man dort jeden Tag losschlagen kann.

Portugal.

Einer telegraphischen Depesche aus Lissabon vom 29. Novbr. zufolge hätte Portugal die Einladung zum Congresse hauptsächlich deshalb angenommen, weil es die Stadt Olivenza in Estremadura, die ihm, wie die portugiesische Regierung behauptet, kraft der Verträge von 1815 gebührt, die aber nichts desto weniger im Besitze Spaniens ist, wieder zu erlangen hofft.

Großbritannien.

London, 1. Dezbr. [Ansichten über die schleswig-holsteinische Frage.] Die Ruhe, mit welcher vom hiesigen Publikum (dem englischen, nicht dem englisch-deutschen) die Herzogthümer-Frage besprochen wird, contrastirt gewaltig mit der Aufregung, die in Deutschland herrscht. Die Summe des englischen Raisonnements läßt sich in folgenden Worten wiedergeben: „Da ein deutscher Krieg gegen Dänemark sich nur durch deutsche Truppen, d. h. vermittels der deutschen Regierungen, führen läßt, und da die beiden deutschen Großmächte offenbar nicht gewillt sind, einen solchen Krieg zu unternehmen, so ist nicht gut einzusehen, wie ein Krieg überhaupt zu besorgen sei. Die kleineren Fürsten werden sich, wie immer, bequemen müssen, den Regierungen von Preußen und Oesterreich zu folgen, und was die Aufregung des deutschen Volkes betrifft — — bah! die würde sich wieder zur Ruhe begeben, wie seine diversen früheren Aufregungen, und zwar mit besserem Rechte, als bei anderweiten Veranlassungen, weil die Besonnereren unter den Liberalen von Anfang an erkannt haben, daß ein deutscher Krieg gegen Dänemark unter den gegenwärtigen Verhältnissen nur Unheil heraufbeschwören würde." Ueber die Berechtigung dieses englischen Raisonnements will ich hier weiter kein Wort verlieren. Es fußt eben auf der prosaischen Annahme, daß sich ohne Truppen und ohne Geld kein Krieg führen läßt, und daß die begeistertsten aller deutschen Volksredner nicht im Stande sein werden, diese beiden Elemente herbeizuschaffen, so lange die deutschen Großmächte über das londoner Protokoll und die Erbansprüche des Augustenburgers den Standpunkt von 1852 festhalten. Wie viele Freiwillige würde Deutschland stellen? Wie viel Geld ist vorerst gezeichnet? Das sind Fragen, die jedem aus Deutschland Herübergekommenen als Willkomm entgegen gerufen werden. Müßige Fragen, die kein Reisender zu beantworten weiß. Was läßt sich mit einem solchen Engländer anfangen, der gleich nach Zahlen fragt und den Volksversammlungs-Enthusiasmus als todte Null behandelt? Soll man es ihm beweisen, daß er Unrecht hat, und wenn man soll, kann man ihm beweisen? Die hier angesiedelten Deutschen aber sind Feuer und Flamme, und es unterliegt keinem Zweifel, daß ein kleines Contingentchen Freiwilliger auch hier zusammentreten würde, um gegen Dänemark zu marschiren. Alle Ehre diesem patriotischen Gefühle! Leider nur begreift der Expatriirte äußerst selten, wie die Dinge in der Heimath stehen. Wie blutwenig man sich in Oesterreich um Schleswig-Holstein kümmert, wie klein die Anzahl der Herren im wiener Reichsrathe ist, die auch nur eine Ahnung von der Geographie der Herzogthümer haben, wie viel lebhafter man sich in der Kaiserstadt mit Italien und dem Gold-Agio als mit Dänemark beschäftigt, wie gering das Interesse für die Herzogthümer ist, wofern die Hoffnung, Preußen in eine Patsche zu bringen, nicht dieses Interesse weckt, wie schwerfällig die berliner Kammer sich vor lauter Talenten vorwärts schiebt, dies alles und die Zerfahrenheit der Parteien, und der Mangel an Selbstbewußtsein, und das Schielen nach rechts und links, und der Mangel an Thatkraft, und die Unersprießlichkeit der bloßen Volksrednerei sind Dinge, die dem in der Fremde lebenden Deutschen fast eben so unbekannt sind, als dem Franzosen, Engländer und Amerikaner. Daher kommt es, daß der deutsche Enthusiasmus hier in London noch weit stärker schäumt, als in Frankfurt und Koburg. „Wenn diesmal Alles in Nichts verpufft", — sagten mir gestern zwei ehrliche, mit tadellosen Pässen ausgewanderte Familienväter — „dann schämen wir uns, Deutsche zu sein, und lassen uns naturalisiren." Mir war nicht ganz klar, was sie mit dem Verpuffen in Nichts meinten, aber im Geiste sehe ich sie schon als naturalized British subjects ihre Sporteln an das englische Ministerium zahlen und ihre heimathlichen soliden Pässe mit dünnen englischen austauschen. Das werden einst Herr v. Bismarck und Graf Rechberg zu verantworten haben.

[Der Central-Unterstützungs-Verein für Lancashire] hielt gestern unter dem Vorsitze des Earl von Derby eine Sitzung in Manchester, um den Bericht des Commissarius Hrn. Farnall entgegenzunehmen. Leider ergiebt sich daraus, daß die Befürchtungen, mit welchen man dem herannahenden Winter entgegensah, nicht unbegründet gewesen sind, indem die Zahl der Unterstützungsbedürftigen wieder im Steigen begriffen ist. Doch ist sie noch immer um 142,539 seit dem 6. Dezember vergangenen Jahres verringert worden. Wie Hr. Farnall auseinandersetzte, machte der gegenwärtige hohe Preis der Baumwolle die Stellung der Fabrikanten zu einer äußerst gefährlichen, und dieselben können deshalb kaum anders, als auf Bestellung arbeiten. Die Handelsverhältnisse des Landes erschienen zwar in recht blühendem Zustande, dennoch überrage die Menge der Armen in Lancashire die Durchschnittszahl noch immer um 100,000. Die Gegend sei noch keineswegs an dem Zeitpunkte angelangt, wie man draußen zu glauben scheine. Wenn ein harter Winter, ein mehrwöchentlicher Frost eintreten sollte, so würde bei den öffentlichen Arbeiten fast kein Mensch mehr zu beschäftigen sein, und da die jetzt dabei Angestellten keine Gelegenheit hätten, etwas zurückzulegen, so würden sie sämmtlich der öffentlichen Mildthätigkeit anheimfallen. Der Centralverein verfügt noch über 245,818 L.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 28. Nov. Zum Nachfolger des entlassenen Sheik ül Islam ist Essam-Eddin, Mufti des Unterrichts-Ministeriums, ernannt worden. Nach dem „Levant Herald" hat der in Angelegenheiten des Suezkanals nach Paris gesandte Minister des Vice-Königs von Egypten, Nubar Bey, den Zweck seiner Mission nicht erreicht.

Mit drei Beilagen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 5. Dezember. [Tagesbericht.]

† [Kirchliches.] Morgen werden die Amts-Predigten gehalten von den Herren: Subsenior Herbstein, Senior Weiß, Senior Dietrich, Hofprediger Dr. Gillet, Pred. Hesse, Oberprediger Reitzenstein, Pred. Kristin, Pred. Dondorff, Pastor Stäubler, Pred. David, Pred. Etzler, Pastor Ulbrich (Bethanien), Prof. Dr. Meuß (akademischer Gottesdienst).

Nachmittags-Predigten: Diak. Pietsch, Subsenior Weingärtner, Kand. Reche, Pred. Dr. Koch, Pastor Letzner, Eccl. Kutta, Pastor Stäubler.

Diesen Sonntag Kollekte iür den Land-Dotations-Fonds.

☆ [Die preuß. Hauptbibelgesellschaft] bestand am 21. Oktober d. J. 49 Jahre. Mit derselben sind 133 Tochtergesellschaften verbunden. An heil. Schriften wurden ausgegeben 18,433 Bibeln, 516 n. Test., in Gemeinschaft mit den Tochtergesellschaften 87,583 heil. Schriften, seit Stiftung der Gesellschaft im Jahre 1814 mit denselben 2,626,797 heil. Schriften. Die letzte Jahreseinnahme hat betragen 15,054 Thlr. 5 Sgr. 7 Pf., die Ausgabe 13,712 Thlr. 11 Sgr. 8 Pf. In Gemeinschaft mit den Tochtergesellschaften betrug die Einnahme 50,028 Thlr.

[Militärisches.] Neueren Befehlen entsprechend, wird das 3. Garde-Gren.-Reg., welches bekanntlich am 19. d. Mts. nach der Mark Brandenburg abrückt, Cantonnements in Königsberg i./N., Wrietzen und Straußberg beziehen. Bis zum 17. d. Mts. muß das Regiment marschbereit sein.

△▽ [Studenten-Versammlung.] Heute Nachmittag 2 Uhr hatte sich im Pietsch'schen Lokale eine Versammlung von Studirenden unter einer so außerordentlich zahlreichen Theilnahme constituirt, wie sie wohl seit der letzten Jubiläumsfeier noch nie stattgefunden haben dürfte. Alle Facultäten, alle Verbindungen (auch der pharmaceutische Verein) waren anwesend, um sich gegenseitig über die Stellung der academischen Jugend zur schleswig-holsteinischen Angelegenheit zu besprechen. — Nachdem ein dem Corps Silesia angehöriger Tagespräsident gewählt worden war, wurde nach Erledigung einiger zur Geschäftsordnung gehörigen Fragen ein von stud. phil. H. gestellter Antrag verlesen, welcher indeß nach kurzer Debatte zu Gunsten eines späteren vom Antragsteller selbst zurückgezogen wurde. — Von den darauf folgenden Resolutionen theilen wir nachstehend nur die des stud. jur. H. mit, welche bei der am Schlusse der Versammlung stattfindenden Abstimmung die Majorität für sich gewann. Sie lautet folgendermaßen:

Die am 5. Dezember d. a. constituirte Studenten-Versammlung zu Breslau erklärt:

1) Wir veranstalten für die Sache Schleswig-Holsteins Geldsammlungen unter der hiesigen Studentenschaft, und beauftragen mit diesen Sammlungen ein Comite von 5 Personen, die aus ihrer Mitte einen Vorsitzenden, Schriftführer und Kassirer ernennen,
2) da wir für die Zukunft eine gedeihliche Wirksamkeit von Freischaaren wenigstens für möglich erachten, wird das Comite beauftragt, denjenigen Studenten, welche mit allen Mitteln für die schleswig-holsteinsche Sache eintreten wollen, baldigst Gelegenheit zu Marsch- und Schießübungen zu verschaffen;
3) Alle diejenigen Studirenden, welche an diesen Uebungen oder an Geldsammlungen sich betheiligen wollen, haben sich deswegen beim Comite zu melden.

Wie schon erwähnt, wurde dieser Antrag mit großer Majorität angenommen, und der Versammlung lag nunmehr nur noch vor, über ein die Constituirung des oben erwähnten Comite's betreffendes Amendement zu entscheiden. Bezüglich dessen wurde beschlossen, einen Ausschuß von 12 Mitgliedern zu ernennen, so daß jede Verbindung und sämmtliche Fakultäten darin ihren Repräsentanten finden könnten. — Sofort ging es nun auch an die Wahl. Die Verbindungen wählten ihr Ausschußmitglied im Saale, die Fakultäten im Garten. Das Comite selbst dürfte nun auch schleunigst mit der Realisirung des ihm gewordenen Auftrages vor sich gehen. Nach zweistündiger Debatte trennte sich die Versammlung in Ruhe, Einigkeit und gehobener Stimmung.

△▽ [Theater.] Als in der gestrigen Vorstellung von „Flotte Bursche" Fräulein Weber die Commilitonen aufforderte, den „bedrängten Schleswig-Holsteinern" beizustehen, erhob sich im Zuschauerraum, besonders im Parterre ein immenser Jubel und Zuruf.

—J.— [Musikalisches.] Wie ans dem Inseratentheile der Zeitung ersichtlich, wird Herr Musiklehrer Robert Grunitzki Sonnabend den 12. Dezember, Abends 7 Uhr, mit seiner 6jährigen Tochter Marie, ein Concert im Springer'schen Concertsaale veranstalten. — Bei dem großen Interesse, welches das musikliebende Publikum der kleinen schlesischen Pianistin seit ihrem ersten Auftreten zugewendet hatte, dürfte wohl auf eine recht zahlreiche Theilnahme desselben gerechnet werden, zumal es gilt, mit dem Erlös des Concertes das künstlerische Streben der kleinen Grunitzka zu unterstützen. Sie ist in der Technik soweit vorgeschritten, daß sie den ersten Satz aus dem Trio von Haydn Nr. 18 spielt, ferner die Ouverture zu Figaro; sämmtliche Piecen auswendig! — Die Mitwirkung eines Schüler Franz Lißt's, des Herrn Pianisten Göldner, der Zitherspielerin Fräulein Hay, der Frau Dr. Mampé-Babnigg, des Fräulein Anstensen, des Herrn Virtuosen Lüstner, sowie der akademischen Studenten-Liedertafel, verspricht dem kunstliebenden Publikum einen genußreichen Abend.

△▽ [Die Hiller'sche Leihbibliothek] ist von den Geschwistern des verstorbenen seitherigen Besitzers an eine Buchhandlung aus Stettin verkauft worden.

=bb= [Zur Oder.] Nachdem die Oder 2 Tage hindurch mit einer dünnen Eisdecke belegt war, ist in Folge eingetretener milderer Witterung der Strom wieder fahrbar, so daß man bereits Ziegel-, Sand- und Holzkähne auf der Wasserfläche sieht. Der Wasserstand der Oder zeigt am Ober-Pegel 13 F. 5 Z.

◡ [Fischereiverpachtung.] Die der hiesigen Stadtgemeinde zustehende Fischerei-Gerechtigkeit im Oberwasser der Oder, von der Klaren- und Matthiasmühle aufwärts bis Rattwitz, welche im 13. Jahrhundert vom schlesischen Herzog Heinrich II. dem Rath der Stadt Breslau gegen 80 ungarische Gulden überlassen worden, ist in neuerer Zeit durch den niedrigen Wasserstand der Oder minder ertragreich geworden. Bei dem gestern angestandenen Licitations-Termin zur Neuverpachtung auf 3 Jahre, ist nur ein Meistgebiet von 36 Thlr. pro Jahr erzielt worden, während früher 40 Thlr. gezahlt wurden.

=bb= [Verschönerung.] Im künftigen Jahre werden die Kreuzgasse so wie die Sterngasse mit Bäumen, ähnlich der Gartenstraße, bepflanzt werden, und haben sich die Herren Puder und Monhaupt bereit erklärt, einen Theil der Bäume umsonst zu liefern.

c. [Bestätigung.] Die bisherigen Hilfslehrer am Gymnasium zu St. Elisabet, Herr Dr. Pech und der Candidat des höheren Schulamtes Herr Ulrich sind von der Regierung bestätigt worden. Herr Dr. Pech ist Ordinarius der Ober-Sexta; heute erfolgte im Prüfungssaale des Gymnasiums die Vereidigung der beiden Herren.

—* [Schaustellungen.] Die so eben eröffnete Menagerie auf dem Platze an der Weberbauer'schen Brauerei enthält eine umfangreiche Sammlung fremder Thiere, die Nord und Süd in schönster Harmonie vertreten. Ein wahres Prachtexemplar ist der Riesenelephant, der übrigens gestern in einer Anwandlung übler Laune seinen Wärtern, als diese ihn in die Wäsche nehmen wollten, ein unfreiwilliges kaltes Sturzbad bereitete. Ohne Zweifel haben die Vorbereitungen für den zoologischen Garten das Interesse an der Menagerie gesteigert, so daß dieselbe auf zahlreichen Besuch rechnen darf. Neuerlich ist die Riesendame mit ihrem „kleinen Herrn", dem Zwerg Colebry, aus Liebich's Etablissement nach dem Gasthof zum goldenen Schwert in der Reuschenstraße übergesiedelt.

*— [In der Untersuchung] wider den Oberbergamts-Secretär Gehrmann hat sich ergeben, daß die von demselben begangenen Fälschungen bis in das J. 1856 zurückreichen. Es wird nun die Ermittelung des Thatbestandes durch die verwickelten amtlichen und persönlichen Verhältnisse, welche dabei in Betracht kommen, so erschwert, daß die Untersuchung noch sehr lange dauern kann. Wie schon erwähnt, war G. bei seiner Verhaftung beinahe gänzlich von baarem Gelde entblößt; es fanden sich nur größere Summen in Papieren, die aber gefälscht und wahrscheinlich zu neuen Betrügereien auf der famosen Gaunerfahrt bestimmt waren. — Eine andere Affaire, die viel Aufsehen gemacht, diejenige des flüchtigen Kaufm. Nocht, scheint resultatlos zu bleiben; denn der Verbrecher ist in Amerika spurlos verschwunden, und die Prozedur gegen angebliche Complicen soll kein genügendes Material ergeben haben.

△ [Vergebliche Flucht und Verhaftung.] Vor einigen Tagen hatte ein Gendarm eine Wohnung auf der Friedrichsstraße zu revidiren, worin sich eine Person aufhalten sollte, welche laut Zwangspaß bereits hier ausgewiesen war, demselben aber nicht Folge geleistet hatte. In dem Augenblick, als der Gendarm in die Thüre trat, sprang das Mädchen, welches sich wirklich in der angegebenen Wohnung noch aufhielt, aus dem Fenster der Hochparterre belegenen Stube auf die Straße hinab und blieb regungslos liegen. Es wurde dann ziemlich schwerverletzt nach dem Hospital der Elisabetinerinnen geschafft. Der Gendarm machte bei der Revision der Wohnung aber doch noch einen Fang. Denn er fand im Sophakasten versteckt eine zweite Frauensperson vor, die ebenfalls Ursache hatte, sich den Augen der Behörde zu entziehen und darum alsbald verhaftet wurde.

[Diebstahl.] Am Dinstag Abend wollten zwei Kaufleute, die mit ihren Waaren den hiesigen Jahrmarkt bezogen hatten, mit dem gemischten Zuge am Abend nach Ohlau fahren, kamen aber zu spät und ließen ihr Gepäck, aus einer großen Kiste mit neuen Filzhüten bestehend, auf dem Bahnhofe uzrück, nachdem sie es der Sorge des Bahnhofwächters anvertraut hatten. Am nächsten Morgen fanden sie sich wieder ein, nahmen ihr Reisegepäck in Empfang und fuhren mit dem Schnellzuge nach Ohlau zu dem dortigen Jahrmarkte ab. Als sie dort angekommen waren, bemerkten sie zu ihrem großen Schrecken, daß etwa 2 Dutzend der Hüte aus der Kiste fehlten und daß diese anscheinend geöffnet und nur nothdürftig wieder verschlossen worden war. Zurückgekehrt, machten sie der Polizeibehörde von dem Vorfalle Anzeige, welche sofort bei dem Wächter, auf den natürlich alsbald der Verdacht der Unterschlagung fiel, eine Haussuchung veranlaßte, die vom günstigsten Erfolg begleitet war. Es wurden nicht allein dort der größte Theil der gestohlenen Hüte, sondern auch eine Quantität Heringe vorgefunden. Auch bei einem Weichenwärter in Lehmgruben erfolgte auf das Geständniß des Wächters eine Haussuchung und wurden dort ebenfalls mehrere der entwendeten Hüte mit Beschlag belegt. Der dritte im Bunde bei dem Diebstahl war ein Hotelbesitzer auf der Flurstraße, welcher drei der gestohlenen Hüte besaß und zu dem Eröffnen der Kiste das nöthige Handwerkszeug hergeliehen haben soll. Alle drei Personen sind verhaftet worden.

§ [Landrath Groschke und der Scholze Kuschel.] Der Volksspruch „nach Regen kommt Sonnenschein" hat sich auch bei dem patriotischen Gerichtsscholz Kuschel aus Olbersdorf auf eine sehr idyllische und den letztern sehr beglückende Weise bewährt. Kurz nach dem originellen Reucontre nämlich weilte hier in einem Gasthause ein vermögender Gutsbesitzer aus einem Dorfe bei Schweidnitz in Gesellschaft seiner Pflegetochter. Derselbe ließ es sich angelegeu sein, den Scholzen Kuschel, für den er sich wegen seines bekannten Verhaltens lebhaft interessirte, kennen zu lernen, was ihm auch gelang. Im Laufe des Gesprächs erfuhr nun der Fremde, daß sein neuer Bekannter vor einem Jahre von dem Verluste seiner Gattin schwer betroffen worden sei, und daß er nun wegen seiner großen Besitzung und einiger unmündigen Kinder zu einer neuen Ehe schreiten müsse; jedoch fehle ihm jede Damenbekanntschaft, da er zu sehr ans Haus gebunden wäre. Nun war aber im weitern Verlaufe des Gesprächs Herr Kuschel durch den Gast auch mit dessen Begleiterin bekannt geworden, und, um es kurz zu fassen, nach kurzer Zeit war eine solche Uebereinstimmung unter den Dreien, daß Herr Kuschel zu einem baldigen Besuch in die Nähe von Schweidnitz gebeten wurde. Dieser Einladung kam er nach einigen Tanen nur zu gern nach, um daselbst seine Verlobung und in Kurzem seine Vermählung zu feiern. Herr Kuschel, ein noch junger Mann von gefälligem Aeußern, behauptet jetzt, dem Herrn Landrath sehr dankbar sein zu müssen.

— Der Landrath des grottkauer Kreises, Friedenthal, hat aus Familien-Rücksichten seine Entlassung aus dem Staatsdienste nachgesucht.

⁂ [Lungenseuche.] Der Herr Landrath des plesser Kreises berichtet im Kreisblatt: In den Vorwerken zu Dubensko und Czerwionka, Kreis Rybnik, ist unter dem Mastvieh die Lungenseuche ausgebrochen, was ich mit dem Bemerken zur öffeutlichen Kenntniß bringe, daß gemäß der §§ 140 und 141 des Patents vom 2. April 1803 jede Ausfuhr von Rindvieh, Rauchfutter und Dünger aus den genannten Orten resp. über die Grenze derselben und des zur Absonderung bestimmten Zwischenraumes verboten ist. — Auch aus anderen Orten darf kein Rindvieh so wenig durch die inficirten Orte selbst als über deren Feldmarken und Hutungen gebracht werden. — Die angrenzenden Gemeinden des Kreises werden zu besonderer Vorsicht ermahnt."

[Unglücksfall mit tödtlicher Verletzung.] Auf einem beladenen Wagen, der gestern die Ohlauer Chaussee auf dem Wege hierher passirte, befanden sich 3 Personen, welche hinter Radwanitz eingeschlafen waren und erst in der Nähe von Breslau erwachten, jetzt merkten sie erst, daß einer von ihnen fehlte, und kamen sie alsbald zu der Befürchtung, daß er unterwegs im Schlafe vom Wagen herabgestürzt sein könne. Leider bestätigte sich dies; denn sie fanden den Unglücklichen furchtbar zugerichtet und halbtodt auf der Straße in der Gegend von Rothkretscham liegen. Beim Herabstürzen vom Wagen war er unter die Räder gerathen, die über ihn hinweggingen. Da die Last des Fuhrwerks 40 Centner betrug, so kann man sich denken, daß der Verunglückte lebensgefährlich verletzt sein mußte. Er starb auch, nachdem man ihn kaum nach dem Hospital der barmherzigen Brüder geschafft hatte.

---

† **Glogau**, 4. Dezbr. [Eisenbahn.] Es sind jetzt alle Aussichten vorhanden, daß wir in nächster Kürze eine Eisenbahn von hier nach Liegnitz erhalten werden. Das Direktorium und der Verwaltungsrath der Freiburger Eisenbahn wollen den Bau und den Betrieb einer Bahn von Liegnitz nach Glogau übernehmen, wenn sie mit den Festungs-Rayongesetzen resp. Militär-Behörden nicht in Berührung kommen. Um dieses zu vermeiden, haben die Techniker der Freiburger und Niederschles. Zweigbahn, die Herren Cochius und Bail, die Bahnlinie dahin entworfen, daß selbe von Liegnitz über Lüben nach Polkwitz, Hermsdorf, Jakobskirch gehen und bei dem Dorfe Nilbau in die Niederschles. Zweigbahn münden soll. Das Planum der letzteren soll von Nilbau nach Glogau erweitert und der Central-Bahnhof in Glogau errichtet werden. Wenn diese Bahnlinie beibehalten wird, dann sind alle Collisionen mit der Festungs-Fortification beseitigt. Wenngleich die Aktionäre der Freiburger Eisenbahn die Genehmigung zum Bau noch zu ertheilen haben, so dürfte diese jedenfalls erfolgen, weil die Rentabilität der Bahnlinie zu sehr ins Auge fällt. — Die Stadtverordneten zu Lüben haben den hiesigen Gerichts-Assessor Lincke einstimmig zum Bürgermeister ihrer Stadt gewählt.

---

e. **Löwenberg**, Anfang Dezember. Am Schlusse des vierten Hof-Konzertes am vorigen Mittwoch, in welchem Herr Richard Wagner den Vortrag mehrerer seiner Piecen selbst leitete, überreichte der Hof-Kapellmeister dem berühmtesten Komponisten der Gegenwart einen Lorberkranz im Auftrage Sr. Hoheit des Fürsten von Hohenzollern-Hechingen. — Am Donnerstag Abends brannten in Rabishau, einem großen zur Herrschaft Greifenstein gehörigen Kirchdorfe zwei Gärtnerstellen darnieder; bei dem heftigen Winde, welcher sich an diesem Abende erhoben hatte, ist es zu bewundern, daß das Feuer nicht weiter um sich gegriffen hatte. — Am heutigen Freitage fand das überaus feierliche und zahlreich betheiligte Leichenbegängniß des seit 1828 bis 1861 hier mit großer Amtstreue gewirkt habenden Pastor Baumert statt, dessen Sarg die Stadtverordneten trugen und welchem als ein schönes Zeichen von Achtung auch die katholische Geistlichkeit sich angeschlossen hatte. — Nachdem der neue Pastor, Herr Fiedler, aus Winzig am gestrigen Donnerstage hier angekommen und feierlich eingeholt worden ist, wird nächsten Sonntag den zweiten Advent dessen feierliche Installation stattfinden und nach derselben dem Neu-Installirten zu Ehren ein Diner im Hotel du Roi. — Die hiesigen Communal-Behörden haben die Errichtung einer Gasbeleuchtungs-Anstalt hierselbst wiederum zum Gegenstande nothwendiger Erörterungen und Prüfungen gemacht.

⊠ **Trebnitz**, 4. Dezbr. [Unsicherheit. — Militärische Hilfe. — Konzerte.] Am 26. v. M. wurde an der hölzernen Scheuer des Ackerbürgers Tschaschnig hierselbst wahrgenommen, daß in der äußeren, hinteren Seite aus dem dort liegenden Gebälk, eine Flamme ausschlug. Durch sofort hinzugekommene Hilfe wurde das Feuer ausgelöscht; man fand unter einem Balken ein angebranntes, fast neues Hemde, welches nach den angestellten Ermittelungen dem Knechte des ꝛc. Tschaschnig angehörte. Derselbe, einige Tage vorher wegen Dienstvernachläßigung von seinem Brotherrn zurechtgewiesen, gestand, daß er aus diesem Grunde den Besitzer der Scheune habe in Schreck versetzen wollen. Er ist verhaftet. — Wegen der in der Gegend von Oels und Juliusburg fortwährend vorgekommenen bedeutenden Straßenraub- und Diebstahlsfälle ist die Heranziehung militärischer Hilfe zur Bewältigung der bestehenden Raub- und Diebesbanden erforderlich geworden. Der von diesem Militärkommando nach Juliusburg gelegten Abtheilung von 12 Mann ist gleichzeitig die Ausübung des Sicherheitsdienstes in den auch schon mehrfach unsicher gemachten Gegenden um Ober- und Nieder-Lutzine, Mankerwitz und Probodschütz, hiesigen Kreises, übertragen worden. — Die von dem Musik-Dirigenten Kulick hierselbst gegründete Musik-Kapelle erfreut sich der Theilnahme der Einwohnerschaft von hier und der Umgegend; gestern fand das zweite Abonnements-Konzert im Müllerschen Saale statt, welches wieder sehr besucht war. — Am 28. v. M. gab hierselbst Frau Dr. Mampe-Babnigg ein Konzert, welches großen Beifall fand. Die Ansicht, welche in Nr. 363 Ihrer Zeitung bei Gelegenheit des Wohlthätigkeitskonzerts in Breslau am 25. v. M. ausgesprochen wurde, daß demjenigen, der die gefeierte Sängerin Frau Dr. Mampe-Babnigg seit langer Zeit nicht singen gehört, es dünken möchte, als habe die Stimme der weithin geachteten Meistersängerin an Volubilität und schönen Klangfarben gewonnen, wird auch hier allgemein getheilt.

—ςτ— **Aus dem Kreise Pleß-Rybnik**, 3. Dezbr. [Landwirthschaftliches.] Seit acht Tagen ist bei uns der Winter mit Macht eingetroffen; wir haben in den letzten Tagen eine Kälte gehabt, die die Erde ca. 10 Zoll tief gefrieren ließ, und um so nachtheiliger ist, als der offene Frost die Saaten ohne allen Schutz angetroffen hat. Da wir nun in der letzten Zeit bedeutende Niederschläge hatten, die in den Niederungen sogar Nässe erzeugten, die Saaten dort somit naß eingefroren, so ist bei einer fortdauernden derartigen Witterung zu befürchten, daß denselben durch Auswintern Schaden erwachsen dürfte. — Besonders unangenehm zeigt sich das Einfrieren für den, der gezwungen ist, unsere Gegend jetzt zu befahren oder zu bereisen. Durch die theilweise Nässe der letzten Zeit waren die Wege morastartig aufgewühlt, so daß die Wagen schon wieder bis an die Achsen einsanken, und dieser Morast ist jetzt mit den in ihm befindlichen Löchern und Gleisen zu einer compacten Masse geworden, auf der die Bewegung von Menschen und Vieh Gliederverrenkungen oder Beinbrüche befürchten läßt, gelindestenfalls aber eine schneckenartige wird. — Hervorragend sind in dieser Beziehung wieder die von Loslau und Rybnik nach Jastrzemb führenden Straßen; sie sind zwar vom Kreistage zu Kreisstraßen erster Klasse durch Beschluß erklärt worden, haben jedoch durch diese Erklärung außer dem Namen Nichts gewonnen. — Es kann auf diesen Uebelstand, zu dem noch die Mangelhaftigkeit der Brücken tritt, nicht genug aufmerksam gemacht werden, da er die gedeihliche commercielle wie agrarische Entwickelung hiesiger Gegend vollständig hindert. —

Die Saaten — Roggen und Weizen — haben im Ganzen in unserer Gegend einen sehr erfreulichen Stand, besonders auf den leichteren Böden hiesigen Kreises; — Kornmade und Ackerschnecken, letztere besonders auf den mit Winterung bestellten Kleeäckern, haben sich zwar theilweise gezeigt, aber in geringen Dimensionen, und werden die offenen Fröste wohl das ihrige zur Vertilgung dieses Ungeziefers beitragen. — Der Raps jedoch hat nicht den erfreulichen Stand, wie die übrigen Saaten, und ist dies besonders von dem ungedrillten zu sagen. Die alten Landwirthe hiesiger Gegend sind zwar große Gegner der Drillkultur, weil bei nassen Jahren die Bearbeitung außerordentlich mangelhaft sein dürfte, haben jedoch schon seit einigen Jahren und auch in dem vergangenen nassen Frühjahr, das ein Befahren in dieser Jahreszeit theilweise unmöglich machte, trotz ihrer Prophezeiungen erleben müssen, daß der gedrillte Raps ungleich bessere Erträge auch hier liefert als der ungedrillte. So haben wir denn auch in diesem Herbste die Bemerkung gemacht, daß der Stand des ersteren besonders auf den kulturarmen Böden hiesiger Gegend besseren Stand hat als der letztere. — Er steht zwar auch nicht gleichmäßig, hat jedoch seine frischgrüne Farbe behalten, während der breitgesäete größtentheils schon blau leuchtet, welche Erscheinung bei uns nicht große Erträge verspricht. — Die Kleefelder litten durch die Dürre des Sommers, konnten deswegen im Herbste den günstigen Stand nicht erreichen, den sie beispielsweise im vorigen Jahre hatten; indessen ist die Pflanze doch reichlich da, und hat sich auch wieder von einem Giftausschlage erholt, der ihre Blätter im Anfang des Septembers mit einem weißlichen Ueberzuge bedeckte. — Die Herbstarbeiten für die Frühjahrsbestellung sind auch hier bei günstiger Witterung so weit vorgeschritten, daß der größte Theil der Landwirthe, was besonders hier bei dem noch sehr gefühlten Mangel an Zugvieh zu bemerken ist, factisch Nichts mehr im Felde zu thun hatte. Dies ist nun besonders bei dem kulturarmen Boden eine erfreuliche Thatsache, und verheißt eine gesegnete Sommerfruchternte, da zu einer solchen die Zersetzung der offenen Ackerfurche durch den Frost ein Hauptfactor des sicheren Gedeihens ist. — An Futternoth hat auch unsere Gegend außerordentlich zu laboriren und wirkt dieselbe — außer allen Futtermitteln — besonders auf die Preise des Futtermehles ein, das gegen alle andern Mehlsorten eine enorme Preishöhe hat. Auch der Hafer hält sich aus diesen Gründen außerordentlich im Preise, und, während z. B. für schönste Waare Roggen 2⅙ bis 2⅗ Thlr. gezahlt wird, hat er bei guter Qualität einen Preis von 2 Thlr. pro Sack. Diese Verhältnisse bedingen natürlich einen streng ökonomischen Haushalt, umsomehr, da auch das Rauchfutter sich in seinen hohen Preisen erhält. — Im benachbarten Oesterreich war der Preis des Weizens, Roggens, der Gerste und Kartoffeln bisher bedeutend höher als bei uns, was viele Wirthe bewog, ihre Erzeugnisse dort zu verkaufen; indessen ist dieser Vortheil bei dem bedeutenden Fallen der Valuta der österr. Banknoten auch wieder verschwunden.

[**Notizen aus der Provinz.**] * Görlitz. Wie der „Anzeiger" meldet, wird dem Herzog von Augustenburg auf Primkenau, Vater des Erbprinzen von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, vom hiesigen Gartenbau-Verein ein Diplom als Ehren-Mitglied des Vereins angeboten werden.

+ Reichenbach. Der hiesige „Wanderer" berichtet: Der Scholz und Fuhrwerksbesitzer Letzner aus Habendorf ritt am 30. v. M. mit zwei Pferden nach der Stadt. Als er von seinem Gehöft ein Stück fort war, biß das an der Leine zur Hand geführte Pferd, ein drei Jahr alter muthiger Hengst, das von L. gerittene Sattelpferd und springt auf dasselbe, so daß L. absteigen muß. Nun beißt der Hengst nach L., faßt ihn am Pelz und wirft ihn zu Erde. L. versucht aufzustehen, wird aber immer von dem Hengst niedergehalten. Der Hilferuf des L. wird von dem Gutsbesitzer Hrn. K...... und seinen Leuten gehört, die denn zu Hilfe eilen. Die mit einem Rechenstil nach dem wüthenden Pferde geführten Hiebe fruchteten nichts, erst nachdem es mit den eisernen Zinken des Rechens einige Hiebe erhalten, läßt das Pferd von den Angriffen auf seinen Herrn ab, der, wie wir hören, erhebliche Verletzungen erlitten. — Am 30. Nov. wurde Morgens die verehel. Bauergutsbesitzer Letzner aus Hennersdorf todt und zum Theil in dem költschner Teiche liegend gefunden.

Brieg. Die am 30. Novbr. abgehaltene „allgemeine Versammlung" von hiesigen Nationalvereins-Mitgliedern und einer Anzahl geladener Gäste faßte nachstehenden Beschluß:

„In zustimmender Beantwortung des unter dem 24. November 1863 vom Ausschuß des deutschen National-Vereins erlassenen Aufrufes an das deutsche Volk haben die zu Brieg wohnhaften Mitglieder des deutschen National-Vereins in Verbindung mit anderen, in derselben Stadt wohnhaften Gesinnungsgenossen heute beschlossen: Es als ihre Willensmeinung zu erklären, daß die Ehre und das Wohl Deutschlands den Schutz und die Rechte Schleswig-Holsteins, die Anerkennung des Erbprinzen von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg als Herzog von Schleswig-Holstein, sowie die wirksame Unterstützung dieses Fürsten zur Geltendmachung seiner unbestreitbaren Rechte durch alle deutschen Staaten verlangen."

⊙ Liegnitz. Wie das hiesige „Stadtblatt" meldet, soll am 14ten d. M. im magistratualischen Sessionszimmer hierselbst unter dem Vorsitze des Hrn. Ober-Bürgermeisters Sattig aus Görlitz eine Conferenz des Vorstandes des schlesischen Städtetages stattfinden. Die hiesigen Gemeinde-Behörden werden bei derselben durch die Herren Ober-Bürgermeister Boeck, Stadtverordneten-Vorsteher Hauptmann Beyer und Stadtrath Kämmerer Schmidt vertreten sein. Gegenstände der Berathung sind: 1) Uebernahme der Verwaltung der neu zu begründenden Wittwen- und Waisen-Pensions-Kasse für Communalbeamte und Lehrer seitens der hiesigen Stadt und 2) Feststellung der Vorlagen für den dritten schlesischen Städtetag.

△ Neurode. Die „Geb.-Z." berichtet: Bei der Neuwahl von 12 Stadtverordneten wurden gewählt die Herren Tuchmacher Schütz, Tuchmacher Ruffert, Tuchm. Oberältester Konrad, Schuhm.-Aeltester Gebauer, Lohgerber Weese, Seiler Pischler, Actuar Hoffmann, Brauer Pohl, Pfefferküchler W. Scholz, Schönfärber Ressel, Apotheker Rauhut und Markscheider Penckert. Die Betheiligung an der Wahl war, besonders in

der 1. Klasse eine sehr zahlreiche und wurden die Kandidaten derselben mit sehr großer Majorität gewählt.

Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen.

Posen, 4. Dez. [Militärisches.] Mit Rücksicht auf die Ereignisse, welche sich gegenwärtig für Schleswig-Holstein vorbereiten, haben bereits eine Anzahl von Offizieren der hiesigen Garnison ihren militärischen Oberen gegenüber den Wunsch zu erkennen gegeben, daß sie gesonnen seien. Urlaub zu nehmen, um sich nach Schleswig-Holstein zu begeben; zwar ist ihnen hierauf ein directer Bescheid noch nicht ertheilt worden, jedoch scheint es unzweifelhaft, daß ihnen dieses Gesuch abgeschlagen werden wird, da sich bereits ein hochgestellter, hiesiger Militär offen dahin ausgesprochen hat, daß es nicht im Interesse der Regierung liegen könne, wenn preußische Offiziere sich zur Unterstützung dieses Unternehmens hergäben und daß die große Zahl der noch vacanten Officierstellen dieses Interesse auch vor der Oeffentlichkeit rechtfertigen würde. (Ostd. Z.)

Inowraclaw, 2. Dez. [Schleswig-Holstein.] Unter dem Motto:
Für jetzt nur unser Gut —
Ruft Ihr — auch Eisen und Blut!
wurden die bei der am 30. v. M. stattgehabten außerordentlichen General-Versammlung des hiesigen Männer-Turnvereins gezeichneten freiwilligen Beiträge der Turner im Belaufe von 80 Thlr. 20 Sgr. an die Redaction der „Volksztg." in Berlin zur Einzahlung an die schleswig-holsteinische Hilfskasse abgesandt; eine monatliche Selbstbesteuerung wurde von sämmtlichen Turnern zugesagt. (Ostd. Z.)

Bromberg, 5. Dezbr. [Für Schleswig-Holstein.] Die großen Räume des Patzer'schen Lokals faßten kaum die zahlreiche Versammlung, welche am 3. d. M. das warme Interesse für Schleswig-Holstein aus den verschiedensten Alters- und Berufsklassen vereinigt hatte. Herr Kreisrichter **Kienitz** stellte den Antrag auf folgende Resolution:

Mit freudiger Zustimmung haben wir den Aufruf des deutschen Nationalvereins gehört und werden unseren schwer bedrückten Brüdern in Schleswig-Holstein und ihrem legitimen Herzog Friedrich VIII. zur Verjagung des Reichsfeindes von deutscher Erde jedwedes Opfer bringen.

Der Antrag wurde einstimmig angenommen, und schließlich ein Geldbeitrag von 800 Thlr. gezeichnet. (Bromb. Z.)

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

*** Breslau,** 5. Dez. [Börsen-Wochenbericht.] Schon in den ersten Tagen dieser Woche ließ die Börse in der ganzen Haltung den Keim zur Besserung erkenneu, wenn auch die Umsätze schwach und die Notirungen wenig verändert waren. Für unsere Auffassung spricht schon der Umstand, daß die Lage der Geldmärkte im Auslande und die in so kurzen Zwischenräumen in London wiederholt erfolgte Disconto-Erhöhung ohne Einfluß geglieben; nur die Ungewißheit in der schleswig-holsteinischen Politik verhinderte die Entwickelung einer größeren Geschäftsthätigkeit. In Börsenkreisen ist die Ansicht vorherrschend, daß selbst, wenn die Bundestruppen in die Herzogthümer einrückten, ernstliche Verwickelungen nicht zu befürchten seien, nachdem Preußen und Oesterreich, wie nun durch die Erklärungen der beiden Premier-Minister feststeht, einig sind, so daß Dänemark schließlich doch die in dem londoner Vertrag übernommene Verpflichtung erfüllen wird. Auch in Privatkreisen scheint die Kriegsfurcht geschwunden zu sein, wenigstens haben in den letzten Tagen nicht unbedeutende Ankäufe von Fonds für Rechnung der Privaten stattgefunden.

Nachdem das Geschäft bis gestern ohne merkliche Veränderung verlief, trat heute in Folge höherer Notirungen von Wien ein überraschender Umschwung ein; sämmtliche Speculations-Papiere, in erster Reihe aber österr. Effekten stiegen rapide um Procente.

Oesterr. Creditaktien, die ganze Woche zwischen 71—72 schwankend, stiegen heute von 75¼ auf 76¼ und schließen 75¾; National-Anleihe schwankte zwischen 66—65¾, schließt 67, Loose zwischen 75—74½, schließen 76⅞, und Banknoten zwischen 82½—82, schließen 83 Geld.

In Eisenbahnaktien war die Steigerung minder erheblich, kann aber nicht ausbleiben, sobald die Contremine mit Deckungen beginnen wird.

Oberschlesische Aktien schließen, nachdem sie im Laufe der Woche auf 146 gewichen waren 147 Geld.

Freiburger wichen von 127½ auf 127, schließen 128.
Oppeln-Tarnowitzer wurden 50¼—49¼—50½,
Koseler „ 47 —46¾—48½,
Neisser „ 83 —81 —82
gehandelt. — Fonds schließen bei großer Kauflust merklich höher, namentlich schlesische Rentenbriefe.

In Wechseln ging langes London, Banco, Paris und Wien Mehreres um, erstere Devisen zu wenig veränderten Coursen, letztere entsprechend dem höheren Valutencourse von Wien.

Monat Dezember 1863.

	30./11.	1.	2.	3.	4.	5.
Oesterr. Credit-Aktien	71⅞	71¼	72¼	71¾	71⅜	75¾
Schl. Bankvereins-Antheile	97	97	97½	97½	97½	97½
Oesterr. National-Anleihe	66	65¾	66	66	65½	67
Oesterr. 1860er Loose	75	74½	75¾	75½	74½	76⅞
Freiburger Stammaktien	127½	127	127½	127½	126 11/12	128
Oberschl. St.-A. Litt. A. u. C.	147	146½	146¼	146⅞	146½	147
Neisse-Brieger	83	82	—	82	81	82
Oppeln-Tarnowitzer	50¼	49⅝	49¼	49½	49½	50½
Kosel-Oderberger	47	46⅝	46⅞	46⅞	46¾	48½
Schles. Rentenbriefe	94¾	95⅜	95½	96	96⅛	96⅝
Schl. 3½proc. Pfdbr. Litt. A.	90⅞	90¾	90¼	90⅜	90½	90½
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	98½	98½	98½	98½	98½	98½
Preuß. 4½proc. Anleihe	99	99	99	98½	98¾	98½
Preuß. 5proc. Anleihe	103¾	103¾	103½	103½	103½	103
Preuß. Staatsschuldscheine	87¼	87¾	87⅞	88	88	87¾
Oesterr. Banknoten	82½	82	82½	82¼	82⅛	82⅞
Russ. Papiergeld	—	—	—	—	—	—
Poln. Papiergeld	86¾	86½	86⅓	85⅝	85⅜	86⅓

Monats-Uebersicht der preußischen Bank,
gemäß § 99 der Bank-Ordnung vom 5. Oktober 1846.

Aktiva.

1) Geprägtes Geld und Barren .... 63,300,000 Thlr.
2) Kassen-Anweisungen und Privatbanknoten .... 2,505,000 „
3) Wechsel-Bestände .... 73,979,000 „
4) Lombard-Bestände .... 8,982,000 „
5) Staatspapiere, verschiedene Forderungen und Aktiva 20,764,000 „

Passiva.

6) Banknoten im Umlauf .... 111,980,000 „
7) Depositen-Kapitalien .... 26,066,000 „
8) Guthaben der Staatskassen, Institute und Privat-Personen, mit Einschluß des Giro-Verkehrs .... 8,442,000 „

Berlin, den 30. November 1863.
Königl. preußisches Haupt-Bank-Direktorium.
v. Lamprecht. Schmidt. Dechend. Kühnemann. Boese.

† Breslau, 5. Dezbr. [Börse.] Die Börse war für österr. Effekten außerordentlich animirt und erfuhren die Course derselben bei mehrfachen Schwankungen einen namhaften Aufschwung. Oesterr. Creditaktien 75—76¼ bis 75¾, National-Anleihe 66—67, 1860er Loose 76⅞, Banknoten 83½ bis 83. In Eisenbahnaktien war der Verkehr wenig belebt, Oberschlesische 147, Freiburger 128, Kosel-Oderberger 48—48½, Oppeln-Tarnowitzer 50¼—½, Neisse-Brieger 82 Br. Fonds gesucht und höher bezahlt.

Breslau, 5. Dezbr. [Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.] **Kleesaat, rothe,** sehr fest, ordinäre 10—10½ Thlr., mittle 11—12 Thlr., feine 12¼—12¾ Thlr., hochfeine 12⅚—13⅙ Thlr. — **Kleesaat, weiße,** unverändert, ordinäre 10—10⅔ Thlr., mittle 13¼—15¾ Thlr., feine 16¾ bis 17¾ Thlr., hochfeine 18—19 Thlr.

Roggen (pr. 2000 Pfd.) gekünd. — Ctr., pr. Dezember 32 Thlr. bezahlt, Dezember-Januar 32 Thlr. bezahlt, Januar-Februar 32 Thlr. Gld., Februar-März — —, März-April — —, April-Mai 33¾—34 Thlr. bezahlt und Br., Mai-Juni 34½ Thlr. Gld.

Hafer (pr. 2000 Pfd.) gek. — — Ctr., pr. Dezember 35⅔ Thlr. Br., Dezember-Januar — —, April-Mai 36⅚ Thlr. Gld., 37 Thlr. Br.

Weizen (pr. 2000 Pfd.) pr. Dezember 48 Thlr. Br.

Gerste (pr. 2000 Pfd.) pr. Dezember 34¾ Thlr. Br.

Raps (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. Dezember 96 Thlr. Br.

Rüböl (pr. 100 Pfd.) wenig verändert, gek. — Ctr., loco 11¾ Thlr. Br., 11⅔ Thlr. Gld., pr. Dezember 11½ Thlr. Br., 11 5/12 Thlr. Gld., Dezember-Januar und Januar-Februar 11½ Thlr. Br., Februar-März — —, April-Mai 11¼ Thlr. bezahlt, Mai-Juni — —.

Spiritus wenig fester, gekünd. 60,000 Quart, loco 13¾ Thlr. Gld., 13 11/12 Thlr. Br., pr. Dezember 13⅚ Thlr. Br., 13¾ Thlr. Gld., Dezember-Januar 13⅚ Thlr. Br., 13¾ Thlr. Gld., Januar-Februar 13⅚ Thlr. Gld., April-Mai 14 5/12 Thlr. Gld., Mai-Juni 14⅔ Thlr. Gld., Juni-Juli — —.

Zink ohne Umsatz. **Die Börsen-Commission.**

=bb= [Rübenverbrauch zur Zuckerfabrikation im preußischen Staate.] In dem Betriebsjahre 1862—63, vom September 1862 bis Ende September 1863 sind an Rüben versteuert worden:

a. in dem Monat September bis Ende Dezember 1862 15,921,114 Ctnr.
b. in dem Monat Januar bis Ende August 1863 ... 10,007,557 „
Summa 25,928,671 Ctnr.

In dem Zeitraume des Betriebsjahres 1860—61 belief sich die Gesammt-Versteuerung auf .... 23,916,299 „
1862—63 mehr 2,012,372 Ctnr.

Vorträge und Vereine.

[Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur.] Botanische Section. — Sitzung vom 12. November. Herr Geh. Rath Prof. Dr. Göppert berichtete I. unter Vorlegung einer Abhandlung von J. Dalton Hooker on Welwitschia a new Genus of Gnetaceae über den überaus wichtigen Inhalt derselben, der sich auf eine der merkwürdigsten Pflanzen bezieht, die jemals entdeckt worden ist. Dr. Welwitsch aus Oesterreich, ein rühmlichst bekannter Reisender, fand 1860 an der Südwestküste von Afrika ein nur wenige Zoll über die Oberfläche hervorragendes holziges, auch nach oft wiederholtem Blühen niemals verlängertes Gewächs von 14—18 F. Umfang, das nach unten in eine meist ästige Pfahlwurzel ausgeht. Der obere, von einer rissigen Rinde umkleidete Theil besteht aus einem weichfaserigen Holzkörper ohne Mark und Markstrahlen, nur weiter nach unten zeigen sich theilweise concentrische Anordnungen, Mark und Markstrahlen. Auf der Oberfläche des Holzkörpers oder dem Kronentheil befindet sich eine tiefe wagerechte Spalte und zu beiden Seiten ein blattförmiges parallelnerviges Organ von linearer Gestalt, lederartiger Beschaffenheit: nach dem Entdecker die Cotyledonen, welche nicht wie bei den übrigen Pflanzen abfallen, sondern nicht nur ausdauern, vielmehr auch die einzigen Blätter bleiben, weiter wachsen und an 6 F. Länge und 2 F. Breite erreichen. Die kätzchenartigen Blüthen entspringen auf scheindoldig sich theilenden Stielen in einem Halbkreise auf jeder Seite, sind polygamisch diöcisch, wie auch die Früchte denen der Gnetaceae sehr ähnlich, von denen sie aber durch den Hermaphroditismus und die 3fächrigen, sonst nirgends im Pflanzenreich angetroffenen Staubbeutel sehr abweichen. Die Lebensdauer dieser wunderbaren Pflanze, welche mit Recht den Namen Welwitschia mirabilis führt, wird auf 100 Jahre und darüber geschätzt. Was hier nur angedeutet werden konnte, das findet sich in der Abhandlung selbst ausführlich erörtert und sammt dem anatomischen Bau durch vortreffliche Abbildungen illustrirt.

II. Derselbe sprach über lebende und fossile Cycadeen. Unter die kaum weniger interessanten Entdeckungen aus Afrika, aber von der Ostküste vom Cap Natal, gehört eine Cycadee, Stangeria paradoxa Th. Moore, deren unfruchtbare Wedel — und zwar allerdings ganz verzeihlicherweise, weil man keine Cycadeenwedel mit dichotomen Nerven, wohl aber viele solche Farne bis dahin kannte — auch für Farne gehalten und beschrieben worden waren (Lomaria Lagopus und L. eriopus Kunze), bis vollständige Pflanzen ihre Abstammung von einer Cykadee unzweifelhaft erkennen ließen, welcher der Specialname paradoxa sehr passend gebührt. Der hiesige botanische Garten besitzt seit Kurzem auch ein wahrscheinlich bald in Blüthe tretendes Exemplar dieser zur Zeit noch seltenen und kostbaren Pflanze. Bornemann benutzte diese Aehnlichkeit, um alsogleich die frühere, auf schon von mir entdeckte und beschriebene Farnfrüchte gegründete Brongniartsche Gattung Taeniopteris als Stangerites zu den Cycadeen zu zählen, eine unnöthige Veränderung, die umsomehr der Synonymie verfällt, als die dabei besonders von Bornemann berücksichtigte Taeniopteris marantacea von Schenk mit Farnfrüchten aufgefunden worden ist. Die Familie der Cycadeen beginnt nicht etwa nur schon in der productiven oder oberen Kohlenformation, was man bisher auch bezweifelte, sondern geht sogar darüber hinaus, wie ein von mir in dem der untern Kohlenformation gleichaltrigen Kohlenkalk von Rothwaltersdorf aufgefundener Cycadites (C. taxodinus m.) zeigt; sie besitzt ferner zwei Repräsentanten in der oberen Kohlenformation: Cycadites gyrosus m. ein in der Entwickelung begriffener Cykaswedel, und das Pterophyllum gonorrhachis, beide aus dem Thoneisenstein der Dubesko-Grube in Oberschlesien. Sie erreicht in der Medullosa stellata Cotta aus der permischen Formation die höchste Ausbildung der Strukturverhältnisse (wegen dem in dem Markcylinder in Menge vorhandenen ausgebildeten Holzcylinder), und in der darauf folgenden Trias und noch mehr in der Juraperiode das Maximum von Arten, fehlt nicht in der Kreideperiode und endigt erst in der Tertiärperiode, und zwar nicht weniger als in dem Miocän von Grönland, wo unter dem 70° n. Br. bei Kook der jetzige Gouverneur von Grönland, Dr. Rink, eine Anzahl Pflanzen fand, unter denen ich außer der schon von Brongniart beschriebenen Pecopteris borealis, der echttertiären Sequoia Langidorfii ein Pterophyllum arcticum erkannte, welches bald wie die übrigen hier genannten neueren Arten veröffentlicht werden soll.

III. Derselbe sprach: Ueber das Vorkommen von echten Monokotyledonen in der Kohlenperiode. Das Vorkommen von Monokotyledonen in der Kohlenperiode wurde bis in die neueste Zeit noch von Brongniart und Dr. Hooker bezweifelt, und daher die daraus hervorgehende Lücke in der sonst allgemeinen Lehre von der fortschreitenden Entwickelung oder allmählichen Vervollkommnung der Vegetation in den verschiedenen Bildungsperioden unseres Erdballes von ihnen und Anderen unangenehm empfunden. Doch ohne genügende Veranlassung; denn A. J. Corda, der im Leben oft verkannte, hochachtbare Märtyrer der Wissenschaft hatte bereits im Jahre 1845 in seinem bekannten trefflichen Werke zur Flora der Vorwelt zwei Arten von Stämmen aus der Steinkohlenformation von Radnitz: Palmacites carbonigenus und P. leptoxylon, beschrieben und abgebildet, die, wenn auch nicht zu Palmen, doch wenigstens ganz unzweifelhaft zu echten Monokotyledonen gehören. Auch Eichwald hatte vor ein paar Jahren in der Flora rossica eine von ihm zu Noeggerathia gerechnete Stammknospe aus der permischen Formation beschrieben und abgebildet, welche, wie ein vorliegendes, nach mir benanntes trefflich erhaltenes Exemplar zeigt, bis zum Verwechseln einer Musacee gleicht, also somit einen neuen Beitrag zur Monokotyledonenflora der Kohlenperiode liefert. Andere Palmen, oder diesen ähnliche Fruchtstände, wie die Anthodiopsis Beinertiana, die Trigonocarpeen 2c., Bürger der in der Publication begriffenen permischen Flora, die als ein besonderer Band der Palaeontographica von H. v. Meyer u. Dunker erscheint, werden ihre Zahl noch vermehren. Die Lehre von der stufenweise sogenannten Vervollkommnung der Vegetation von der ältesten Periode bis zum Auftreten der Dikotyledonen in der Kreideperiode erscheint also durch Hinzuführung dieser neuen Glieder vervollständiget und event. neu befestigt.

IV. Der Secretär der Section, Cohn, gab botanische Mittheilungen über die von ihm im verflossenen Herbste unternommene Reise nach Italien. Wenn jenseits der Alpen im Allgemeinen der Character der wärmeren, gemäßigten Zone überall hervortritt, so lassen sich doch eine Anzahl besonderer Vegetationsformen unterscheiden, von denen specieller geschildert wurden: 1) Die Flora der angebauten Ebenen (das von den Alpen und Apenninen begrenzte, nach Osten sich erweiternde Pothal, das Arnothal oder die toskanische Ebene, das Tiberthal oder die Campagna von Rom, das Volturnothal oder Terra di Lavoro), nur von eingeführten oder verwilderten Pflanzen gebildet, deren charakteristischste sogar erst nach der Römerzeit nach Italien kamen (Mais, Maulbeerbaum, Citronen und Orangen, Agave und Cactus 2c.); 2) die Flora der Küstenwälder (Macchia di Pisa, ähnlich wohl die Wälder der toskanischen und römischen Maremmen) theils Kieferwald von Pinus Pinaster und Pinea, darunter gemeiner und großfrüchtiger Wachholder, theils sommergrüner Laubwald von Eichen, Pappeln, Celtis 2c. mit wildem Wein durchrankt; 3) die Steppenflora (Salzsteppe von Statice 2c., bei Livorno, Campagna di Roma); 4) die immergrüne Hügelregion (die niederen Apenninen bei Genua, Bologna, Florenz; die Albaner und Latiner Berge, die Gehänge des Vomero u. Pausilippo bei Neapel, das Piano von Sorrent 2c.), herrschend sind die Oelbaumwälder (die ältesten bei Tivoli), Kork- und Steineichen (Quercus Suber u. Ilex), ferner Buchs- und Myrtenbüsche, Lentiscus, die mittelländischen Baumhaiden, Ruscus, die zahlreichen aromatischen Lippenblüther und Liliaceen, Cyclamen, Adiantum C. V. 2c.; 5) die mittlere Bergregion (Montecavo bei Albano, Camaldoli bei Neapel, Monte St. Angelo bei Sorrent), welche durch die üppige Farnvegetation, die Kastanien, Haselbüsche und sommergrünen Eichen an Süddeutschland erinnert; 6) die höhere Bergregion, deren Buchenwald sogar eine mittel- oder norddeutsche Physiognomie trägt. In das südlichere Bereich der subtropischen Zone greift hinüber 7) die Flora von Capri, wo Strandkiefern Pinus halepensis mit Palmen Chmaerops humilis) und Eiskräutern (Mesembrianthemum dolabriforme) 2c., sich gesellen.

Schließlich wurden die italienischen Gärten nach den verschiedenen in ihnen dargestellten Stilarten, wie nach ihrer Vegetation geschildert und insbesondere der botanischen Gärten von Genua, Florenz, Bologna, Rom und Neapel specieller gedacht Cohn, Secretär d. S.

Breslau, 3. Dezbr. [Handwerker-Verein.] Das am gestrigen Abend im Pietsch'schen Saal, der angemessen mit Fahnen 2c. decorirt war, abgehaltene Stiftungsfest der musikalisch-declamatorischen Abtheilung des Vereins hatte sich recht zahlreichen Besuchs zu erfreuen. Das Fest wurde um 8 Uhr mit einer Ouverture eröffnet, woran sich ein Prolog schloß, der von Herrn Dr. Grosser, dem Dirigenten der Abtheilung, verfaßt war, von Herrn Hopf mit angemessenem Ausdruck vorgetragen wurde. Es folgte der Bericht über Bestand und Thätigkeit der Section, den Herr Olscher, als Vorsitzender derselben, lieferte. Wir theilen daraus mit, daß die Stärke der Abtheilung nach den verschiedenen Monaten zwischen 46 und 113 gewechselt hat, so daß der Durchschnitt auf 70—80 Mitglieder zu schätzen ist. Die Mehrzahl der Mitglieder gehört dem Kaufmannsstande an. An Stelle des aus Dienstrücksichten von der Abtheilung geschiedenen Herrn Assessor Mehrländer hat die Abtheilung in Herrn Dr. und Oberlehrer Grosser einen neuen Dirigenten gewonnen. Es ist der Abtheilung durch ihr Streben gelungen, mannichfaltige Vorurtheile und Schwierigkeiten zu besiegen; eine noch dauernde ist die Erwerbung eines geeigneten Lokales. Diesen Mittheilungen folgte eine Reihe deklamatorischer und musikalischer Vorträge von Mitgliedern der Gesellschaft. Bei dem folgenden Abendessen wurden zwei von Hrn. M. Lewy gedichtete Lieder gemeinschaftlich gesungen und mehrere Festsprüche ausgebracht: auf den Vorstand des Handwerker-Vereins, auf die musikalisch-declam. Abtheilung selbst und deren Leiter (durch die Vereins-Vorsitzenden), auf die Frauen 2c. Nach Vorlesung eines verbindlichen Schreibens des eingeladenen, aber durch Berufsgeschäfte abgehaltenen Herrn Assessor Mehrländer folgte ein Tanz, der den jüngeren Theil der Gesellschaft noch lange fröhlich vereinte.

Breslau, 4. Dezbr. [Handwerker-Verein.] In der gestrigen allgemeinen Versammlung hielt Hr. Oberlehrer Dr. Grosser Vortrag über den Aberglauben im Allgemeinen, speziell über den „Teufelsglauben." Der Vortrag, der von vielem Humor gewürzt war, fand allgemeinsten Anklang. Hierauf folgte die Beantwortung mehrerer Fragen. — Den Schluß machte diesmal Literat Krause mit Beantwortung einiger, den dänischen Protokollprinzen, den Zutritt zur christkatholischen Gemeinde und die deutsche Sprache betreffenden Fragen, bei welcher Gelegenheit er auf die Ersprießlichkeit fleißiger Benutzung des von Hrn. Dr. M. Elsner angebotenen Unterrichts im deutschen Stil und Rechtschreibung hinwies.

Briefkasten der Redaktion.

Die Mittheilung aus Neustadt O.-S., betreffend den Gesangverein, ist wegen Anonymität bei Seite gelegt worden. Sie könnte ohnedies nur gegen Erlegung der Insertions-Gebühren aufgenommen werden.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 5. Dez. Die „Nat.-Ztg." schreibt: Auf der Anhaltischen Bahn sind für nächste Woche 20 Extrazüge zur Beförderung sächsischer Truppen bestellt.

Die „Nordd. A. Z." dementirt die Notiz der „Börsen-Z." und sagt: Die neue dänische Verfassung habe zwar die königl. Sanction erhalten, trete aber erst 1864 in Kraft. Durch Veröffentlichung des Gesetzes in Schleswig sei daher gegenwärtig in den bisherigen staatsrechtlichen Beziehungen Schleswigs zu Dänemark keine Veränderung eingetreten. (Gegenüber diesen traurigen und kläglichen Entschuldigungen wären die Dänen schrecklich dumm, wenn sie nur in einem einzigen Punkte nachgäben. Sie erreichen Alles, sobald sie energisch auftreten. D. Red.)
[Angekommen 8 Uhr 30 Min. Abends.] (Wolff's T. B.)

Berlin, 5. Dezbr. Die „Handels-Zeitung" schreibt: In Abgeordnetenkreisen verlautet, daß an sämmtliche durch Telegraphen erreichbare Kriegsschiffe der Befehl ergangen sei, sofort bei Swinemünde sich zu sammeln. (Wozu denn?)

Die „Kreuzzeitung" erfährt: Drouyn habe an die diplomatischen Agenten in der holstein-dänischen Frage eine Circular-Depesche gerichtet, worin er ausspricht, Frankreich habe kein Motiv, sich in diese Angelegenheit zu mischen, die bis jetzt eine ausschließlich deutsche Sache sei.
[Angekommen 8 Uhr 30 Min. Abends.] (Wolff's T. B.)

Dresden, 5. Dezbr. Das „Journal" bringt aus Frankfurt folgendes Telegramm: Die heutige Bundestagssitzung ist auf Montag verschoben und zwar in Folge eines angekündigten gemeinschaftlichen Antrages Oesterreichs und Preußens, voraussichtlich auf einfache Execution gegen die Ansicht der bisherigen Ausschußmajorität gerichtet.
[Angek. 8 Uhr 30 Min. Abends.] (Wolff's T. B.)

Bukarest, 4. Dez. Die officielle Zeitung bezeichnet die von der pariser „Nation" gebrachte Nachricht, daß Cusa der hohen Pforte und den garantirenden Mächten einen Constitutions-Entwurf vorgelegt habe, als erfunden.

Gestern wurde in der Kammer der Adreßentwurf verlesen. Sehr scharf gehalten, giebt er die Schuld für die beklagenswerthen Uneinigkeiten der Handlungsweise des Fürsten, erklärt schließlich, die angebotene Versöhnung annehmen und die angekündigten Reformen berathen zu wollen.
[Angekommen 8 Uhr 30 Min. Abends.] (Wolff's T. B.)

London, 5. Dezbr. Lord Wodehouse geht nach Kopenhagen, um dem Könige zur Thronbesteigung zu gratuliren; derselbe erhält außerdem politische Instruktionen betreffs des gegenwärtigen Zustandes.
[Angek. 10 Uhr 15 Min. Abends.] (Wolff's T. B.)

Inserate.

[1932] **Bekanntmachung.**

Das **Abfegen der Bürgersteige** von frisch gefallenem Schnee und das **Bestreuen** derselben mit Sand, Asche, Sägespähnen oder Kohlenstaub muß bei eintretender Glätte **täglich bis 9 Uhr Morgens** erfolgen; eine **vollständige Reinigung** der Bürgersteige von fest angefrorenen Körpern kann indeß **bei fortdauerndem Frostwetter** unterbleiben und ist erst bei **eintretendem Thauwetter sofort** auszuführen. Diese Bestimmung des § 14 der Polizei-Verordnung vom 20. September 1852 wird mit dem Bemerken in Erinnerung gebracht, daß die Nichtbeachtung derselben nicht blos die Festsetzung der verwirkten Strafe, sondern auch die executive Ausführung der Arbeit auf Kosten des Säumigen durch städtische Arbeiter zur Folge haben wird, wofür in jedem einzelnen Falle von dem betreffenden Hausbesitzer fünf Silbergroschen werden eingezogen werden.

Breslau, den 4. Dezember 1863.
Königliches Polizei-Präsidium. Freiherr v. Ende.

[1931] **Bekanntmachung.**

Nach § 14 der Polizei-Verordnung vom 20. September 1852 müssen bei Frostwetter **die Straßengerinne** für den Wasserabfluß stets offen erhalten werden und es ist zu diesem Zweck das Eis darin **mindestens täglich einmal und zwar bis 9 Uhr Morgens aufzuhauen** und nebenan in Haufen zusammen zu werfen.

Dies wird hiermit in Erinnerung gebracht.

Breslau, den 4. Dezember 1863.
Königliches Polizei-Präsidium. Freiherr v. Ende.

Inserate f. d. Landwirthsch. Anzeiger IV. Jahrg. N. 50
(Beiblatt zur Schles. Landwirthschaftlichen Zeitung) werden bis **Dinstag** angenommen in der **Expedition** der **Breslauer Zeitung** (Herrenstr. 20.)

M. **Breslau.** [Weihnachtsschau.] Unter den Geschäften, welche auf Kunstsinn, Fleiß und Geschmack Anspruch haben, ist eines, das in seiner Art einzig dasteht, das durch die Intelligenz und den Erfindungsgeist, wie durch den unermüdlichen Fleiß seines Begründers, und welches früher als sehr einfaches Handwerk betrachtet wurde, zur Kunst erhoben worden ist, nämlich die Wachsstockzieherei. Herr T. Seeliger, Alte=Taschenstraße 3, ist wirklich ein Künstler in seiner Art, welcher wohl nirgends seines Gleichen hat. Man muß es sehen, welche zierliche Formen, welche Eleganz der Ausschmückung seine Erzeugnisse aufweisen, und damit vergleichen, was noch vor wenig Jahren auf diesem Gebiete geleistet worden ist, und man wird nicht umhin können, ebenso die Kunst wie den Geschmack zu bewundern. Da sieht man Becher, Gläser, Humpen, Pokale ꝛc. von solcher Vollendung aus einfachem Wachszug hergestellt, daß jeder Anspruch auf Schönheit zufriedengestellt werden muß. Zu obigen schon im vorigen Jahre dagewesenen Formen hat die unerschöpfliche Erfindungsgabe des Künstlers noch neue hinzugefügt, welche bei dem reinsten Colorit des Stoffes an Eleganz und Schönheit nicht nachstehen, namentlich Vasen und Terrinen, mit den reizendsten Garnituren. Zu dieser künstlerischen Vollendung tritt eine eben so große practische Brauchbarkeit. Die Windung aller Gegenstände ist derartig, daß sie als bloße Wachsstöcke betrachtet, allen Anforderungen genügen, beispielsweise daß sie bis auf das letzte Ende auf dem Tische stehend, brennen, ohne auseinander zu fallen. Wenn nun obendrein alle Formen zugleich Symbole der Freude und des heiteren Lebensgenusses sind und auch dadurch einen erheiternden Eindruck auf den Beschenkten machen, so wüßten wir in der That nicht, welchen Ansprüchen nicht genügt worden wäre, es wäre denn etwa der Kostenpunkt für den Käufer. Doch auch darin möge sich Jeder beruhigen, denn die Preise der Waaren sind so gering, daß Niemand durch dieselben von Einkäufen abgeschreckt werden kann. [5059]

Es giebt gewisse Erzeugnisse der Industrie, welche sich nicht fälschen und nachahmen lassen, sondern echt aus der ursprünglichen Quelle bezogen werden müssen. Dies gilt besonders von den Parfümerien, die aus Blumen erzeugt werden, weil die Blumen des südlichen Klima's allein jene Intensivität des Geruchs und jene durch nichts zu ersetzende Kraft des Aroma's besitzen, welche ihnen so große Wirkungen auf die Geruchsnerven verleihen. Daher ist es für die gute Gesellschaft von Wichtigkeit, die sichersten Bezugsquellen und Niederlagen kennen zu lernen, wo man alle Arten von Odeur's aus Blumen des südlichen Klima's — Frankreich, Italien, Griechenland und der Türkei — echt vorfindet. **Herr Hausfelder,** Schweidnitzerstr. Nr. 28, hat sich bereits durch ein reichhaltiges Lager der feinsten Parfümerien, Seifen ꝛc. ein großes Vertrauen, besondeos von Seiten der noblen Damenwelt, verschafft, alle Wohlgerüche des Orients und Südens finden sich bei ihm vor, alle heilsamen Seifen und Schönheitsmittel, alle Blumenräuchereessenzen, Extracte, Haaröle, so daß der feinste und verwöhnteste Geruchssinn hier die ihm erwünschten angenehmen Anregungen findet. Alles, was in dieser Beziehung von den berühmtesten Aerzten und Chemikern Frankreichs erfunden worden ist, Alles, was die Toilette einer feinen Dame fordert, die süßesten Düfte der orientalischen Blumenwelt, die feinsten Oele und kosmetischen Mittel, Alles ist hier in 1000 Varietäten vorhanden; kein Hilfsmittel, um sich angenehm zu machen, ist hier vergessen, und Alles, was an Zauber die menschlichen Körperreize vermehren kann, ist mit einer Sorgfalt gesammelt, welche die besondere Anerkennung in hohem Grade verdient, die **Herrn Hausfelder** bereits von der eleganten Welt reichlich zu Theil geworden ist. Niemand hat mehr nöthig, irgend ein Toilettenbedürfniß aus Paris zu beziehen. [5012]

R. F. Daubitz'scher [4865]

Kräuter=Liqueur,

erfunden und nur allein bereitet von dem **Apotheker R. F. Daubitz** in **Berlin, Charlottenstraße 19,**
dessen Bewährtheit von medicinischen Autoritäten vielseitig anerkannt ist, und sich in kurzrr Zeit durch seine Vorzüglichkeit einen europäischen Ruf erworben hat,
ist echt à Flasche 10 Sgr. und 1 Thlr. zu beziehen
in der General=Niederlage für Schlesien bei

Heinrich Lion, Breslau, Reuschestr. 48.

Niederlage bei **Hermann Büttner,** Ohlauerstraße 70.

Theodor Lichtenberg,
vorm. Bote & Bock,
Musikalien-Handlung und Leih-Institut,
Breslau, Schweidnitzer-Strasse Nr. 8. [5045]
Abonnements zu den vortheilhaftesten Bedingungen beginnen täglich.
Harmoniums sind in verschiedenen Sorten stets vorräthig.

Franco Aufträge effectuire gegen Postnachnahme.
Verzeichnisse meiner Photographien versende gratis. D. O.

Ganz neu!

Ein Miniatur=Album	mit 12 kl. Photographien		6 Sgr.
1 dergleichen	mit 80	dito	1 Thlr.
1 großes Album	mit 12 Photographien		12 Sgr.
1 größtes Album	mit 100	dito	4½ Thlr.
1 Mikrophor	mit 12 Photographien		20 Sgr. bis 1½ Thlr.
1 Stereoskop	mit 6 ausgesuchten Bildern		20 Sgr.

Ferner:
Damentaschen, Promenaden= und Margarethentaschen in Leder, Sammt oder Seide, Cabas und Necessairs, Portemonnaies, Cigarren=Etuis, Brief= und Effectentaschen, Schul=, Reise=, Jagd= und Geldtaschen, so wie Shlipse, Cravatten und Handschuhe.
Sämmtliches in größter Auswahl und zu Preisen, wie sie Niemand billiger geben kann.
Seidene Regenschirme schon für 1½ Thlr. in der Kurzwaaren=Handlung [5060]

Ad. Zepler, Nikolaistraße 81.

Strumpfwollen, [5083]
baumwollene **Strickgarne,** wollene glatte und gerippte **Besatzbänder,** neueste **Ledergürtel, Knöpfe** und andere **Besatzsachen** empfiehlt
die Posamentir=Waaren=Handlung

Carl Reimelt,

Ohlauerstraße Nr. 1, „zur Kornecke."

Wohl zu beachten
von Denjenigen, die ein gutes, reines Bier trinken wollen.

Hierdurch erlaube mir den geehrten Herren Restaurateuren und Gastwirthen ergebenst anzuzeigen, daß ich den Herren **H. Karfunkelstein und Comp.** in **Breslau** die **alleinige Niederlage** meines selbst gebrauten und als **magenstärkend** allbekannten **Werderschen Bieres** für **Breslau,** so wie für die **Provinzen Schlesien und Posen zum alleinigen Verkauf** übergeben habe und empfehle dasselbe einer geneigten Beachtung. **Werder** bei Potsdam, im November 1863.

R. Rose, Brauereibesitzer.

Bezugnehmend auf obige Annonce erlauben wir uns den Herren Restaurateuren und Gastwirthen die ergebene Anzeige zu machen, daß wir vom heutigen Tage an stets ein vollständiges Lager von oben benanntem Biere in bester Qualität halten und bemüht sein werden, dasselbe rein und unverfälscht den geehrten Abnehmern sowohl in Gebinden, als auch in Flaschen zu liefern. Aufträge werden von unserer Niederlage in **Breslau, Reuschestraße Nr. 2,** oder ab **Niederschlesischen Bahnhof Berlin** effectuirt.

Um auch dem geehrten Publikum ein gutes, gesundes und wohlschmeckendes Bier leicht zugängig zu machen, haben wir gleichzeitig einen Flaschenverkauf am hiesigen Platze eingeführt und kosten 20 Flaschen 1 Thlr. und 10 Flaschen 17½ Sgr. excl. Flasche **(Wiederverkäufer erhalten Rabatt),** frei bis in's Haus. Die Flaschen werden zum berechneten Preise von 1 Sgr. retour genommen. [4638]

Aufträge werden nur in unserem Comptor, **Reuschestraße Nr. 2,** und in unserem in der Stadt cursirenden Wagen befindenden Briefkasten erbeten.

H. Karfunkelstein & Comp.,
Niederlage in= und ausländischer Biere en gros,

Die Verlobung unserer Tochter **Rosette** mit dem Kaufmann Herrn **J. R. Idelsohn** aus Leipzig zeigen wir Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung hiermit an. Breslau, 5. Dezember 1863.

H. D. Chachamowitz und Frau.

Heute Früh in der ersten Morgenstunde ward meine geliebte Frau **Anna,** geb. **Gansel,** unter Gottes gnädigem Beistande von einem gesunden kräftigen Jungen glücklich entbunden. Dies meinen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten zur ergebenen Anzeige, statt jeder besonderen Meldung.
Halle, den 30. November 1863. [5038]

Prof. **Dr. Jul. Kühn.**

Tieferschüttert zeige ich Freunden und Bekannten hierdurch an, daß mein innig geliebter Gatte, der königl. Ober=Bergrath **Wilhelm Tantscher,** gestern nach kurzen aber schweren Leiden, im Alter von 63 Jahren, entschlafen ist. [5679]
Breslau, den 5. Dezember 1863.

Adelheid Tantscher, geb. **Rohatzsch.**

Am gestrigen Tage starb, kurz nach der Rückkehr von einer Dienstreise, nach schwerem Krankenlager der königl. Oberbergrath, Ritter des rothen Adler=Ordens, Herr **Wilhelm Tantscher,** im 63. Lebensjahre. Das unterzeichnete Kollegium verliert an dem Dahingeschiedenen einen werthgeschätzten Kollegen, der Staat einen treuen Beamten, der in den verschiedensten amtlichen Stellungen die unermüdlichste Thätigkeit entwickelt hat, und dem nach menschlichen Erwartungen noch ein langes segensreiches Wirken vorbehalten zu sein schien. Sein Andenken wird von uns und von Allen, die dem Entschlafenen näher gestanden haben, immer in Ehren gehalten werden. Breslau, den 5. Dezember 1863.

[5049] **Das Kollegium des königlichen Ober=Bergamts.**

[5079] **Todes=Anzeige.**

Am 4. d. M. entschlief nach kurzem Krankenlager unser geliebter Sohn und Bruder, **Gustav Siegismund,** im 29. Lebensjahr. Tiefbetrübt zeigen dies Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit an:

Die Hinterbliebenen.

Breslau, den 6. Dezember 1863.
Die Beerdigung ist Montag Nachmittags 1 Uhr. Trauerhaus: Kupferschmiedestr. 11.

Todes=Anzeige.

Heute Morgen ¼12 Uhr entriß uns der Tod unser innig geliebtes Söhnchen **Oskar** im Alter von 2 Jahren 4 Monaten am Scharlachfieber und hinzugetretener Gehirnausschwitzung. Um stille Theilnahme bittend zeigen wir dies hiermit allen lieben Verwandten und Freunden an. [5688]
Breslau, den 5. Dezember 1863.

L. Hintze.
R. Hintze, geb. **Butter.**

Gestern Abend 8¼ Uhr entschlief sanft zu einem besseren Leben meine gute Mutter, die verw. Frau Partikulier **Schneider,** geb. **Welz,** in einem Alter von 83 Jahren 10 Monaten. Mit mir beweinen den Verlust eine Schwiegertochter, zehn Enkel, fünf Schwiegerenkel und zehn Urenkel. Dies zeigt tiefbetrübt an: **Henriette,** verw. **Büstorff,**
[5668] geb. **Schneider.**
Breslau, den 5. Dezember 1863.

Todes=Anzeige.

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, meine geliebte Schwester **Henriette Krueger** heut Früh um 3 Uhr nach mehrwöchentlichen Leiden durch einen sanften Tod in ein besseres Jenseits abzurufen. Diese Anzeige widmet statt besonderer Meldung allen lieben Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, die tiefbetrübte Schwester
[5678] **Louise Krueger.**
Breslau, den 4. Dez. 1863.

F. z. ⊙ Z. 10. XII. 12. St. F. u. T. ☐ I.

B—B. I. 35. Kf2—f3.... II. 33. Db1—f5.

[5702] **Todes=Anzeige.**

Gestern Abend ¾7 Uhr starb nach kurzen aber schweren Leiden unsere gute Mutter, die verw. Frau Conditor **Neumann.** Sie folgte ihrem vor 13 Wochen verstorbenen Gatten in's bessere Jenseits. Breslau, 5. Dez. 1863.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Beerdigung: Montag Mittag 3 Uhr auf dem großen Kirchhof. [5702]

Heut entschlief zu einem besseren Jenseits der Rittergutsbesitzer **Carl Goeppner** im 63. Lebensjahre. Dies zeigen, statt besonderer Meldung, die betrübten Hinterbliebenen den zahlreichen Freunden des Dahingeschiedenen hiermit an. [5074]
Dzierzyn bei Bojanowo, 3. Dezbr. 1863.

Henriette Goeppner, als Gattin.
Rudolph Goeppner, als Sohn.

Familien=Nachrichten.

Verlobungen: Frl. Auguste Groß mit Hrn. Maurermeister Ernst Freimark in Berlin, Frl. Auguste Weise mit Heinrich Kuschel, Dammerkow und Bütow.

Ehel. Verbindung: Hr. Ludwig Meubrink mit Frl. Emilie Dinglinger in Berlin.

Geburten: Ein Sohn Hrn. Inspector Traue in Halle, Hrn. Bau=Unternehmer W. Jander in Görlitz, eine Tochter Hrn. Isaac Lewisohn in Berlin, Hrn. Gustav Mehne in Gutschdorf, Hrn. W. Haake in Reuden bei Kalau.

Todesfälle: Verw. Professor Wilde geb. Schulz in Berlin, Frau Elisabet Picht geb. Ritsche in Loitz, Hr. Joh. Gottl. Böcker im 74. Lebensj. in Neustadt=Ebersw., Frau Caroline Stelzner in Dresden, Hr. Max Still in Stettin, Frl. Auguste Aichmann in Königsberg, Hr. Kammerherr Daniel v. Voß in Görlitz, Frau Bertha v. Kröcher geb. v. Gerlach in Vinzelberg, Frl. Friederike v. Blücher in Rostock, Hr. Joh. Friedr. Ahrend, Pastor prim. an St. Marien in Neu=Brandenburg.

Geburten: Ein Sohn Hrn. Emmo von Eckartsberg in Bansau, Hrn. Bau=Inspector Simon in Glogau.

Todesfall: Hr. Superintendent a. D. August Gottlieb Balcke im 83. Lebensjahre in Jauer.

Theater=Repertoire.

Sonntag, den 6. Dezbr. Gastspiel des Herrn **Alexander Liebe.** **„Uriel Acosta."** Trauerspiel in 5 Akten von Carl Gutzkow. (Uriel Acosta, Hr. Alexander Liebe.) Montag, den 7. Dezbr. **„Der neue Gutsherr."** Komisches Singspiel in 1 Akt, nach Crenzé de Lesser übersetzt von Castelli. Musik von Boieldieu. 2) **„Tanz=Divertissement."** 3) Zum siebenten Male: **„Die Schwätzerin von Saragossa."** Komische Operette in 2 Akten, nach dem Französischen von C. Treumann. Musik von J. Offenbach.

Philologische Section.

Dinstag, den 8. Dezbr., Abends 6 Uhr: 1) Herr Gymnasial-Director Professor Dr. Schönborn: In wie weit ist durch die preussische Expedition im Frühjahr 1862 die Frage über die Bestimmung des Parthenon in Athen ihrer Entscheidung näher gebracht worden? 2) Wahl des Secretärs für die nächste Etatszeit. [5050]

Danksagung.

Für die überaus liebevolle, allseitige Theilnahme bei der Beerdigung meiner einzigen Tochter **Karoline** sage ich hiermit nochmals Allen, die sie zur ewigen Ruhestätte geleiteten, meinen innigsten tiefgefühltesten Dank.
Breslau, den 4. Dezember 1863.
[5690] **A. Wittke.**

Für Aerzte.

In Loslau wird die baldige Niederlassung eines zweiten promovirten Arztes gewünscht, da der hier praktizirende Arzt ein Medizinal=Beamter, und bei seinen amtlichen Reisen sowohl die Stadt, als auch die umliegenden Dominien von ärztlicher Hilfe entblößt sind.

Städtische Ressource.
Donnerstag, 10. d. M., des Abends 8 Uhr im **Springer**'schen Saale: **Männer=Versammlung.** [5085] **Der Vorstand.**

Breslauer Gewerbeverein.
Montag, den 7. Dezember d. J., Abends 7 Uhr: **General=Versammlung.** Kassen=Bericht, Statutenänderung. Verschiedene technische Mittheilungen durch die Herren Land=Baumeister Hesse und Ingenieur Kayser. — Fragebeantwortung. [5068]

Handw.=Verein. **Montag:** Herr Dr. **Reimann:** Historisches Thema. — **Donnerstag,** Herr Privat=Docent Dr. **Grünhagen:** Ueber den großen Kurfürsten. [4070]

Breslauer Orchesterverein. [4966]
Montag den 7. December 1863:
5. Abonnement-Concert
unter Leitung des Componisten Herrn
Richard Wagner.
Programm:
1) Sinfonie (A-dur) **L. v. Beethoven.**
2) Compositionen von **Rich. Wagner.**
a) Einleitung und Schlusssatz aus „Tristan und Isolde",
b) Siegmunds Liebes-Gesang aus der „Walkure", vorgetragen von Herrn Cantor Deutsch,
c) Vorspiel zu den „Meistersingern von Nurnberg".
Numerirte Plätze à 1 Thlr., sowie nichtnumerirte à 20 Sgr. sind in der Buch- und Musikalienhandlung von **Julius Hainauer** zu haben. **Das Comité.**

Vorläufige Anzeige.
Donnerstag, den 10. Dezbr., Abends 7 Uhr, findet im **Musiksaale der k. Universität** unter gefälliger Mitwirkung des Herrn Dr. **Damrosch** und des Herrn Ober-Organisten **Mächtig**
ein Concert
des Breslauer Sängerbundes
unter Leitung des Herrn Lehrers **Waetzoldt** statt. [5071]

Zither-Unterricht
ertheilt **C. Flöthe,** Hummerei Nr. 3.

Reeles Heirathsgesuch.
Ein Geschäftsmann, 30 Jahr alt, evangel., von angenehmem Aeußern, Inhaber eines rentablen Geschäfts in einer der größeren Provinzialstädte Schlesiens, sucht wegen Mangel an jeglicher Damenbekanntschaft auf diesem Wege eine Lebensgefährtin. Vermögen ist nicht erforderlich. Auf dieses Gesuch Reflektirende wollen ihre Adresse nebst beigefügter Photographie unter der Chiffre W. V. poste restante Breslau gefälligst einsenden. Strengste Discretion ist Ehrensache. [5636]

Meine **Niederlassung** in Breslau empfehle zur gütigen Beachtung.
Comptoir: Siebenhubener=Straße 20.
[5501] **Ullbrich,** Mühlen=Baumeister.

Herr **J. P. Rosenstein,** welcher sich einige Wochen hierselbst aufgehalten hat und angeblich aus oder bei Brieg gebürtig sein will, wird aufgefordert, mir seinen jetzigen Aufenthalt sofort anzuzeigen.
[5037] **Ph. Czwiklitzer** in Gleiwitz.

Der Handlungs=Commis **Sedlaczek** und der Wirthschafts=Beamte **Hasse,** letzterer früher in Sackerau bei Ohlau, werden hierdurch aufgefordert, dem Unterzeichneten ihren gegenwärtigen Wohnort anzugeben. [5069]
Müller in Ohlau.

Liebich's Etablissement.
Heute Sonntag **großes** [5089]
Nachmittag= u. Abendkonzert
ausgeführt von der **Kapelle des Hauses**
begleitet
von **Komik, Gesang und Ballet.**
Um halb neun Uhr wird die Riesin **Zaidy** durch den Saal gehen und der Zwerg Prinz **Collebry** auf der Bühne erscheinen und ein Gedicht declamiren.
Nach dem Konzert **letzter**
Bal paré
vor dem Feste.
Das Uebrige die Anschlagezettel.

Weissgarten.
Heute Sonntag den 6. Dezember: [5698]
großes Konzert
der Springerschen Kapelle unter Direction des königl. Musikdirectors Herrn **M. Schön.**
Anfang 3½ Uhr. Ende 10 Uhr.

Schießwerder.
Heute Sonntag den 6. Dezember:
großes Militär=Konzert.
Zur Aufführung kommt zum zweitenmal:
Der Satan in Wien.
Großes Potpourri von Hauser.
Anfang 4 Uhr.
Entree für Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.
Der verbindende Text und die Reihenfolge der Motive des Potpourris ist auf dem Programme enthalten. [5090]

Wintergarten.
Heute Sonntag den 6. Dezember: [5991]
großes Konzert
ausgeführt von der Kapelle des kgl. dritten Garde=Grenadier=Regmts. (Königin Elisabet) unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **G. Löwenthal.**
Anfang 3½ Uhr.
Entree: Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.

Zur Tanzmusik in Rosenthal
heute Sonntag bei vollem Orchester
ladet ergebenst ein: [5672] **J. Seiffert.**

In **Breslau** ist in allen Buchhandlungen zu haben: [3103]
Sichere
Hilfe für Männer,
welche durch zu **frühen oder zu häufigen Genuß,** oder auch auf unnatürliche Weise, oder wegen vorgerückten Alters oder durch Krankheiten geschwächt sind. Von einem **prakt. Arzte und großh. sächs. Medicinalbeamten.** Preis 15 Ngr.

B. Langenhahn,
Instrumentenmacher, Neue=Weltgasse 5, empfiehlt seine große Auswahl neuer und alter Geigen in allen Größen, desgl. Cello's, Bratschen, Bogen, Guitarren, Kasten, Bogenhaare, Taschenpulte, Stimmpfeifen und dergleichen Artikel mehr. [5695]

Privat=Heilanstalt
für [5685]
Haut= u. Geschlechtskranke!
Sprechstunde: Vormittags von 9—11,
Nachmittags von 2—4 Uhr.
Dr. **Demlow,**
Katharinenstr. 11, neben d. Post.

In **Hirt's** königl. Universitäts=Buchhandlung in **Breslau** (am Naschmarkt Nr. 47) ist vorräthig: [5202]
Dr. **C. Hartmann,** Handbuch der
Metallgießerei.
Nach den besten Hilfsmitteln und nach eigenen Erfahrungen bearbeitet.
Vierte vermehrte und verbesserte Aufl.
Zwei Theile mit 2 Atlassen. 1863.
Erster Theil. A. u. d. T.:
Handbuch der Eisengießerei
oder vollständige Anweisung, das Roheisen in Tiegel=, Kupol= und Flammöfen umzuschmelzen, daraus in Sand=, Masse=, Lehm= und eisernen Formen durch Guß die mannichfachsten Gegenstände darzustellen und dieselben durch Putzen, Anstreichen, Verkitten, Adouciren, Schleifen, Graviren, Aetzen, Verzinnen, Emailliren und Vergolden, sowie auch durch Drehen, Bohren, Hobeln, Fräsen, Feilen ꝛc. zu bearbeiten und zu vollenden. Für Hüttenleute, Eisengießer, Maschinenbauer, Architekten, Eisenhändler ꝛc. Nebst Atlas von 28 Tafeln, enth. 446 Abbildungen. 8. Geh. 3 Thlr.
Zweiter Theil. A. u. d. T.:
Handbuch d. Metallgießerei im engeren Sinne,
oder vollständige Anweisung, in Sand=, Masse, Lehm= und andern Formen durch Gießen mit Messing, Bronce, Zink, Blei, Zinn, Silber und Gold eine Menge von Gegenständen des gemeinen Lebens, so wie der Gewerbe und Künste, ferner Glocken, Statuen und andere Bildwerke herzustellen; nebst einem Anhange über Galvanoplastik. Für Maschinenbauer, Gelb=, Roth=, Glocken=, Kunst=, Blei= und Zinngießer, Schrot=Fabrikanten, Gürtler und Bronceure, Gold= u. Silberarbeiter ꝛc. Nebst Atlas von 11 Tafeln, enth. 283 Abbildungen. 8. Geh. 1 Thlr. 15 Sgr.
Preis des compl. Werkes 4 Thlr. 15 Sgr.
Jeder Band nebst 1 Atlas bildet ein in sich abgeschlossenes Ganzes und wird daher zu den oben bemerkten Einzel=Preisen auch besonders abgegeben.

Kunstsachen.
Unter den jetzt so vervollkommneten und deshalb allgemein beliebten Oelfarbendrucken zeichnen sich besonders zwei bei **G. Bosselmann** in Berlin erschienene aus: [5030]
1) **Die kronprinzliche Familie in reizender Gruppirung: Ihre königliche Hoheit die Frau Kronprinzessin Victoria** sitzt, umgeben von ihren drei Kindern: **Prinzen Friedrich Wilhelm, Prinzessin Charlotte, Prinzen Heinrich,** im Garten des neuen Palais bei Potsdam, während **Se. königliche Hoheit der Kronprinz,** aus einer Seiten=Allee biegend, auf die Gruppe zukommt.
Sowohl die Porträt=Aehnlichkeit, wie das Arrangement bei einer technischen Herstellung, wie sie **bis jetzt im Oelfarbendruck noch nicht erreicht** worden, machen das Bild, welches einen, bei seiner Größe verhältnißmäßig billigen Preis (9 Thlr.) hat, zum schönsten Schmuck jedes Familienzimmers.
2) **Christus, als Knabe,** in den **Prophezeiungen des Jesaias lesend,** nach Retzsch. Dies Bild, in gleichfalls vorzüglicher Ausführung, wird jedem Liebhaber von religiösen Kunstsachen eine willkommene Weihnachtsgabe sein, namentlich aber die Frauen sehr ansprechen.

Ein fast neuer 7octav. Mahagoni=Flügel ist für 120 Thlr., ein Polyxander=Pianino für 150 Thlr., Salvatorpl. 8, zu kaufen oder zu leihen.

Neuer Verlag aus dem Jahre 1863 von Otto Janke in Berlin.

Beim Beginn der Winter-Saison erlaubt sich die unterzeichnete Verlagsbuchhandlung auf die diesjährigen Erscheinungen ihres Verlages aufmerksam zu machen.

A. Romane in größerem Format mit großem Druck.

Harrer, M., Der arme Tom. Roman. 2 Bde. Geh. 2¼ Thlr.

Hesekiel, George, Schlichte Geschichten. Erzählungen. 2 Bde. Geh. 2 Thlr. 15 Sgr.

— — Unter dem Eisenzahn. Brandenburgischer Roman in drei Büchern. 3 Bde. Geh. 4 Thlr.

Jan Blausink, oder: See und Theater. Ein hamburgischer Roman von einem alten Seemann. Mit einer Vorgeschichte: Die Comödie des Pfarrers. 2 Bde. Geh. 2 Thlr. 15 Sgr.

Lewald, Fanny, Neue Romane. (Eine neue Folge.) V. Bd. Geh. 1 Thlr. 22½ Sgr. Inhalt: Der Letzte seines Stammes. Mamsell Philippinens Philipp.

Die Lorette. Bilder aus dem ungarischen Emigrantenleben in London. Von einem früheren Mitgliede der Emigration. 4 Bde. Eleg. geh. 4 Thlr.

Ludwig, Otto, Zwischen Himmel und Erde. Eine Erzählung. Dritte Auflage. Mit einem illustrirten Umschlag von A. Haun. Gebunden. 1 Thlr. 7½ Sgr.

Meißner, Alfred, Schwarzgelb. Roman aus Oesterreichs letzten 12 Jahren. Erste Abth.: Dulder und Renegaten. 2 Bde. Geh. 3 Thlr. Zweite Abth.: Aus der Emigration. 2 Bde. Geh. 3 Thlr. Dritte Abth.: Vae victis. 2 Bde. Geh. 3 Thlr.

Mühlbach, L., Prinz Eugen und seine Zeit. Historischer Roman. Erste Abth.: Prinz Eugen der kleine Abbé. 4 Bde. Geh. 3 Thlr.

— — Historische Lebensbilder. 2 Bände. Geh. 3 Thlr. Inhalt: 1. Bd.: Der Herzog von Bielitz. Heringshändler, oder: Edelmann. — 2. Bd.: Maria Theresia und ihr Ofenheizer. Die Verschwörung durch ein Bild. Die Kinder von heute.

Oettinger, Ed. Maria, Die nordische Semiramis, oder: Katharina II. und ihre Zeit. Historischer Roman. Erste Abth.: Die nordische Semiramis. 3 Bde. Geh. 4 Thlr. 15 Sgr. Zweite Abth.: Mutter und Sohn. 3 Bde. Geh. 4 Thlr. 15 Sgr.

Rahel, Wider die Natur. Roman von der Verfasserin der: „Zwei Schwestern." „Rachel" u. A. 2 Bde. Eleg. geh. 3 Thlr.

Schwartz, Marie Sophie, Gold und Name. Roman aus der Gegenwart. Deutsche Original-Ausgabe. 3 Bde. Eleg. geh. 3 Thlr.

Spielhagen, Die von Hohenstein. Roman. 4. Bände. Geheftet. 5 Thlr. 20 Sgr.

Zeising, A., Hausse und Baisse. Roman. 3 Bde. Geh. 4 Thlr.

B. Romane in kleinerem Format zu wohlfeilen Preisen.

Mühlbach, L., Friedrich der Große und sein Hof. Billige Octav-Ausgabe in vier Abtheilungen oder 13 Bänden. Geh. 4 Thlr. 10 Sgr.

— — Friedrich der Große und sein Hof. Siebente illustrirte Ausgabe. 4 Abtheilungen. Mit Illustrationen von O. Wisnieski, Ad. Burger u. A. 4. in elegantester Ausstattung. 5 Thlr. 15 Sgr.

— — Kaiser Joseph II. und sein Hof. 12 Bde. in drei Abtheilungen. Geh. 4½ Thlr.

— — Dasselbe. Mit vielen Illustrationen von G. Heil. Preis einer jeden Abtheilung 2 Thlr.

— — Erzherzog Johann und seine Zeit. Erste Abtheil.: Andreas Hofer. Zweite (wohlfeile) Ausgabe. 3 Bde. Geh. 1 Thlr. 15 Sgr.

Spielhagen, Fr., Problematische Naturen. Roman. Zweite, neu durchgesehene und wohlfeile Auflage. Eleg. geh. 1 Thlr. 15 Sgr.

Fortsetzung und Schluß dieses Romans bildet:

— — Durch Nacht zum Licht. Roman. Zweite, neu durchgesehene und wohlfeile Auflage. Eleg. geh. 1 Thlr. 15 Sgr.

Verena, Sophie, Photographien des Herzens. Erzählungen. Drei Bände. Eleg. geh. 2 Thlr.

C. Komische Unterhaltungs-Literatur.

Kossak, Dr. Ernst, Berliner Federzeichnungen. 4. Bd. 12. In elegantem lithogr. Umschlag geh. 10 Sgr.

Lehmann und Schultze in der Schweiz. Ein komischer Bädeker für Schweizerreisende. Herausgegeben von der Redaction des Komikers. Mit Illustrationen und einem Verzeichniß empfehlenswerther Schweizer Gasthöfe. 7 Bogen. 8. In elegantem Umschlag geh. 10 Sgr.

Moll, F. E., Originalienbuch ergötzlicher Polterabendscherze, Scenen und Vorträge zu Polterabenden. Zweite Auflage. 16. In elegantem Buntdruck-Umschlag geh. 10 Sgr.

— — Berliner Vocativus auf Reisen. Neue Scherzgedichte, Späße, Schwänke, Puffs und Jokus aller Art in bunter Menge zusammengestellt. Zweite veränderte Auflage. Mit vielen Illustrationen von W. Scholz und einem eleganten Umschlage in Farbendruck. Nr. 1. 8. 6 Bogen. Geh. 10 Sgr.

— — Dasselbe. Nr. 2. 8. Geh. 10 Sgr.

— — Dasselbe. Nr. 3. 8. Geh. 10 Sgr.

Museum komischer Vorträge für das Haus und die ganze Welt. Sammlung der besten, kernigsten Vorträge — Poesie und Prosa — welche in den letzten 10 Jahren überhaupt bekannt geworden sind. Herausgegeben von der Redaction des Komikers. 1. Band. Elfte, verbesserte und vermehrte Auflage. 12. Eleg. geh. in buntem Umschlag. 10 Sgr.

D. Vermischte Schriften.

Beneke, Leonhard (praktischer Conditor), Die Conditorei und Liqueur-Fabrikation auf kaltem Wege. Ein Handbuch für Conditoren, Köche u. s. w., so wie zum Selbstunterricht. Mit Zeichnungen zu schönen und eleganten Tortenverzierungen. Nach den neuesten französischen und deutschen Methoden. Zweite Auflage. Eleg. geh. 20 Sgr.

Collection d'auteurs français. Sammlung französischer Schriftsteller für den Schul- und Privatgebrauch. Herausgegeben und mit Anerkennungen versehen von Dr. Phil. G. van Muyden und Ludwig Rudolph, Oberlehrer an der städtischen höheren Töchterschule zu Berlin. I. und II. Serie von je 10 Heften à 5 Sgr. Inhalt der I. Serie. 1. Heft: Le pêcheur de perles par Gabriel Ferry. 2. Heft: Le Misanthrope par Molière. 3. Heft: Satires de Boileau. 4. Heft: Nouvelles Genevoises de Toepffer. 5.—6. Heft: L'Honneur et l'Argent par Ponsard. 7. Heft: Choix de fables de Lafontaine. 8. Heft: Nouvelles de Xavier de Maistre. 9.—10. Heft: Mademoiselle de la Seiglière par Jules Sandeau. — Inhalt der II. Serie. 1. Heft: Le Cid par Corneille. 2. Heft: Athalie par Racine. 3.—4. Heft: Louis XI. par Delavigne. 5. Heft: Le Mangeur d'hommes par Gérard. 6.—7. Heft: Biard, voyage au Brésil. 8.—9. Heft: Le verre d'eau par Scribe. 10. Heft: Napoléon à Moscou par Ségur.

Douai, Land und Leute in der Union. Geh. 1 Thlr. 15 Sgr.

Goltz, Bogumil, Die Bildung und die Gebildeten. Eine Beleuchtung der modernen Zustände. 2 Bde. in eleg. Buntdruck-Umschlag geh. 2 Thlr.

— — Zur Charakteristik und Naturgeschichte des deutschen Genius. Zweite Ausgabe von „Die Deutschen". 2 Theile in 1 Band. 8. Geheft. 1864. 1 Thlr. 10 Sgr.

— — Typen der Gesellschaft. Ein Complimentirbuch ohne Complimente. Zweite Ausgabe. 2 Theile in 1 Bd. 8. Geh. 1863. 1 Thlr. 10 Sgr.

Lewald, Fanny, Osterbriefe für Frauen. Geh. 15 Sgr.

Maron, Dr. H., Japan und China. Reiseskizzen, entworfen während der preuß. Expedition nach Ost-Asien. 2 Bde., Geh. 2 Thlr. 7½ Sgr.

Marx, A. B., Anleitung zum Vortrag Beethoven'scher Clavierwerke. Gr. 8. In elegantester Ausstattung. Geh. 1 Thlr.

Zimmermann, Dr. Wilhelm, Thomas Overbury. Ein Trauerspiel in 5 Akten. Nach dem Englischen des Richard Savage. Feinstes Velinpapier. Eleg. geh. 8. 1864. (In Commission.) 20 Sgr.

Wochenschrift, Otto Janke's Deutsche, herausgegeben von Friedrich Spielhagen. Erster Jahrgang 1863. 1. und 2. Quartal 1 Thlr. 10 Sgr.

Dasselbe. 3. Quartal in 3 Heften. 15 Sgr.

Obige Romane sind in jeder Buchhandlung vorräthig zu finden, oder durch dieselbe in kürzester Zeit zu beziehen, in **Breslau** auch bei **J. Hirt, Trewendt & Granier, U. Kern, Gosohorsky, W. G. Korn** u. A. [5035]

Allg. Preuß. Alter-Versorgungs-Gesellschaft in Breslau

versichert Pensionen von jährlich 10—800 Thlr. unter den billigsten Bedingungen. Auskunft im Bureau: **Elisabetstraße Nr. 5,** 1. Etage. [4204]

Zu der am 15. d. M., Nachmittags 2½ Uhr, Karlsstraße 37 im Café restaurant stattfindenden **Wahl von 8 Repräsentanten** und **10 Stellvertretern** in hiesiger **Synagogengemeinde,** erlaubt sich nach sorgfältiger Prüfung, als besonders zu diesen Ehrenämtern geeignet, vorzuschlagen, die Herren:

Moses Borchert, — **Hirsch Joachimsohn,**
H. Eppenstein, — **Dr. Lobethal,**
Em. Friedlaender, — **Siegm. Sachs,**
Banquier **Julius Haber,** — **Salom. Weigert.**

Sam. Breslauer, Schmiedebr. 50, — **Salom. Kauffmann,**
Dr. Davidsohn, — Assessor **Dr. Mark,**
Dr. Guradze, — **N. P. Nathan,**
J. J. Hamburger, — **Herrm. Schweitzer,**
Julius Hainauer, — **Wilhelm Silbergleit.**

Das Wahl-Comite. [5044]

In der **N. G. Elwert**'schen **Universitäts-Buchhandlung** zu **Marburg** ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Vilmar, Dr. **A. F. C.,** Professor in Marburg, Geschichte der deutschen National-Literatur. Neunte vermehrte Auflage. br. Velinpapier. 2 Thlr.

— — Anfangsgründe der deutschen Grammatik zunächst für die obersten Klassen der Gymnasien. Sechste verbesserte und vermehrte Auflage. br. 12 Sgr.

Erinnerungen an Charlotte, von Heinrich Stieglitz. br. 20 Sgr.

Zum Verständnisse Göthe's. Von Dr. O. Vilmar. Zweite Auflage. br. 1 Thlr.

Frau und Dame. Ein sprachgeschichtlicher Vortrag von Dr. Fr. Dietrich, Professor in Marburg. br. 5 Sgr.

Deutsche Alterthümer im Hêliand als Einkleidung der evangelischen Geschichte. Von Dr. A. F. C. Vilmar. Zweite Auflage. br. 15 Sgr.

Erinnerung an Marburg und seine Umgebungen. Von Dietrich Weintraut. Zweite vermehrte Auflage. Mit acht Stahlstichen. Fein geb. mit Goldschnitt. 1 Thlr. 10 Sgr. [5066]

Namentlich vorräthig in **Breslau** in **Hirt's kgl. Universitäts-Buchhandlg.** (am Naschmarkt Nr. 47).

In der Hahn'schen Verlagsbuchhandlung in Leipzig ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, [5067]
in **Breslau** durch **Hirt's** königl. Universitäts-Buchhandlung (am Naschmarkt Nr. 47):

Chrestomathia latina.

Auswahl aus den Werken latein. Schriftsteller, mit Anmerkungen für den Schulgebrauch versehen von

Dr. Otto Eichert.

Erstes Heft. Auswahl aus **Eutrop, Florus, Cornel, Aurelius Victor** und **Justin.** 8. geh. 7½ Sgr.

Die ganze Sammlung wird neun Hefte umfassen, von denen jetzt das erste, fünfte, achte und neunte erschienen sind. Die übrigen Hefte folgen im Laufe dieses Jahres und enthalten:
Heft II.: Auswahl aus Caesar. III.: Curtius. IV.: Sallust. V.: Livius 15 Sgr. VI.: Cicero. VII.: Tacitus. VIII.: Ovid u. Tibull 10 Sgr. IX.: Virgil und Horaz 12 Sgr.

Verlag von **Wilhelm Hertz** (Besser'sche Buchhandlung),
7 Behrenstraße in Berlin.

Soeben erschien und ist [5065]
in **Breslau** in **Hirt's königl. Universitäts-Buchhdlg.** (am Naschmarkt 47), vorräthig:

Paul Heyse.
Gesammelte Novellen in Versen.

Octav. 17 Bog. geh. 1 Thlr., geb. 1 Thlr. 10 Sgr.

Inhalt: Die Braut von Cypern, die Brüder, König und Magier, Margherita Spoletletina, Uriella, die Furie, Rafael, Michelangelo Buonarotti, die Hochzeitreise an den Walchensee.

Paul Heyse's Novellen in Min.-Format. Bd. I. 4te Auflage. geh. 1 Thlr. 3 Sgr., geb. 1 Thlr. 15 Sgr.
" " " in Min.-Format. Bd. III. 2. Auflage. geh. 1 Thlr. 15 Sgr., geb. 1 Thlr. 24 Sgr.
" " " in Min.-Format. Bd. IV. 2. Auflage. geh. 2 Thlr., geb. 2 Thlr. 12 Sgr.

Inhalt: Bd. I. Die Blinden, Marion, La Rabbiata, Am Tiberufer.
Bd. III. Die Einsamen, Anfang und Ende, Maria Francisca, Das Bild der Mutter.
Bd. IV. Anina, Im Grafenschloß, Andrea Delfin, Auf der Alm.

[1925] **Bekanntmachung.**

Zum nothwendigen Verkaufe des hier an der Scheitniger-Straße unter Nr. 16c belegenen, auf 16,201 Thlr. 9 Sgr. 5 Pf. geschätzten Grundstückes, haben wir einen Termin auf

den 11. Juni 1864, Vormittags 11 Uhr, vor dem Stadtrichter Schmid

in unserem Berathungszimmer im I. Stock des Gerichtsgebäudes anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können im Büreau XII. eingesehen werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch anzumelden.

Die unbekannten Realprätendenten, deren Ansprüche der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfen, haben sich zur Vermeidung der Ausschließung spätestens im Bietungstermin zu melden.

Breslau, den 18. November 1863.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[1928] **Bekanntmachung.**

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß zur Bearbeitung der auf die Führung des Handels-Registers sich beziehenden Geschäfte für den Bereich der unterzeichneten Deputation für das Jahr 1864 der königliche Kreisgerichtsrath Kanther als richterlicher Commissarius, und der Herr Büreau-Diätar Schröter als Sekretär ernannt worden sind.

Schönau, den 27. November 1863.
Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.

[1418] **Bekanntmachung.**

Zum nothwendigen Verkaufe des hier unter Nr. 13b an der Scheitniger Straße belegenen, auf 6959 Thlr. 9 Sgr. 3 Pf. geschätzten, dem Goldarbeiter **Robert Tholuck** gehörigen Grundstücks haben wir einen Termin auf

den 21. April 1864, Vorm. 11 U., vor dem Stadt-Gerichts-Rath Fürst

im Berathungszimmer im 1. Stock des Gerichtsgebäudes anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können im Büreau XII. eingesehen werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei uns anzumelden.

Breslau, den 26. September 1863.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [1929]

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Lorentz Salice** hier, ist der Kaufmann Gustav Friederici hier, zum endgiltigen Verwalter der Masse bestellt worden. Breslau, den 30. November 1863.
Königl. Stadt-Gericht. Abthl. I.

Bekanntmachung. [1930]

Der Konkurs über den Nachlaß des Kaufmanns **Johann Friedrich Wilhelm Hentschel** ist beendet.

Breslau, den 29. November 1863.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Ein Pelzfußsack ist billig zu verkaufen Antonienstr. 16, bei **H. Daufeld.**

[1931] **Bekanntmachung.**

Der Konkurs über das Privatvermögen des Kaufmanns **Franz Joseph Batzdorff** ist beendet.

Breslau, den 29. November 1863.
Königliches Stadt-Gericht. Abth. I.

[1781] **Bekanntmachung.**

Zum nothwendigen Verkaufe, zum Zweck der Auseinandersetzung der Miteigenthümer, des hier unter Nr. 9 der Brüderstraße belegenen, auf 17,601 Thaler 4 Sgr. 7 Pf. geschätzten Grundstücks haben wir einen Termin auf

den 13. Mai 1864, Vormitt. 11 Uhr, vor dem Stadtgerichts-Rath Fürst,

im Berathungszimmer im I. Stock des Gerichts-Gebäudes anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können im Büreau XII. eingesehen werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei uns anzumelden.

Breslau, den 23. Oktober 1863.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[1782] **Bekanntmachung.**

Zum nothwendigen Verkaufe, zum Zweck der Auseinandersetzung der Miteigenthümer, des hier unter Nr. 10 an der Brüderstraße belegenen Grundstücks, abgeschätzt auf 17,386 Thaler 2 Sgr. 9 Pf., haben wir einen Termin auf

den 13. Mai 1864, Vormitt. 11 Uhr, vor dem Stadtgerichts-Rath Fürst,

im Berathungszimmer im I. Stock des Gerichts-Gebäudes, anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können im Büreau XII. eingesehen werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei uns anzumelden.

Breslau, den 23. Oktober 1863.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[1927] **Bekanntmachung.**

Bei der unter Nr. 49 unseres Firmen-Registers eingetragenen Firma **„Joseph Guttmann"** — Inhaber Kaufmann **Joseph Guttmann** — ist zufolge Verfügung vom 28. November 1863 folgender Vermerk eingetragen worden: Die Firma ist erloschen.

Ratibor, den 28 November 1863.
Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

[5061] **Auktion.**

Dinstag, den 8. d. M. Vorm. 10 Uhr, sollen Hirschgasse Nr. 5, 160 Stück diverse Bauhölzer, um 11 Uhr Scheitnigerstr. 28/29 ca. 20 Tonnen gelöschten Kalk, um 11½ Uhr kleine Scheitnigerstraße Nr. 4 auf dem Neubau eine gleiche Quantität gelöschter Kalk, Nachm. 3 Uhr Neue-Tauenzienstraße Nr. 71 5000 Stück Mauerziegeln;

Mittwoch den 9., V. 9 U. im Appell.-Ger.-Gebäude Wäsche, Betten, Kleidungsstücke, Möbel Hausgeräthe;

Donnerstag den 10., Vorm. 9 U., im Stadt-Ger.-Gebäude ebenfalls diverses Mobiliar, Kleidungsstücke, um 10 Uhr eine Fernrohrboussole (neu), ein Oelgemälde (Hirschjagd), ¼ und ½ Ohm Rheinwein, 1 Nerz-Pelz, 1 Bären-Pelz und zwei andere Pelze, versteigert werden.

Fuhrmann, Auktions-Comm.

Ziegel-Auction.

Auf dem Dominium Benkwitz, ¾ Meilen von Breslau, welches unter gerichtlicher Administration steht, sollen [5062]

Freitag den 11. d. M., Vorm. 10 Uhr, die in 8 Oefen befindlichen gut gebrannten **Mauerziegeln, ca. 400,000 Stück,** im Ganzen, unter folgenden Bedingungen versteigert werden:

a. am Terminstage werden nur 500 Thlr. als Caution erlegt, das übrige Kaufgeld wird bei der Abfuhr von je 10 Mille zur Administrationskasse gezahlt;
b. zur vollständigen Abfuhr wird Frist bis zum 1. Mai 1864 bewilligt;
c. die Ziegeln werden kostenfrei ausgesetzt.

Fuhrmann, Auct.-Comm.

Auktion.

Montag, den 7. Dezember d. J., Morgens von 8½ Uhr ab, sollen mehrere Nachlasse, bestehend in Betten, Kleidungsstücken, Möbeln 2c., von der Bürger-Versorgungs-Anstalt, Lange-Gasse Nr. 21, meistbietend versteigert werden. [5561] **Der Vorstand.**

Des verstorbenen Gymnasial-Oberlehrer Kelch **Schmetterling-Sammlung** (wohlerhalten, an 3000 Exempl. in 160 mit Glasboden und Glasdecke versehenen Kasten) habe ich, um sie vor Zersplitterung zu wahren, aus dessen Nachlasse erstanden und offerire sie zum Kauf für einen **äußerst billigen** Preis. Briefe erbitte frankirt. [5653]

Ratibor, den 3. Dezember 1863.
Lippelt, Gymnasiallehrer.

Das **nützlichste Weihnachtsgeschenk** ist unstreitig die

Deutsch-Französische Unterrichts-Zeitung,

durch welche Jeder **ohne Vorkenntnisse und ohne Lehrer** die französische **Sprache** perfect **sprechen** und **schreiben** lernt. Das **vollständige Werk** kostet 5 Thlr., — in 2 Bänden **elegant gebunden 6 Thlr.** — Gegen Einsendung dieses Betrags wird dasselbe umgehend zur Post versandt von

A. Retemeyer's Zeitungs-Büreau in Berlin. [4644]

Einem geehrten Publikum empfehle ich zur gütigen Beachtung mein

neu aufgestelltes Billard, nebst gutem Wein, à Flasche 12 Sgr., **Alte Taschenstraße Nr. 3, Dresdener Bäckerei.** **Illgen.** [5076]

[4824] **Le Siecle,**

Journal Universel (illustré), Journal Allemand de Paris, et encore d'autres journeaux français, anglais et allemands peuvent être lus dans la restauration de l'Hôtel de Rôme, Albrechtsstrasse Nr. 17, Breslau. **E. Astel.**

Künstliche Haar-Arbeiten, wie auch **Zöpfe,** werden angefertigt: Hummerei 28.

Die Buch- und Kunsthandlung von Trewendt & Granier in Breslau,

Albrechtsstrasse Nr. 39, vis-à-vis der königlichen Bank, [5048]
empfiehlt bei der Wahl von Festgeschenken ihr reiches Lager aus allen Gebieten der Literatur und Kunst zur geneigten Beachtung.

Werthvolle Festgeschenke

in höchst eleganter Ausstattung,

zu haben in der Buchhandlung **Josef Max u. Komp.** in **Breslau.**

Stimmen der Liebe. Gesammelt von Albert Traeger. Mit **dreizehn colorirten Illustrationen** und **siebenundzwanzig Holzschnitten** nach Zeichnungen von **L Hofmann.** 9 Thlr.

Freya. Illustrirte Blätter für die gebildete Welt. Dritter Jahrgang 1863. **Mit hundert Holzschnitten, 3 Musikbeilagen und 26 Kunstblättern in Stahlstich und Farbendruck.** 3 Thlr. 15 Sgr.

Schiller und seine Zeit von Johannes Scherr. **Pracht-Ausgabe.** Elegant gebunden in Leinwand 11 Thlr., in Leder 14 Thlr.

Blumen der Heimath in Bild und Lied. Der erste Frühling, wilde Rosen, Wald, Wiese, Feld und Alpe. **Dichtung von Dr. J. N. Vogl. Oelfarbendruck nach Originalen von A. Lach.** Preis nebst Mappe in englischer Leinwand. 8 Thlr., in Seiden-Pouplin 9 Thlr.

Liebesfrühling in der Laube. **Zeichnung von G. Bartsch.** Dichtung von R. Dehnike. Royal-Folio. In prachtvollem das Titelmotto illustrirendem Farbendruck-Umschlag. 3 Thlr.

Deutsche Märchengestalten. **Zeichnung von G. Bartsch.** Dichtung von Dehnike. **Aschenbrödel, Rothkäppchen, Schneewittchen, Dornröschen.** Ganze Figuren in geschmackvollem in Schwarz und Gold gedruckten Ovalrande. 3 Thlr. [5041]

Deutsche Liedergestalten. **Zeichnung** von **G. Bartsch. Zwölf ganze Figuren in geschmackvoll feiner Farbengebung,** umgeben von reichem in Gold gedrucktem Rande. **Dichtungen von Göthe, Groth, Hebel, Hoffmann von Fallersleben, Immermann, Schiller, Uhland** und **Vogl.** In eleganter Leinen-Mappe. 10 Thlr.

Preisaufgabe f. Baumeister.

Für den Wiederaufbau der hiesigen, in Gebäuden und Grundwerk verfallenen Matthiasmühle, welche in den Besitz der Stadt übergegangen ist, soll ein vollständiger Bauplan mit Kostenanschlag für eine zweckmäßige Wiederbenutzung der damit verbundenen werthvollen Wasserkraft entworfen werden.

Wir fordern Sachverständige zu dieser Ausarbeitung auf und sichern dem Plane, welcher in Erfüllung dieser Bedingungen als zweckmäßig und als der beste befunden wird, eine Prämie von 500 Thlr., dem nächstbesten ebenfalls eine angemessene Prämie zu.

Wir werden den Werth der Arbeit nicht allein in der Vollständigkeit und Angemessenheit des Theiles, welcher die Ausführung betrifft, suchen, sondern insbesondere auch in dem Vorschlage für die angemessene Benutzung der Wasserkraft.

Die Bewerber erhalten auf Anfragen oder bei örtlicher Recherche Kenntniß von den Wasserverhältnissen, den Situationsplan des Grundstückes, wobei, wenn es erforderlich ist, die Fläche desselben am linken Ufer der Oder erweitert werden kann, sowie das sonst noch nothwendige Material.

Die Pläne müssen bis zum 1. Mai 1864 mit der Adresse des Einsenders an uns abgegeben werden.

Breslau, den 27. November 1863.

[1890] **Der Magistrat**
hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Stammholz-Verkauf.

Die zum Abtriebe pro 1864 bestimmten Hölzer sollen: [1853]

1) in den Forstrevieren **Herrnprotsch** u. **Peiskerwitz Mittwoch, den 9. Dez. d. J.,** Vormittags 10 Uhr im Gerichtskretscham zu Herrnprotsch, zusammen ca. 172 Loose starke und extra starke Eichen, Buchen, Rüstern, Aspen und Pappeln;
2) im Forstreviere **Ransern: Freitag, den 11. Dezember d. J.,** Vorm. 10 Uhr im Gerichtskretscham zu Ransern, circa 60 Loose starke und extra starke Eichen, Buchen, Rüstern und Linden;
3) im Forstrevier **Nieder-Stephansdorf: Dinstag, den 15. Dezember d. J.,** Vorm. 9½ Uhr im Gerichtskretscham zu Nieder-Stephansdorf, ca. 200 Loose starke und extra starke Eichen, Buchen, Rüstern, Erlen, Birken und Kiefern

auf dem Stamm öffentlich an den Meistietenden, der auf sein Gebot ein Drittel sofort baar zu erlegen hat, verkauft werden.

Die betreffenden Förster sind angewiesen, den Käufern auf Verlangen die Taxe der zu verkaufenden Hölzer und die Hölzer selbst vor dem Termin vorzuweisen.

Breslau, den 7. Nov. 1863.

Der Magistrat
hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Holzverkauf.

Es sollen aus dem Forstrevier Riemberg, Schutzbezirk Jäckel: [1883]
Montag, den 7. Dezember d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
in der Brauerei zu Riemberg:
circa 4 Stämme Eichen-Nutzholz:
620 Stämme Kiefern- und Fichten-Bauholz, darunter starke und extra starke Fichten-Segelbäume;
2 Loose diverser Stangen;
6 Klaftern Fichten-Böttcherholz;
65 dito Kiefern- und Fichten-Scheitholz;
80 Schock Schiffs- } Reisig;
80 dito Ast- }
2 dito Birken-, Erlen- und Knüppel-Reisig;
2 Klaftern Eichen-Scheitholz;
2 Schock Reisig;
im Wege der Licitation verkauft werden.

Käufer werden mit dem Bemerken hierzu eingeladen, daß ⅓ des Meistgebots im Termine selbst angezahlt werden muß.

Unser Oberförster Ockel zu Riemberg ist beauftragt, den Käufern auf Verlangen die Taxe der zu verkaufenden Hölzer und die Hölzer selbst vor dem Termine vorweisen zu lassen.

Breslau, den 24. November 1863.

Der Magistrat
hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Gorkauer Societäts-Brauerei.

Der von Tag zu Tag steigende Besuch des mit unseren Bieren zufriedenen Publikums überzeugte uns von der Unzulänglichkeit der Räume unseres Schanklokales

Nr. 31 der Junkernstraße.

Wir haben deshalb ein zweites daselbst befindliches, von dem ersteren nur durch den Hausflur getrenntes, Lokal gemiethet und eröffnen dasselbe

heute Sonntag den 6. Dezember, Vorm. 11 Uhr.

Die Verwaltung.

Auf vorstehende Anzeige und meine frühere Annonce Bezug nehmend, empfehle ich auf's Neue hierdurch meine **Küche** und erlaube mir zu bemerken, daß ich in dem neuen Lokale ein **Billard** aufgestellt habe. [5087]

Gustav Klinkert.

Schlafröcke,

1000 zur Auswahl,

für 2½—3½, 4½, 5⅔—7—8—10 Thlr.,

größte Fabrik.

L. Prager,

[5015]

Nr. 51. Albrechtsstr. 51,

erste Etage,

Aufgang durch den Laden.

Weihnachts-Ausstellung

der

Papier-, Schreib- u. Zeichnen-Materialien-Handlung

von Dobers & Schultze,

Albrechtsstraße Nr. 6, Ecke der Schuhbrücke.

Unsere diesjährige Ausstellung umfaßt wiederum eine ganz besonders reiche Auswahl der neuesten in unsere Branche schlagenden Artikel, so wie auch **mannichfache Luxus- und Kunst-Gegenstände,** welche wir als die geeignesten

Festgeschenke für Kinder und Erwachsene

ganz besonderer Beachtung preiswürdigst hiermit empfehlen können. [5055]

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle ich ein großes, neues Sortiment [4825]

feiner, ausgelegter Holz-Waaren,

als **Toiletten-, Schmuck-, Arbeits-, Thee-, Zucker-** und **Cigarren-Kästchen** in geschmackvollster Ausführung und zu sehr billigen Preisen, wie sie nur die **obererzgebirgische Industrie** zu stellen im Stande ist.

Christ. Friedr. Weinhold,

früher **Schubert & Meier,** Ring 39.

Breslau. **Julius Hainauer's** Schweidn.-Str. Nr. 52, 1. Viertel vom Ringe.

Buch- und Musikalien-Handlung, Musikalien-Leih-Institut, Leih-Bibliothek u. Lesezirkel,

Abonnements mit und ohne Prämie zu den billigsten Bedingungen können von jedem Tage ab beginnen. Prospecte gratis. [5024]

In der **C. F. Winter**'schen Verlagshandlung in Leipzig und Heidelberg ist soeben erschienen und durch **Julius Hainauer,** Buch- und Musikalienhandlung in **Breslau,** zu beziehen:

Das Buch der vernünftigen Lebensweise.

Für das Volk
zur Erhaltung der Gesundheit und Arbeitsfähigkeit.
Eine populäre Hygieine
von
Carl Reclam,
Professor der Medicin und Polizeiarzt zu Leipzig.
Mit in den Text gedruckten Holzschnitten.
gr. 8. eleg. geh. 1 Thlr. 15 Sgr.

Reclam's „Buch der vernünftigen Lebensweise" — ein Volksbuch im besten Sinne des Wortes – nimmt unter allen bis jetzt erschienenen Büchern über Gesundheitspflege eine selbstständige und hervorragende Stellung ein. Durchweg vom praktischen Standpunkte aus geschrieben kommt es dem praktischen Bedürfnisse der heutigen Zeit entgegen. „Die Enkel" — sagt der Herr Verfasser bei Erwähnung der gegenwärtigen Theuerung aller Lebensbedürfnisse — die Enkel müssen mehr bezahlen als die Großväter: also müssen sie auch mehr lernen und mit Hilfe einer vernünftigen Diätetik mehr leisten, damit sie mehr verdienen.

Im Inhalte streng wissenschaftlich, in der Schreibweise allgemein verständlich und interessant, wird Reclam's Buch der vernünftigen Lebensweise Jedem, der für Arbeit und Lebensgenuß seine Gesundheit kräftigen und wiedergewinnen will, sich nützlich erweisen. [5025]

Soeben erschien bei **Gustav Heinze** in Leipzig und vorräthig bei **Julius Hainauer** in **Breslau:** [5026]

Instrumentationslehre

von
Hector Berlioz.
Ein vollständiges Lehrbuch zur Erlangung der Kenntniß aller Instrumente und deren Anwendung, nebst einer Anleitung zur Behandlung und Direction des Orchesters.
Mit 600 Notenbeispielen
theils in den Text gedruckt, theils auf 70 Tafeln enthalten.
Autorisirte deutsche Ausgabe
von
Alfred Dörffel.
Preis 1 Thlr. 15 Sgr.

Im Verlage von **Julius Hainauer** in Breslau erschien soeben:

Carl Faust,

Liesel und Gretel, Polka. 7½
La Châtelaine, Polka-Mazurka. 7½ [5027]

Zugleich empfehle ich **mein grosses Lager** von

1. Photographie-Albums
aus den besten Fabriken Deutschlands und Frankreichs,
zu 25, 50, 100 und 200 Blatt von 25 Sgr. bis zu 20 Thlr.

2. Stereoskop-Visites
von 28 Sgr. bis zu 3 Thlr.

3. Photographien
in grösster Auswahl zu den billigsten Preisen.
Kataloge hierüber gratis und nach auswärts franco.

4. Schreib- Musik- und Photographie-Mappen,
sowohl in einfacher als elegantester Ausstattung, mit und ohne Einrichtung, zu den billigsten Preisen.

Ich halte ein bedeutendes, ganz neu und mit Sorgfalt eingerichtetes Lager, welches durch fortwährende Zusendungen derart completirt wird, dass ich allen Ansprüchen genügen zu können hoffe.

Julius Hainauer.

Für Kaufleute, Juristen ꝛc.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung:
Allgem. Deutsches Handelsgesetzbuch. Mit Sachregister. 8. geh. Preis 15 Sgr.
Allgem. Verfügung und Instruction über Einführung desselben. Nebst Formularen. 8. geh. Preis 6 Sgr.
Allgem. Deutsches Handelsgesetzbuch. Mit Verfügung und Instruction ꝛc. **Amtliche Ausgabe.** Mit Sachregister. gr. 8. Schreibpapier. geh. Preis 1 Thlr.
Allgem. Deutsche Wechselordnung. Amtliche Ausgabe. Mit Sachregister. gr. 8. Schreibpapier. geh. Preis 5 Sgr
Konkurs-Ordnung. Mit Sachregister. 8. geh. Preis 7½ Sgr.
Verlag der Königl. Geh. Ober-Hofbuchdruckerei (R. Decker) in Berlin.
In **Breslau** vorräthig bei **Maruschke & Berendt,** Buchhandlung, Ring Nr. 8, in den 7 Kurfürsten. [2918]

Ernst Liebich, Instrumentenmacher, **Breslau, am Neumarkt Nr. 12,**
empfiehlt **Violinen** in allen Größen, sowie auch alte echte **italienische** Violinen, **Bratschen, Cello's,** verschiedene Sorten Bogen, Violinkästchen und alle zu diesem Fach gehörende Artikel. [5065]

Photographie-Albums und Rahmen,

zu Preisen, wie sie Niemand billiger geben kann, empfiehlt in allen Größen:
[4328] **A. Zepler,** Breslau, Nikolaistraße Nr. 81.

Rittergüter-Einkauf.

Es werden zu **kaufen** gesucht: [4735]

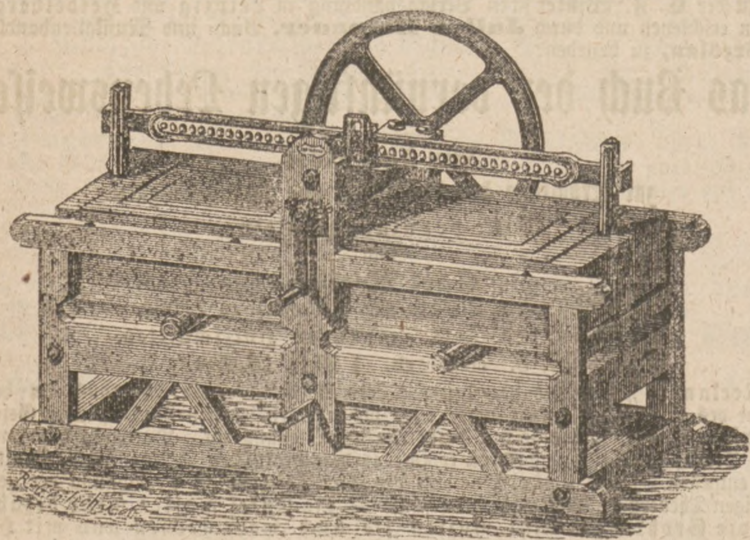
Rittergüter, Rittergüter-Complexe und Herrschaften in Schlesien.

Theils Familien, **deren Rittergüter ich verkauft habe**, — theils Familien **aus Mecklenburg**, Hamburg, Hannover, Braunschweig, Sachsen, theils Familien, die in Berlin ihren Winteraufenthalt genommen — beabsichtigen zum Theil **sehr bedeutende Kapitalien** in **Grundbesitz** im **preußischen Staat** anzulegen. — Nur **Selbst-Verkäufer** werden ersucht, Beschreibungen der Rittergüter einzusenden an den Candidat der Staatswissenschaften und Administrator **Hermann Jüngling** in **Berlin**, Mohrenstraße Nr. 58.

Erste Fabrik und Niederlage englischer Drehrollen

von **Carl Schaumburg,**

Maschinen-Fabrikant, Alte Taschenstraße Nr. 4.



Das Beste ist und bleibt das Billigste!

Mit diesem meinem Grundsatz, der sich im Leben, namentlich in der gewerblichen Welt, thatsächlich bewahrheitet, empfehle ich meine **englischen Drehrollen,** welche sich vermöge ihrer vorzüglichen Construction als auch soliden Bauart **seit 25 Jahren** in allen königlichen Instituten, so wie bei den hohen und höchsten Herrschaften in und außer dem preußischen Staate als die vollkommensten bewährt haben und trotz aller Nachahmungen bis jetzt unerreicht dastehen. Durch Erweiterung meiner Fabrik und bedeutende Lager der gediegensten **trockenen** Hölzer bin ich in den Stand gesetzt, jede an mich ergehende geehrte Bestellung sofort zu effectuiren und in der Güte, wie im Preise jeder Concurrenz die Spitze zu bieten.

Breslau, den 1. Dezember 1863. [5691]

Carl Schaumburg, Maschinen-Fabrikant,
Alte Taschenstraße Nr. 4.

Die Conditor-Waaren-Fabrik

von **S. Crzellitzer,** Antonienstraße. Nr. 4 in Breslau,

empfiehlt zu dem bevorstehenden Feste alle Arten feinste **Schaum-Confituren,** so wie alle anderen in dieses Fach schlagenden Artikel. Gleichzeitig empfiehlt bei der eintretenden rauhen Jahreszeit für Husten- und Brustleidende die seit Jahren so rühmlichst anerkannten

Brust-Caramellen und Husten-Tabletten,

[4741]

im Einzelnen, wie hauptsächlich an Wiederverkäufer zu nur möglichst billigsten Preisen.

Die Chamott-Ziegel-Fabrik

von **Alexander Holzbecher** in Oppeln

empfiehlt ihr Lager rühmlichst bekannter feuerfester Ziegeln I. und II. Qualität, Kalkofen- und Wölbe-Keilziegeln, Chamottmörtel ꝛc. zu den solidesten Preisen mit der Versicherung reeler und prompter Bedienung. [4737]

Lager

rheinländischer und Bordeauxer Weine.

Klos & Eckhardt,

Albrechtsstraße Nr. 37, schrägeüber der königl. Bank. [4711]

Lilionese,

vom Ministerium geprüft und concessionirt, reinigt die Haut von Leberflecken, Sommersprossen, Pockenflecken, vertreibt den gelben Teint und die Röthe der Nase, sicheres Mittel für Flechten und strophulöse Unreinheiten der Haut, erfrischt und verjüngt den Teint und macht denselben blendend weiß und zart. Die Wirkung erfolgt binnen 14 Tagen, wofür die Fabrik garantirt, à Flasche 1 Thlr., die halbe Flasche 15 Sgr. [3036]

Chinesisches Haarfärbungsmittel,

à 25 Sgr., färbt das Haar sofort echt in Blond, Braun und Schwarz und fallen die Farben vorzüglich schön aus.

Barterzeugungs-Pommade,

die Dose 1 Thaler.

Binnen 6 Monaten erzeugt dieselbe einen vollen Bart schon bei jungen Leuten von 16 Jahren, wofür die Fabrik garantirt. Auch wird dieselbe zum Kopfhaarwuchs angewandt.

Orientalisches Enthaarungsmittel,

à 25 Sgr., zur Entfernung zu tief gewachsener Scheitelhaare und der bei Damen vorkommenden Bartspuren binnen 15 Minuten. Auch wird durch Anwendung dieses Mittels der durch Sonnenbrand entstandene gelbe Teint in der obigen Zeit beseitigt, so daß die Haut wieder weiß und zart wird.

In neuerer Zeit werden häufig unsere Artikel von anderen Firmen zum Verkauf veröffentlicht, und machen wir das geehrte Publikum darauf aufmerksam, daß wir nur die Erfinder sind und alles Uebrige nachgeahmt ist. Wir bitten daher genau auf unsere Firma, auf Etiquetts und Siegel zu achten.

Der Erfinder **Rothe & Comp.** in Berlin.

Niederlagen befinden sich in **Breslau** bei
Gustav Scholtz, Schweidn.-Str. 50, S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21.
J. Kozlowski in Ratibor, **Adolph Greiffenberg** in Schweidnitz.

---

10. Jahrgang. — 10. Jahrgang.

Zum letzten Male

erscheint heute unser Preis-Courant vor dem Feste und ersuchen wir alle **P. T.** Einkäufer von Nachstehendem gefälligst Notiz zu nehmen, da unsere Offerten wirklich beachtenswerth sind und die Auswahl im Ganzen sehr groß ist. Auswärtige Consumenten, welchen die Gelegenheit nicht geboten ist, persönliche Einkäufe in unserer Handlung zu machen, können sich vertrauensvoll mit ihren Aufträgen an uns wenden.

J. Glücksmann & Co.,

70, Ohlauerstraße 70,

zum schwarzen Adler, Ecke Bischofsstraße.

Nebenstehender

Preis-Courant,

welcher sich seit unserem 10jährigen Bestehen

in Breslau,

und zwar in demselben Lokale

Ohlauerstraße 70,

vor dem Weihnachtsfeste, einer so rühmlichen Aufnahme zu erfreuen hatte, besagt einen großen Theil unseres Waaren-Lagers, welches sich ganz besonders zu

Weihnachts-Geschenken

eignet.

Unser Lager bietet eine selten große Auswahl, ausschließlich praktischer und nützlicher Waaren, u. werden wir, unserm Prinzip getreu, auch in diesem Jahre, selbst für den geringsten Preis, nur

brauchbare Gegenstände

verabreichen.

Auswärtige Aufträge, welche wir recht bald erwarten, werden wir mit gewohnter Sorgfalt ausführen, und verpflichten uns, alles

Nichtconvenirende

sofort umzutauschen, oder den Betrag zurück zu zahlen; das Letztere kann jedoch überhäufter Geschäfte wegen, erst nach dem Feste geschehen.

Von allen hier angezeigten Waaren kann auch mehr als angeführt, geschnitten werden und wird der Preis verhältnißmäßig berechnet.

Aufträge können nur gegen Einsendung des Betrages oder per Postvorschuß effectuirt werden und sind die gewünschten Artikel genau zu bezeichnen,

Wir geben:

Für 10 Thlr.:
1 feinen großen Düffel-Burnuß oder Paletot, oder 18 lange Ellen schwarzen Mailänder Tafft vorzügliche Qualität; wirkl. Werth 15 Thlr.

Für 8 Thlr.:
1 schönen großen wattirten Tuchmantel von feinem schwarzen Tuch; wirklicher Werth 12 Thlr.

Für 6 Thlr.:
½ Stück gute weiße Leinwand nebst 1 großen Tischdecke; wirklicher Werth 9 Thlr.

Für 5 Thlr.:
10 lange Ellen echten Thibet, alle Farben, **prima** Sorte; wirklicher Werth 7 Thlr.

Für 4 Thlr.:
10 lange Ellen echten Thibet, alle Farben, **secunda** Sorte; wirklicher Werth 5½ Thlr.

Für 3½ Thlr.:
14 lange Ellen 6/4 breiten geblumten oder carrirten Mohair oder Popelin; wirklicher Werth 5 Thlr.

Für 3 Thlr.:
1 Stück feinen Buckskin, hinreichend zu 1 Paar großen Beinkleidern, schwarz oder couleurt; wirklicher Werth 4½ Thlr.

Für 2½ Thlr:
1 nobles modernes wollenes Kleid, in reichlichstem Ellenmaße, oder 1 feine Tafft-Blouse, oder einen fertigen wollenen Moiree-Unterrock; wirklicher Werth 4 Thlr.

Für 2 Thlr.:
1 großes warmes Shawl-Tuch, oder 1 Stück guten Buckskin, hinreichend zu 1 Paar großen Beinkleidern, oder 15 lange Ellen **Mohair à carreau,** oder 1 schöne schwarze Blouse von echtem Thibet; wirklicher Werth 3 Thlr.

Für 1¾ Thlr.:
15 lange Ellen **Poil de chèvre,** oder 15 lange Ellen bunten durablen Lama, oder 18 lange Ellen Zwirn-Barège, wirklicher Werth 2⅔ Thlr.

Für 1½ Thlr.:
13 lange Ellen Züchen-Leinwand, zu einem vollständigen Bettüberzuge nebst 2 Kopfkissen, oder 1 große wollene Düffel-Damen-Jacke, oder 12 lange Ellen breiten echten Cattun, wirklicher Werth 2⅓ Thlr.

Für 1⅓ Thlr.:
½ Dutzend gute weiße Handtücher; wirklicher Werth 2 Thlr.

Für 1⅙ Thlr.:
1 schöne fertige Tafft-Schürze, oder 1 feines Oberhemde nebst 1 seidenen Shlips, wirklicher Werth 1⅔ Thlr.

Für 1 Thlr.:
1 großes warmes Umschlagetuch, wirklicher Werth 1½ Thlr.

Für 25 Sgr.:
½ Dutzend rein leinene Taschentücher für Erwachsene, wirklicher Werth 1¼ Thlr.

Für 22½ Sgr.:
1 großes nobles buntseidenes Herren-Taschentuch, wirklicher Werth 1⅙ Thlr.

Für 15 Sgr.:
1 schwarzseidenes Halstuch oder 1 großes warmes Herren-Shawltuch, (Cachenez), wirklicher Werth 25 Sgr.

Für 12 Sgr.:
1 große, breite, fertig genähte, buntwollene Schürze, wirklicher Werth 20 Sgr.

Für 10 Sgr.
1 schönen großen Mexiko-Westenfleck, oder einen großen warmen Japanesen-Herren-Shawl, wirklicher Werth 15 Sgr.

Für 7½ Sgr.:
1 halbwollenes Männer-Halstuch, schwarz und weiß, oder 1 bunthalbseidenes Männer-Halstuch, wirklicher Werth 12 Sgr.

Für 6 Sgr.:
1 schöne echtfarbige Cattun-Schürze, oder 1 großes feines echtfarbiges Cattuntuch, **prima** Sorte, wirklicher Werth 7½ Sgr.

Für 4 Sgr.:
1 großes feines echtfarbiges Cattuntuch, **secunda** Sorte, oder 1 halbwollenen großen Westenfleck, wirklicher Werth 6 Sgr.

Für 2½ Sgr.:
1 rein wollenen Shawl, wirklicher Werth 5 Sgr.

Für 2 Sgr.:
1 buntes Taschentuch mit Figuren, wirklicher Werth 4 Sgr.

Für 1¼ Sgr.:
1 wollenes Cravattentuch, wirklicher Werth 2½ Sgr.

[5018]

J. Glücksmann & Co.,
70, Ohlauerstraße 70, zum schwarzen Adler.

L. H. Krotoschiner,

16 Schmiedebrücke 16,

empfiehlt in seinem **neu** eröffneten Lokale



als auffallend billig, und sich besonders zu

Weihnachts-Einkäufen

eignend:

Waaren	Preis
1 wollenes Cravattentuch 1 weißes Taschentuch 1 modernen Kragen mit Schnur	à 2½ Sgr.
1 seidenen Shlips 1 feines Chemisett 1 Kattuntuch	à 4 Sgr.
1 halbseidenes Halstuch 1 halbwollenes Herrentuch 1 buntes Taschentuch	à 5 Sgr.
1 wollene Weste 1 Paar Herren-Unter-Aermel 1 Croisé-Cravattentuch	à 7½ Sgr.
1 feine wollene Schürze 1 rein wollenen Shawl 1 wollenes 7/4 Damentuch	à 10 Sgr.
1 Frauenhemde 1 großes warmes Herrentuch	à 12½ Sg
1 schwarzes seidenes Halstuch 1 Mannshemde	à 15 Sgr.
1 seidenes Taschentuch 1 Paar Unterhosen 1 gew. Herren-Jacke 1 weißes oder buntes Tischtuch	à 20 Sgr.
1 feines Oberhemde ½ Dutzend rein leinene Taschentücher 1 großes Umschlagetuch	à 25 Sgr.
½ wollenen Stoff zu Herrenhosen 1 rein leinen Herren-Hemde 1 bunte echte Kaffee-Serviette	à 27½ Sg
1 bunte seidene Weste 1 feine Gesundheitsjacke ½ Dtzd. weiße Handtücher	à 1 Thlr.
1 Kattunkleid 1 modernen abgepaßten Rock 1 Piquee-Rock	à 1⅙ Thl.
1 wollene Tischdecke 1 feines Piquee-Oberhemde 1 Bettdecke	à 1⅓ Thl.
1 Ueberzug echtfarbiger Züchen 1 halbwollenes Kleid 1 gestreiften Flanellrock	à 1½ Thl.
1 feine Rips-Robe 1 woll. Doppel-Shawl 1 rein wollene Cachemir-Decke 2 Fenster Gardinen	à 2 Thlr.
1 **Gros grain oder Mohair-Robe** 1 Garibaldi-Oberhemde 1 Gedecke mit 6 Servietten	à 2½ Thl.
1 Orleans-Melange-Robe 1 wollenes Lama-Kleid 1 rein wollener Doppel-Shawl	à 3 Thlr.
½ Schck. Creas-Leinwand 1 Robe von Wolle mit Seide 1 schott. Popeline-Kleid	à 4 Thlr.
½ Schock reine Leinen 1 Paar Doppel-Piquee-Decken 1 rein wollenes Thibet-Kleid	à 4½ Thl.
1 glatte oder gemusterte Alpacca-Robe 1 wollene Ripsdecke 2 große Fenster- 10/4 breite feine Gardinen	à 5 Thlr.
1 Cachmir-Doppel-Shawl (neuesten Dessins) 1 rein leinen Damast-Gedecke mit 12 Serv. und 24/4 Tischtuch 1 halbseidene Silk-Robe	à 6 Thlr.
1 vollständige schwarze Tafft-Robe 1 Stück 6/4 breites fein rein Leinen	à 10 Thl.

Alle die empfohleuen Waaren sind in großer Auswahl vorhanden. Nicht convenirende Sachen können umgetauscht werden.

☞ **Auswärtige Bestellungen** ☜

werden gegen Einsendung des Betrages oder per Postvorschuß prompt effectuirt.

Leinwand- u. Schnittwaaren-Handlung

von

[5020]

L. H. Krotoschiner,

16 Schmiedebrücke 16.

☞ Auf Firma und Nummer ☜

bitte genau zu achten.

Havelocks

für 8—9½—11½—15 Thlr.

Double-Ueberzieher

für 7—8—10 Thlr.

Ratiné-Ueberzieher

für 9½, 11, 13 Thlr.

Eskimo- u. Diagonal-Ueberzieher

für 11½—13—15 Thlr.
das feinste auf Pelzfutter.

Paletots

als Rock und Ueberzieher zu tragen
für 7—8—9½—11 Thlr.

Beinkleider

für 2½—3½—5 Thlr.

Beinkleider

in Schwarz, Tuch und Bukskin
für 2¼—4—5 Thlr.

Westen

in Tuch, Bukskin, Seide u. Sammet
für 1¼—2—3 Thlr.

Livré-Mäntel und Paletots

für 10—14½ Thlr.

Livré-Röcke

für 5—7 Thlr.

Reise- u. Jagd-Mäntel

für 10—12½—16 Thlr.

Jagd-Joppen u. Röcke

für 2½—4—5—7 Thlr.

L. Prager,

51 Albrechtsstraße 51

parterre u. erste Etage.

[5014]

T. Seeliger, Alte Taschenstraße 3.

Wachswaaren.

Für das bevorstehende Weihnachtsfest ist mein Lager von Wachswaaren aller Art wieder aufs **reichste** assortirt. — **Wachsstöcke,** in Form von **Vasen** und **Türkenbunden,** als auch in den verschiedensten und geschmackvollsten **Trinkgeschirr-Formen,** bunt und weiß, einfach und **prächtig** garnirt, dabei immer für den praktischen Verbrauch zweckmäßig gewunden, auch gewöhnliche, gelbe, weiße und gemalte. — Sehr niedliche Wachssachen: Figürchen, Attrapen, religiöse und scherzhafte Gegenstände, Spielereien, Schmuck- und **Lichthalter** auf Christbäume. — Engros-Käufer erhalten **Rabatt.** [4675]

Eduard Sachs'sche Magen-Essenz,

vom Königlichen Geheimen Medicinalrath Dr. Frerichs geprüft, vom Königlichen Hohen Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten in polizeilich gestatteter Weise zum Verkauf erlaubt, welche sich in tausenden Fällen, bei Hämorrhoidalleiden, hartnäckiger Verstopfung, kaltem Fieber und allen Unbequemlichkeiten des Magens, Unterleibes und der Leber, sowie bei allen Uebeln, welche Folge der weiblichen Wechseljahre sind, vortrefflich bewährt hat, und welche aus einer uralten, durch Erbschaft überkommenen Zusammenstellung nachbenannter Ingredientien besteht: car. alb., cass. cinn. ver., flor. cass., flor. macid., cort. aurant., rad. zing., pip. alb., caryoph., antophyl., thym. vulg., siumsis., sprit. vini rect. und vinum hispanic. ver., ist in **Breslau** allein **echt** zu haben bei

[4677] **Eduard Sachs,** Roßmarkt **Nr. 13.**

Für Raucher!

Seit vielen Jahren ist es anerkannte Thatsache, daß ich in Breslau das größte Lager der feinsten echten Meerschaum-Waaren halte und durch persönliche Einkäufe in Wien mehrmals in jedem Jahre dasselbe mit den neuesten Erscheinungen in diesem Gebiete der Industrie bereichere und completire. Der difficilste Liebhaber solcher Gegenstände wird in meinem Lager seinen Geschmack befriedigt finden. Güte der Waare bei angemessenem civilen Preise lassen nichts zu wünschen übrig.

Zum bevorstehenden Feste mache auf dasselbe aufmerksam und empfehle außerdem das Aufsieden schon gerauchter Gegenstände durch die in Schlesien nur mir allein bekaunte spanische Art. [6813]

J. Escher, Reusche-Straße Nr. 6.

Die [5013]

Tuch-, Modewaaren-Handlung

und

Kleider-Verfertigungs-Anstalt

☞ **für Herren** ☜

von

A. Rosenzweig,

2. Ring Nr. 2 (Kurfürsten-Seite),

empfiehlt

die geschmackvollsten u. feinsten Stoffe zu **bedeutend ermäßigten Preisen.**

Ofenvorsetzer, Kohlenkasten, Ofengeräthe, Tisch-, Tranchir- und Küchenmesser, Scheeren, eiserne Heiz- und Kochöfen, Haus- und Küchengeräthe

empfiehlt in großer Auswahl: [5042]

Ring 4. Max Deutsch, Ring 4.

Zur gefälligen Beachtung

empfiehlt im Hinblick auf die bevorstehende

☞ **Winter-Saison** ☜

die **Pelz-Waaren-Handlung** von **T. R. Kirchner, Karlsstraße Nr. 1,**



ihr großes, wohlassortirtes **Lager** von **Pelleterien** in den modernsten Formen, namentlich **Herren-** und **Damenmäntel, Paletots, Kiree's, Pelerinen, Kragen, Muffe, Manchetten, Jagdmuffe, Reisestiefel u. Schuhe, Mützen, Handschuhe, Fußsäcke** und **Fußkörbe, Fußteppiche, Herren-** und **Damenkleider-Garnituren** und dergleichen **Futter** 2c.,

Alles in größter Auswahl und zu den solidesten, aber festen Preisen. [4750]

Neuen isländischen Flachfisch,
neue holländische Voll-Heringe,

so wie alle übrigen Gattungen Heringe und brab. Sardellen empfiehlt billigst: [4823]

Carl Fr. Keitsch,

Kupferschmiedestraße Nr. 25, Stockgassen-Ecke.

Ecke Herrenstraße. 77. 77. 77 Nikolai-Straße 77. 77. 77 Ecke Herrenstraße.

Die große und elegante Herren-Kleider-Halle

von **D. Lewin,**

Nikolaistraße Nr. 77, [5011]

empfiehlt für die gegenwärtige Saison ihr aufs vollständigste assortirtes Lager eleganter

Herren-Garderobe und Knaben-Anzüge

zu nachstehendem **Preis-Courant**. Sämmtliche hier nachstehend aufgeführten Gegenstände sind in größter Auswahl vorräthig, und können selbst Nichtkäufer sich von der Solidität und Billigkeit derselben persönlich überzeugen.

1 Ueberzieher in Ratine mit Wollatlas oder Tuch gefuttert in allen Farben	von 8 Thlr. an.	1 Beinkleid von Bucksking in besserer Qualität	von $3\frac{1}{6}$ Thlr. an.
1 dito Doubel oder Diagonal in neuesten Farben	von 6 Thlr. an.	1 dito englischen Doubel-Stoffen	von 4 Thlr. an.
1 dito Bucksking, einfachem Düffel oder Tuch warm gefuttert	von 5 Thlr. an.	1 Arbeitshose in Halbwolle, englisch Leder, Herkules rc.	von 1 Thlr. an.
1 Tuchrock von gutem Tuche, sauber gearbeitet,	von $4\frac{1}{2}$ Thlr. an.	1 Flauschrock durchweg warm gefuttert	von $2\frac{1}{2}$ Thlr. an.
1 dito besserem Tuche auf Serge oder Lüstre	von $5\frac{1}{2}$ Thlr. an.	1 Havelock in hellen oder dunklen Stoffen	von 7 Thlr. an.
1 dito extrafeinem Tuche mit Seide gefuttert	von 7 Thlr. an.	1 Schlafrock in Cassinet, Lama, Tuch und Doubel	von 3 Thlr. an.
1 Frack von Tuch oder Croisee	von 5 Thlr. an.	1 Stepprock von Orlin oder englisch Satin	von $3\frac{1}{2}$ Thlr. an.
1 Beinkleid von Bucksking in neuesten Dessins	von $2\frac{1}{4}$ Thlr. an.	1 Weste in Wolle, Tuch, Bucksking, Cachemir, Seide oder Sammet	von 1 Thlr. an.

Joppen von verschiedenen Stoffen, von 2 Thlr. an.

Knaben-Anzüge in größter Auswahl.

Ecke Herrenstraße 77. 77. 77 Nikolai-Straße 77. 77. 77 Ecke Herrenstraße.

Das große neue Möbel-, Spiegel- und Polster-Lager

von **F. Haller**, Neue Taschenstraßen-Ecke Nr. 9, in Breslau,
empfiehlt sich zur geneigten Beachtung unter Garantie zu den billigsten Preisen. [4458]

Wir empfehlen Nachstehendes zu billigen Preisen:

Eine **große Auswahl** angekommener **Schärpenbänder** in den neuesten Mustern,
Tuch-, Filz- und **Sammet-Hüte**, garnirt und ungarnirt,
Straußfedern in schwarz und bunt.

Herrnstadt & Leipziger,

Riemerzeile Nr. 22. [5016]

Die neu etablirte Kleider-Halle

von

Meyer & Loewy

43, 43, Albrechtsstraße Nr. 43, 43, im goldenen ABC,

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von **Winter-Anzügen** für Herren und Knaben in unübertrefflicher Eleganz und Zweckmäßigkeit
zu den billigsten Preisen. [4441]

5 **Photographie-Albums**, **größtes und schönstes Lager in Breslau,** 5
zu 12, 24, 50, 100 bis 200 Bildern, die Preise sind von 5, 10, 20 Sgr., 1, 2, 3, 4, 5 bis 10 Thlr. das Stück, empfiehlt die bekannte billige Papier-Handlung: [4316]
J. Bruck, Nr. 5 Schweidnitzerstraße Nr. 5, Ecke der Junkernstraße.

Billards, neue und **gebrauchte**, empfiehlt die **Billardfabrik** des **A. Wahsner**, Weißgerbergasse Nr. 5. [5257]

[4883]

Avis!

Bei **keinem** der 20 Schweine, welche Herr Wurstfabrikant **C. F. Dietrich**, Schmiedebrücke Nr. 2, gestern hat schlachten lassen, habe ich Trichinen aufgefunden.
Breslau, den 30. November 1863. **R. Nising.**

Die bei mir vor einigen Wochen begonnenen **Untersuchungen des Schweinefleisches** haben trotz der großen Sorgfalt, mit welcher sie geführt worden, auch nicht eine der gefürchteten Trichinen beobachten lassen. Nichtsdestoweniger werden die **mikroskopischen Untersuchungen** mit gleichem Eifer von Sachkundigen fortgesetzt, und dürfen meine geehrten Kunden, trotz der immer wieder neu auftauchenden Gerüchte von trichinenkranken Schweinen, sich den Genuß des Schweinefleisches nicht versagen. [5622]
Robert Künzel, Fleischermeister, Ohlauerstraße 61.

Guts-Verkauf.

Eine rittermäßige Scholtisei im Neisser Kreise, enthaltend 240 Mrg., davon 180 Mrg. pfluggängiges und durchweg dränirtes Ackerland, 36 Mrg. guter Wiesen, 5 Mrg. Hof und Garten. Alle Grundstücke sind in sich geschlossen, Wohnhaus sehr logeabel, die Wirthschafts-Gebäude größtentheils neu und massiv. Das Inventarium durchweg gut und überkomplett. Zahlungsbedingungen sehr annehmbar. Hierauf Reflectirende werden unter der Adresse S. A. Nr. 50, Neisse franco das Nähere erfahren. [4836]

Großer Ausverkauf von **Filzschuhen, Sammtschuhen** und **seidenen Bändern**, Albrechtsstr. 39, der kgl. Bank gegenüber.

Winter-Saison in Bad Homburg vor der Höhe.

Die Winter-Saison von Homburg bietet den Fremden alle Annehmlichkeiten und Zerstreuungen größerer Städte.

Das großartige Conversationshaus bleibt das ganze Jahr hindurch geöffnet; dasselbe hat in jüngster Zeit durch verschiedene Neubauten noch weitere Ausdehnung gewonnen und enthält viele prachtvoll dekorirte Räume, einen großen Ball- und Concertsaal, einen Speise-Salon, Kaffee- und Rauchzimmer, mehrere geschmackvoll ausgestattete Conversations- und Spielsäle. Das große Lesekabinet ist dem Publikum unentgeltlich geöffnet und enthält die bedeutendsten deutschen, französischen, englischen, italienischen, russischen, polnischen und holländischen politischen und belletristischen Journale. Die Restauration ist dem rühmlichst bekannten Hause Chevet aus Paris anvertraut.

Jeden Abend läßt sich die beliebte Kurkapelle von Garbe und Koch in dem großen Ballsaale hören.

Bälle, Concerte und andere Festlichkeiten wechseln, wie in der Sommer-Saison, fortwährend miteinander ab. Eine ausgezeichnete französische Vaudeville-Gesellschaft ist engagirt, die in dem neu errichteten, höchst elegant ausgestatteten Theatergebäude, welches durch eine geheizte Gallerie mit dem Conversationshause verbunden ist, wöchentlich zwei bis drei Vorstellungen giebt.

Große Jagden in weitem Umkreise enthalten sowohl Hochwild, als alle anderen Wildgattungen.

Bad Homburg befindet sich durch die Vollendung des rheinischen und bairisch-österreichischen Eisenbahnnetzes im Mittelpunkte Europa's. Man gelangt von Wien in 24 Stunden, von Berlin in 15 Stunden, von Paris in 16 Stunden, von London in 24 Stunden, von Brüssel und Amsterdam in 12 Stunden vermittelst directer Eisenbahn nach Homburg. Vierzehn Züge gehen täglich zwischen Frankfurt und Homburg hin und her. — der letzte um 11 Uhr — und befördern die Fremden in einer halben Stunde; es wird denselben dadurch Gelegenheit geboten, Theater, Concerte und sonstige Abendunterhaltungen Frankfurts zu besuchen. [3524]

Für die Weihnachtszeit

habe ich wie in den früheren Jahren auch diesmal einen sehr großen Theil meines Waaren-Lagers, bestehend in verschiedenen **seidenen, halbseidenen und wollenen Kleiderstoffen, Barège, Batisten und Mousselinen, französ. Châles, wollenen Shawls und Tüchern, zurückgestellt,** u. verkaufe solche zu **bedeutend herabgesetzten Preisen.**

Damen-Mäntel, Burnusse, Mantillen und Jacken

vorjähriger Saison werden zur **Hälfte des Selbstkosten-Preises abgegeben.** [4459]

J. Koslowski jun.,
Schmiedebrücke 1, Ring-Ecke, par terre,
neben dem Wurstfabrikanten, Hoflieferanten Hrn. Dietrich.

15,000 Thlr. Hypotheken

in mehreren Appoints sind zu verkaufen. Frankirte Adressen unter **M. 15.** übernimmt die Expedition der Breslauer Zeitung. [4963]

Pianoforte-Fabrik von **Mager frères,**
Hummerei 17, empfiehlt englische und deutsche Flügel und Pianinos. [4255]

Große Auction
von 10,000 Paar Gummischuhen.

Morgen, Montag, den 7. Dez., Vorm. von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr ab, werde ich in meinem Auctionslokale Ring Nr. 30 eine Treppe hoch, [4980]

10,000 Paar Gummischuhe bester Qualität in allen Nummern,
(in größern und kleinern Partien),
meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern, worauf die Herren **Engros-Händler** besonders aufmerksam gemacht werden.

Guido Saul, Auctions-Commissar.

Große Leinwand-Auktion.

Dinstag den 8. Dezember, Vormittags von 10 Uhr und Nachm. von 2 Uhr ab, werde ich in meinem Auktions-Lokale, Ring Nr. 30, eine Treppe hoch: [4976]

1) **40 Schock reine Leinwand,** 6¼ bis 7 Viertel breit **(ganz feines u. mittleres Gespinnst),**
2) **100 Dtzd. leinene Taschentücher** verschiedener Qualität,
3) **30 Dutzend leinene Handtücher,**

meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern. **Guido Saul**, Aukt.-Commiss.

Große Auction von Brillant- u. Goldsachen.

Mittwoch den 9. Dezbr., Vormittags von 10 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr ab werde ich in meinem Auctions-Lokale, Ring Nr. 30, eine Treppe hoch,

1 Vorstecknadel mit 1 Diamant (über 4 Karat) und Kette, 1 Diamantschmuck mit 64 Rauten, 1 Diamanten-Herrennadel mit 14 Rauten, 1 Armband mit 10 Rauten und 34 Rubinen, Brosche u. Ohrringe (emaillirt, mit Korallen, Granaten, Perlen verziert), prachtvolle Armbänder, 10 goldene Uhren, goldene Uhr- und Halsketten, Medaillons, Ringe, 20 Satz Hemdeknöpfe 2c., so wie eine **Sammlung älterer Silbermünzen** [5092]

meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Guido Saul, Auctions-Commissarius.

Auction. [5093]

Donnerstag den 10. Dezember, Vorm. von 10 Uhr ab, werde ich in meinem Auctionslokale, Ring Nr. 30, eine Treppe hoch,

einige Möbel, wobei **1 Mahagoni-Bettstelle** mit Sprungfeder-Matratze und Keil-Kissen, **1 Gebett Betten,** ferner **2 Oelgemälde (Landschaften)** verschiedene **schöne Nippsachen, 2 Schachspiele, Cigarrenspitzen von Meerschaum** 2c., **1 Jagdflinte, 1 lange Entenflinte, 1 Pistole** u. dgl.

meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Guido Saul, Auctions-Commissarius.

Notizbücher-Auction.

Freitag den 11. Dezember, Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich in meinem Auctions-Lokale, Ring Nr. 30, eine Treppe hoch,

circa 1500 Dutzend verschiedene Notizbücher, in größeren und kleineren Partien

meistbietend versteigern. [5094]

Guido Saul, Auctions-Commissarius.

Für Weihnachten
empfehle ich Damen-Mäntel, Burnusse, Jacken, Kleiderstoffe, zu den bereits bekannt billigsten Preisen.
Adolf Sachs jr.,
Ring im neuen Stadthause.

Am 2. Januar Ziehung der Kais. Königl. Oesterreich.

Eisenbahn-Loose,

deren Verkauf in Preußen gesetzlich erlaubt ist. [5028]

Die Hauptgewinne des Anlehens sind: 21 mal **166,600,** 71 mal **133,300,** 103 mal **100,000,** 90 mal **26,600,** 105 mal **20,000,** 90 mal **13,300,** 105 mal **10,000,** 307 mal **3,300,** 20 mal **2,660,** 76 mal **2,000,** 54 mal **1,660,** 264 mal **1,330,** 503 mal **1,000,** 733 mal **166 Thaler** 2c.

Der geringste Gewinn, den mindestens jedes Obligationsloos gewinnen muß, ist 96 Thaler.

Kein anderes Anlehen bietet so große und viele Gewinne.

Der Unterzeichnete stellt die günstigsten Zahlungsbedingungen.

Um die Vortheile zu genießen, **welche Jedermann die Betheiligung ermöglichen,** beliebe man sich baldigst an das unterzeichnete Handlungshaus zu wenden.

Pläne werden auf Verlangen **gratis** und **franco** übersandt, ebenso die Ziehungslisten gleich nach der Ziehung.

Auch die kleinsten Aufträge werden prompt ausgeführt durch

Carl Schäffer,
Staats-Effecten-Handlung
in **Frankfurt am Main.**

Gaebel & Co. empfehlen ihre **comfortabel** eingerichteten **Weinlokale** Altbüsserstr. 61, Junkernstr.-Ecke.

Die Pelz- und Rauchwaaren-Handlung
en gros von **en detail**

S. Schacher,
Ring, im neuen Stadthause,

empfiehlt die grösste Auswahl aller Arten Pelzgegenstände, als: Herren- und Damenpelze, Pellerinen, Muffen, Manschetten, Fussäcke, Reisestiefeln, Damenmäntel-Besätze von den **billigsten** bis zu den **kostbarsten,** so wie alle in dies Fach schlagende Artikel, und bietet bei **reeler** Waare und **gediegener** Arbeit die neuesten Façons und die nur möglichst billigsten Preise.

Bestellungen werden in meiner **Fabrik** auf's **Sorgfältigste** und in kürzester Zeit effectuirt. [4746]

Neueste Kinderspiele.

Die Spinne.

Es ist dem Erfinder dieses für Kinder wie für Erwachsene höchst belustigenden Spieles nach unsäglichen Mühen gelungen, vermöge Magnetismus eine Spinne dahin abzurichten, daß sie jede beliebige Frage sogleich und richtig beantwortet. Preis 1⅓ Thlr.

Neueste Fröbel'sche Kinderspiele,
um den Thätigkeitssinn der Kinder zu erwecken und dieselben spielend, wie nützlich beschäftigend an den Arbeitstisch zu fesseln. **Die Nähschule,** um nähen zu lernen, 20 Sgr. **Perlen-Mosaik,** aus Glasperlen die schönsten Figuren gleich Stickereien zu fertigen, 1½ Thlr., **Stäbchenlegen,** aus Holzstäbchen die schwierigsten Figuren herzustellen, 1⅓ Thlr. **Nebelbilder-Apparate, Leinewand-** und **lebendige Bilderbücher** sowie sämmtliche Utensilien zum Schreiben, Zeichnen und Malen für Kinder in größter Auswahl. [5082]

Lask & Mehrländer,
Papier- u. Contobücher-Handlg.,
Nicolaistraße 76, neben Hrn. Hoflieferant **Ohagen.**

Großer Weihnachts-Ausverkauf
von Kinder-Garderobe für Mädchen u. Knaben
zu den billigsten Preisen.

Damen-Mäntel, Burnusse, Paletots,
von 5¼ Thlr., 6 Thlr., 7 Thlr. bis 15 Thlr

Düffel-Jacken,
[5081] von 1½ Thlr., 2 Thlr., 3 Thlr. bis 5 Thlr.,

Kleiderstoffe,
in **Poil de Chèvre, Crep de Caen, Poplin schottisch, Grosgrain, Mix Lustre** und **Thybets,**
die Elle von 3½ Sgr., 4 Sgr., 5 Sgr., 6 Sgr., 7 Sgr., 9 Sgr. bis 13 Sgr.,
empfiehlt:

B. Leubuscher,
Ring 16. Becherseite. Ring 16.

Gänzlicher Ausverkauf
der Gold- und Silberwaarenhandlung
Ed. Joachimssohn,
Blücherplatz 18, 1. Etage.

Um noch vor dem Feste zu räumen, werden sämmtliche Gegenstände, die sich zu Festgeschenken eignen, noch billiger als bisher verkauft. Für altes Gold und Silber werden die höchsten Preise gezahlt. Reparaturen werden sauber und billig gefertigt:

[5671] **Blücherplatz 18.**

Dieses Geschäftslokal ist bald zu vermiethen.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfiehlt eine reiche Auswahl aller Arten Koffer, Taschen, Portemonnaies, Brief- und Cigarrentaschen, Albums, Nähetuis und sonst in dieses Fach nur erdenkliche Gegenstände zu den billigsten Preisen. [5673]

H. Wittig, Sattlermeister,
Junkernstraße vis-à-vis d. gold. Gans.

Auswärtige Bestellungen werden auf das Pünktlichste besorgt. Auch werden Stickereien jeder Art bestens und schnellstens effectuirt.

In der Buch- und Kunsthandlung von [4591]
Trewendt & Granier in **Breslau,**
Albrechts-Straße Nr. 39, vis-à-vis der Königlichen Bank,
und in allen Buchhandlungen ist zu haben:
Die für Jedermann empfehlungswerthe Schrift:

Die Kunst, ein vorzügliches Gedächtniß

zu erlangen, auf Wahrheit, Erfahrung und Vernunft begründet. Zum Besten aller Stände und aller Lebensalter herausgegeben vom Dr. **E. Hartenbach.** 8. verbesserte Auflage. Preis **10** Sgr.

Tausende von Menschen haben durch den Gebrauch dieses Buches ein geschärftes Gedächtniß erhalten. In kurzer Zeit wurden davon über 10,000 Exemplare abgesetzt. Vorräthig bei **Heege** in Schweidnitz — **A. Bänder** in Brieg — **Hirschberg** in Glaz — **Gerschel** in Liegnitz — **Hennings** in Neisse — **Heine** in Posen.

Zu Weihnachts-Geschenken

machen wir auf unser großes Lager nachbenannter Gegenstände, die sich besonders zu Präsenten eignen, aufmerksam, als: ganz ausgezeichnete **doppelte Theaterperspective,** mit den vorzüglichsten Gläsern, von 3 Thlr. an. **Zusammengesetzte Mikroscope,** bestehend aus einem Linsensystem und verschiedenen Präparaten, in elegantem Mahagony-Kasten von der allerstärksten Vergrößerung, zur Untersuchung der kleinsten Insekten, Pflanzen u. s. w., à 3 Thlr. **Mikroskope,** zweite Sorte, von sehr starker Vergrößerung, à 1 Thlr. 15 Sgr. **Barometer** in feinstem Mahagony, à 3 Thlr. Elegante **Zimmer-** und **Fensterthermometer,** letztere zum Anschrauben außerhalb des Fensters auf breiten Krystall- und Milchglas-Skalen. **Nipptisch-Thermometer** in einer seltenen Mannichfaltigkeit, **kleine** und **große Taschen-Fernröhre** zur genauen Erkennung meilenweit entfernter Gegenstände; **Goldene Brillen,** sowohl für kurzsichtige als schwache Augen, à 3½ Thlr.; **Lorgnetten** für Herren und Damen in Gold, Silber, Silbervergoldung, Schildpatt, Perlmutter 2c. von 1 Thlr. an. **Reißzeuge,** vortrefflich zum Schulgebrauch, à 1 Thlr., die allerfeinsten **Reißzeuge** für Bauzeichner und Geometer, sowie alle einzelne Theile derselben. **Berloques** mit **Photographien** in eleganteſter Ausstattung und großer Auswahl. Ferner machen wir auf unser bedeutendes **Stereoscopen-** und **Photographien-Lager** aufmerksam und empfehlen: [5047]

Ein Stereoscop mit den besten Gläsern und **12** Stück der feinsten Bilder, für nur **25 Sgr.**

Gebr. Strauß, Hofoptiker in Breslau,
Ring Nr. 45, Naschmarktseite.

Albert Eppner & Comp.,
königl. Hof-Uhrmacher und Uhren-Fabrikanten
in Lähn in Schl.
32, Junkernstraße 32,

beehren sich ihr reichhaltiges Lager von allen Gattungen goldner und silberner Uhren, Regulators und Stutzuhren 2c. bei soliden Preisen und unter Garantie zu empfehlen.
Auswärtige Aufträge werden prompt vollzogen. [5080]

Die Tapisserie-Manufactur
C. Ficus
[5064]

empfiehlt angefangener, und garnirter in reichster zu soliden

Schweidnitzer-strasse 28 vis-à-vis dem Theater.

ihr Lager musterfertiger **Stickereien** Auswahl Preisen.

Die [5098]
Spielwaaren-Ausstellung
bei
Urban & Schütz,
Ring Nr 58,

ist mit den neuesten Gegenständen auf das Reichhaltigste assortirt; die Preise sind auf das Billigste, aber fest normirt. Aufträge von auswärts werden prompt effectuirt.

Eiserne Geldschränke, Patent-Dampf-Kaffee-Brenner, geeichte Brückenwaagen und schmiedeeiserne Bettstellen stehen stets vorräthig bei **R. Wernle,** Ketzerberg 4.

Wissenschaftlicher auf eigene Erfahrung gegründeter Ausspruch des k. k. Gubernial-Raths und Protomedicus, Herrn Dr. **G. M. Sporer** in Abbazia bei Fiume, in Bezug auf das Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier, der „Wiener medizinischen Wochenschrift" zur besonderen Beachtung für die Leser unserer Zeitung entnommen. [4932]

Ein Arkanum von besonderem Werthe zur Heilung der auf dem Grund wissenschaftlicher Beläge für unheilbar erklärten Lungensuchten und Abzehrung ärztlich anempfohlen zu sehen, dürfte befremdend erscheinen. Die Erfahrung ist aber kein Gut, welches blos auf wissenschaftlichem Grunde ruht, sie schöpft auch aus allgemeinen Beobachtungen gedeihliche Nahrung, und selbst der Arzt hat schon manche erfolgreiche Lehre dieser Quelle zu danken.

Eine besondere Fügung bewog mich, dem Hoff'schen Malz-Extrakt meine Aufmerksamkeit zuzuwenden. Vielseitige Anempfehlungen dieses Mittels bestimmten meine, seit beinahe einem Jahre an der offenbaren Lungenvereiterung leidende Tochter, eine Wittwe von 32 Jahren, zur Anwendung desselben, nachdem alles Uebrige ohne Erfolg geblieben. Seit acht Monaten befiel sie der quälende Husten auch mit Blutauswurf, der sich öfters wiederholte. Kurzathmigkeit, abendliches Zehrfieber, Abmagerung und derartiger Kräfteverfall mehrten sich fortan, daß nur wenige Bewegung hinreichte, gänzliche Erschöpfung herbeizuführen, ganz das Bild ihrer Mutter, wie sie vor 25 Jahren daran gelitten und geendet. — Schon nach dem Verbrauche der 8ten Flasche minderte sich der Husten mit den abendlichen Alterationen. Der Athem wurde freier, die Brustbeklemmung kaum fühlbar. Fortgesetzter Gebrauch des Malz-Extraktes, sammt dem Kraft-Brustmalze, beschleunigten die Abnahme der krankhaften Erscheinungen und die Zunahme ihres Kräftezustandes in solchem Maße, daß sie nach dem Verbrauche der 40sten Flasche sich ganz erholt fühlte, und trotz dem Eintritte des Winters an den Ort ihrer Bestimmung — 200 Seemeilen weit — abreiste, woher sie mir stets günstige Nachrichten sendet.

Nach solcher Ueberzeugung beschloß ich die Anwendung dieses Mittels auch bei meinen, ähnlichen Uebeln unterworfenen Kranken.

Der erste Fall betraf einen im 35. Lebensjahre stehenden Lungensüchtigen, den ich vor 4 Monaten in ärztliche Behandlung übernahm. In Folge einer heftigen Lungenentzündung seit 10 Monaten am Krankenlager gebannt, war die Lungenvereiterung und eine schmerzliche Leberverhärtung schon weit vorgeschritten, ungeachtet nichts verabsäumt wurde, den Kranken zu retten. Der Kranke war im Beginn des dritten Stadiums der Lungenschwindsucht mit bedeutendem, oft wiederholten Bluthusten und enormem Eiterauswurf in so geschwächtem, abgezehrtem und fieberischem Zustande, daß man sein baldiges Ende besorgte, zu dem auch er und seine Familie schon die Vorbereitungen trafen.

In solcher trostlosen Lage mußte ich vor Allem die heftigen Congestionen zu den Lungen, die nächtlichen Schweiße und den Schwächezustand zu heben suchen, was mir binnen 12 Tagen so weit gelang, daß ich sofort zur Verabreichung des Malz-Extraktes schreiten konnte. Schon nach der zehnten Flasche wurde die günstige Wendung der Krankheit bemerkbar, ohne daß der Kranke in dieser Zeit irgendwelche andere Arznei eingenommen.

Nun minderten sich täglich die lästigen Symptome in solchem Grade, daß nach der 25. Flasche Brustbeklemmung, Eiterauswurf, Schweiße und Fieber gänzlich aufhörten. Eßlust und Schlaf traten nach Wunsch ein, und der Kräftezustand hob sich derart, daß unter fortgesetztem Gebrauche von noch 6 Schachteln des Kraft-Brustmalzes nun der Kranke als Reconvalescent anzusehen ist.

In dieser Zwischenzeit reichte ich das Mittel einem, dem dritten Stadium der Lungensucht schon verfallenen Kranken von 40 Jahren, bei welchem außer dem heftigen Husten und Eiterauswurf, seit 3 Monaten anhaltend, besonders da Fieber und die nächtlichen Schweiße baldige Auflösung drohten. Obschon er erst die 10te Flasche verbraucht, trat bedeutende Erleichterung des Hustens und Fiebers, so wie gänzliches Verschwinden der Schweiße ein, und es hoben sich sichtlich alle Lebenskräfte.

Bei einer seit 2 Jahren an allen Erscheinungen der Lungenschwindsucht leidenden jungen Frau war die Wirkung nach der Einnahme von 12 Flaschen Malz-Extrakt und 6 Schachteln Kraft-Brustmalz von solcher Folge, daß an der Genesung nicht mehr gezweifelt werden kann, denn der quälende Husten, mit dem gelblich grünen Auswurfe, ist bis nun ein sehr erleichterter mit einfach weißgrauem Schleime geworden. Das Fieber ist verschwunden und alle übrigen Erscheinungen sind günstig.

Mit Hinblick auf so augenfällige Wirkungen muß ich dem Hoff'schen Malz-Extrakte jene mächtig eingreifende Heilkraft zuschreiben, welche durch die Herabstimmung der Reizbarkeit im Blute und Nervensysteme, durch die Lösung der Congestionen und Kräftigung der Gefäße, dann hieraus folgender Consolidirung der eiternden Stellen, endlich durch die wohlthätige Erhebung der Digestions- und Assimilations-Prozesse als eine ausgezeichnete anzuerkennen ist.

Ob nun hiermit auch nicht behauptet werden will, daß dieses Mittel eine absolut spezifische Heilkraft für alle Schwindsuchten biete, so ist doch schon die sichere Besserung und Erleichterung dieser unglücklichen Kranken ein reichlicher Gewinn, welche Rücksicht auch mich bestimmte, ohne weitere Nachweise für nun, meine Beobachtungen zu veröffentlichen.

Die große Ausdehnung der Auszehrungs-Uebel und das durch sie verbreitete maßlose Elend in den Familien, bieten vielfache Gelegenheit, das Wahrgenommene zu constatiren und durch ärztliche Erfahrungen namentlich in den Kranken-Anstalten der Wahrheit das gebührende Recht und den Leidenden ein Mittel zuzuführen, dessen hoher Werth dem Besitzer volle Anerkenung sichern dürfte.

Georg Math. Sporer, m. p. k. k. Gubernial-Rath und Protomedicus in Abbazia bei Fiume.

In **Breslau** befinden sich **Niederlagen** bei **S. G. Schwartz**, Ohlauerstraße Nr. 21, und **Ed. Groß,** am Neumarkt Nr. 42.

Schlesischer Honig-Extract

von L. W. Egers in Breslau, Blücherplatz 8,
diätetisches Mittel bei Hals-, Brust-, Hämorrhoidal- und Unterleibs-Leiden, welches Appetit erregt und Leibesöffnung bewirkt.
Die Flasche 18 Sgr., ½ Fl. 10 Sgr.

Zum Schutz vor Täuschung

wolle man auf Folgendes genau achten:

1) auf meine richtige Firma, mein Etiquett, Siegel und Facsimile;
2) auf die von mir annoncirten Niederlagen, in jeder Stadt nur eine;
3) auf den eigenthümlichen Wohlgeschmack, die Klarheit und gute Wirkung, sowie das besondere Aroma des echten Fabrikats;
4) auf meine Gebrauchsanweisung, welche zu jeder Flasche gratis beigegeben werden muß, und die außer vielen Attesten, Anerkennungen 2c. das **allerhöchste Dankschreiben Sr. Majestät des Königs Wilhelm I. von Preußen** enthält.

Nachstehend nenne ich meine Herren Depositäre
in Schlesien:

Bunzlau: R. Weber. **Bernstadt:** P. O. Castner. **Beuthen:** A. Drzensla. **Brieg:** August Paul. **Carlsruhe:** M. Taras. **Cosel:** J. G. Worbs. **Freiburg:** C. A. Leupold. **Frankenstein:** C. Benedix. **Freistadt:** G. Jsmer. **Glaz:** Ed. Hübner. **Goldberg:** F. W. Müller. **Grottkau:** H. Meridies. **Guhrau:** A. Ziehlke. **Görlitz:** Ed. Temler. **Gr.-Glogau:** Gust. Sattig. **Hainau:** Th. Glogner. **Habelschwerdt:** C. Grübel. **Hirschberg:** C. Schneider. **Jauer:** Franz Gärtner. **Löwenberg:** Ferd. Rother. **Leobschütz:** Carl Proske. **Liegnitz:** G. Gercke. **Lauban:** C. G. Pfullmann. **Landeshut:** Louis Schaar. **Militsch:** F. W. Lachmann. **Neurode:** Jul. Grüger. **Neusalz:** F. A. Semtner. **Neisse:** J. Mahnert. **Namslau:** Jul. Müller. **Neumarkt:** W. B. Kaiser. **Nimptsch:** C. W. Hoffrichter. **Oels:** E. R. Hoenisch. **Ohlau:** Julius Neutert. **Reichenbach:** J. C. Schindler. **Ratibor:** Th. Gottwaldt. **Rybnik:** A. L. Preiß. **Strehlen:** J. Süß. **Schreiberhau:** F. Rosemann. **Sprottau:** W. Fischer. **Schweidnitz:** Ad. Greiffenberg. **Steinau a. d. O.:** R. Lipinsky. **Tarnowitz:** Carl Böhme. **Waldenburg:** Robert Bock. **Wohlau:** L. H. Kobylecki.

L. W. Egers, Breslau, Blücherpl. 8, 1. Et.

Das Neueste in Neugold und Moderateur-Lampen.

Große Auswahl von
Weihnachts-Geschenken,
[4451] sowie das **Neueste** in
Kinderspielwaaren u. Leiern
zu billigen Preisen in der
Perm. Industrie-Ausstellung,
Ring 15, 1. Et., Becherseite.
Die Lokale sind geheizt.

Eiserne Geldschränke und Oel-Gemälde sind auch vorräthig.

Echt englische Balmoral-Stiefeln und Gamaschen,
gegen **Nässe schützend** und **warm haltend,** nur **allein billig** und **elegant** bei
Carl Hecht, Neue Schweidnitzerstraße Nr. 2.

Die Rauch- und Pelz-Waaren-Handlung
M. Goldstein, Ring Nr. 38,

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von **Reise-** und **Gehpelzen, Damenfuttern, Muffen, Kragen, Manschetten, Fußkörbchen, Fußsäcken, Pelz-Stiefeln,** sowie alle in das Fach einschlagende Artikel zu soliden Preisen.

M. Goldstein,
[4448] **Nr. 38, Ring (Grüne Röhrseite) Nr. 38.**

Zu Weihnachts-Geschenken

ist, wie frühere Jahre, unsere Leinwand- u. Schnittwaaren-Handlung reichlich ausgestattet und empfehlen wir dieselbe unter Versicherung der billigsten Preise zur geneigten Beachtung.

Metzenberg & Jarecki,
Kupferschmiedestraße 41, zur Stadt Warschau.

Die
Weihnachts-Ausstellung
bei
Wecker & Strempel
in der goldenen Gans
ist eröffnet. [4848]

Von letzter vorzüglich schöner Bleiche empfiehlt zu noch billigen Preisen [4514]

Damast- u. Schachwitz-Tischgedecke

zu 6, 8, 11 und 24 Personen,
naturell, chamois und weißleinene **Kaffeeservietten** mit und ohne Fransen, **Theeservietten, Damast- u. Schachwitz-Handtücher** in ganzen u. halben Duzenden.
Holländische, irische, bielefelder und schlesische
weiße Leinwand
in ganzen und halben Schocken, sowie ¾, ⅞, ⁴/₄, ⁹/₈ leinene **Taschentücher** von der billigsten Qualität an in großer Auswahl die Leinwand-, Tischzeug- und Wäsche-handlung von

Heinrich Adam,
Schweidnitzerstraße Nr. 50 (Goldene Gans-Ecke.).

!Puppen! Puppen! Puppen! Puppen! Puppen!

Weihnachts-Geschenke

für [5091]

! Mädchen !	!Gesellschaftsspiele!	! Knaben !
! Puppen !		! Baukasten !
! in reichster Auswahl !		! Handwerkskasten !
! Schreipuppen !		! selbstfahrende Wagen !
! Sprechpuppen !		! Tornister, Säbel !
! Gehpuppen !		! Gewehre, Kanonen !
! Zappelpuppen !		! Trommel, Trompeten !
! in allen Größen !		! Soldaten !
! Service !		! Schlachtspiele !
! jeder Art !		! Tivolis, Harmonika's !
! Küchen u. Kochherde !		! Schachtelspielzeug !
! Möbel u. a. m. !		! u. a. m. !

empfiehlt zu den **allerniedrigsten** aber **festen Preisen**

G. Warschauer,
5, Blücherplatz 5 (Ecke der Herrenstraße).

!Schreipuppen! !Schreipuppen! !Schreipuppen!
!Sprechpuppen! Zappelpuppen! Sprechpuppen!
!Gehpuppen! Gehpuppen! Gehpuppen! Gehpuppen!

Stereoskopen!

offerire in **großer Auswahl** und zu **billigen Preisen.** Besonders empfehle **Transparent-Bilder,** welche früher 15 Sgr. gekostet haben, jetzt zu 7½ und 10 Sgr., ebenso **Ansichten** der verschiedensten Städte und Länder, — **Gruppen-Bilder** in den mannichfaltigsten Sujets, — **Apparate** von den billigsten à 10 Sgr. bis zu den feinsten à 6 Thlr. 2c. 2c.

Jedes Bild ist auf der Rückseite mit dem Verkaufspreise bezeichnet, so daß jeder Käufer vor Uebertheuerung geschützt ist. [5054]

Robert May, Herrenstraße 1.

Alle Arten Taschen-Uhren in Gold und Silber.
Billiger als in Frankfurt a. M. [4356]
Wie sich Jeder überzeugen wird.
bei !Mattes Cohn! Goldene Radegasse Nr. 11.

Pelze, Muffe, Kragen, Fußkörbe, Fußsäcke 2c.,
Herren- und **Knabenmützen** in **Pelz** und **Stoff** in großer Auswahl zu den billigsten Preisen empfehlen: [5666]
Hindorf und Schmarsel, Kupferschmiedestraße 17.

---

15. 15. Schmiedebrücke 15. 15.

M. Raschkow's
Leinwand- und Schnitt-waaren-Handlung

bietet zu

Weihnachts-Geschenken

die größte Auswahl dieser Artikel, und ist durch Uebernahme des sämmtlichen Waaren-Lagers der früheren Firma, sowie durch rechtzeitige bedeutende Einkäufe im Stande, noch zu alten billigen Preisen zu verkaufen.

	à
1 wollnes Cravattentuch, 1 Cattun-Cravattentuch	1½ Sgr.
1 seidener Schlips, 1 Chemisett	3 Sgr.
1 halbseidenes Halstuch, 1 buntes Taschentuch	4½ Sgr.
1 Paar Herren-Unterärmel, 1 seidnes Cravattentuch, 1 ¼ großes Cattuntuch	6 Sgr.
1 ¾ breite Leinwand-Schürze, 1 wollene Weste	8½ Sgr.
1 fertige wollne Schürze, 1 wollnes Halstuch	10 Sgr.
1 seidenes Halstuch, 1 Arbeitshemd, 1 Paar Unterbeinkleider	15 Sgr.
1 seidenes Tascheutuch, 1 weißes Tischtuch	17½ Sg.
½ Dtzd. leinene Taschentücher, 1 woll. Umschlagetuch, ½ Dtz. Handtücher, lein.	24 Sgr.
1 feines Pique-Oberhemde, 1 Pique-Rock, 1 Fenster-Gardine	1 Thlr.
1 Victoria-Rock, 1 gestreifter Flanellrock, 1 Pique-Bettdecke	1⅓ Thlr.
1 Doppel-Shawltuch, 1 Ueberzug Züchen, ¼ Schock Creas	1½ Thlr.
1 feines Rips-Kleid, 1 wollenes Lama-Kleid, 1 echte Caschmir-Decke, 1 Flanell-Oberhemde, ¼ Schock Leinwand	2 Thlr.

Aufträge von auswärts werden auf das Prompteste effectuirt. [5063]

15. Schmiedebrücke 15.

Billige
Weihnachtsgeschenke.

Wollene Kleider,
in Poil de chèvre, Orlin, Crep, Mohair, Cord etc. 1½—2—3 Thlr.,
Barege-Kleider,
1½—2 Thlr.,
Thibet-Kleider,
reine Wolle, 4—5 Thlr.,
Batist-Kleider,
1½—2—3 Thlr.,
Umschlage-Tücher und Shawls,
von 1 Thlr.,
Düffel-Mäntel und Paletots,
von 6 Thlr.,
Düffel-Jacken,
gute Waare, von 2 Thlr.,
Wollene Herren-Tücher und Shawls,
von 15 Sgr.,
Seidene Crav.-Tücher,
von 5 Sgr. das Stück,
Kinder-Anzüge,
Seidene Taschentücher
in großer Auswahl bei

S. A. Kochmann.
11 Albrechtsstr. Nr. 11.

Ausverkauf

einer großen Partie **Bänder** und seidner **Schleier** bei [5667]

M. Simm,
Ohlaue straße Nr. 80, erste Etage.

Stutz-Flügel, Pianino's,
in Polyxander und Mahagoni, unter Garantie zum Verkauf: **Neuweltgasse Nr. 5.**

Englische, französische und deutsche

Galanterie- und Luxus-Artikel.

Wiener und **Offenbacher Lederwaaren.**
Große Auswahl, solide Preise.
Zur Saison:
Ballfächer, Bracelettes, Kämme, Garnituren.

B. Schröer,

Breslau, Ring, Riemerzeile Nr. 20. [5043]

Gustav Weber in Neumarkt

empfiehlt die größte Auswahl baumwollener, wollener und auch seidener **Gesundheits-Hemden** in jeder Farbe und Qualität, auch **couleurte Flanellhemden**, gewebte und gestrickte **Unterhosen**, Strümpfe — für Herren, Damen und Kinder — **Jagdstrümpfe, Jagdjoppen, Jagdhandschuh**, wollene **Shawls, Pellerinen, Fanchons** u. d. m. werden zu den billigsten Preisen empfohlen. [5660]

An den Kunstseifen-Fabrikant Herrn J. Oschinsky,

in Breslau, Karlsplatz Nr. 6.

[5075] Jordan, den 4. Dezember 1863.

Da meine Frau schon lange an einer offenen Wunde an der Brust leidet und die von Ihnen am 29. August d. J. ihr gütigst übersandten **2 Krausen Universal-Seife** den besten Erfolg zur Heilung ihrer Wunde gewährten, so reichten jedoch die **beiden Krausen** nicht zur gänzlichen Heilung der Wunde aus, weshalb ich mich wieder an Ew. Wohlgeboren wende und Sie ergebenst bitte, meiner Frau **eine Krause Universal-Seife für einen Thaler** zur weiteren Heilung ihrer Wunde durch Postvorschuß möglichst bald übersenden zu wollen. Mit der vollkommensten Hochachtung habe ich die Ehre mich zu unterzeichnen ganz ergebenster Kantor **Zeidler.**

Kranken und Leidenden,

wie auch allen Familien, die sich portofrei an mich wenden, wird unentgeltlich und franco, die so eben im 19. Abdruck erschienene, mit beachtenswerthen Attesten wieder reich vermehrte Broschüre des Dr. Le Roi Ober-Sanitätsrath, Leibarzt ꝛc., von mir zugesandt: Die einzig wahre Naturheilkraft, oder rasch und sicher zu erlangende Hilfe für innere und äußerliche Kranke jeder Art. **Gustav Germann** in Braunschweig. [5058]

☛ Ankündigungen ähnlicher Art beruhen lediglich auf Anmaßung, Nachdruck u. Fälschung.

Wilhelm Bauer junior,

Schweidnitzerstraße Nr. 30|31,

Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Lager

in größter Auswahl zu billigsten Preisen, [4206]

Bronze-Kronleuchter, **geschnitzte Holzsachen,**
Bronze-Wandleuchter, **Feuer-Geräthschaften,**
Bronze-Figuren, **Lampen,**

Fabrikate aus der Fabrik von **Ch. Christofle & Co.** in **Paris** und **Karlsruhe.**
Größtes Lager deutscher und französ. Pianos und Pianinos.

Schrotmühlen

mit Steinen, können mit jedem Dreschmaschinen-Göpel betrieben werden, und leisten zweispännig pro Arbeitstag 20 bis 25 Scheffel feinen Schrot.

Grünmalzquetschen,
Schrotmühlen mit Stahlwalzen,
Bental'sche **Mußmaschinen,**
Häckselmaschinen zu Hand- u. Roßwerkbetrieb,
sowie **Dreschmaschinen** und **Roßwerke,**
zweispännig und vierspännig,

stehen jederzeit hier, und auf meiner Niederlage in **Breslau, Alte Sandstraße Nr. 1** zur Ansicht bereit. [4707]

Schweidnitz, den 23. November 1863. **E. Jauuschek.**

Angora-Lampenteller,

in eleganten Farben, en gros & en détail, offerirt:

A. Friede, Kürschnermeister,

[5022] **Ohlauerstraße 87,** goldne Krone.

☛ Ausverkauf ☚

der Leinwand-, Tischzeug-, Schnittwaaren- und Wäsche-Handlung

☛ M. Wolff, ☚

[5670]

Albrechtsstraße Nr. 57, nahe am Ringe,
verkauft ihr wohl assortirtes Waaren-Lager zu **auffallend billigen** Preisen.
Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt.

---

38 Gustav Meissner, Riemermeister, 38

Nr. 38, Albrechtsstr. Nr. 38, vis-à-vis der k. Bank,

Feste Preise. — empfiehlt **Lefaucheur-Cartouchen** à 42 Schuß u. a. m., **Schultaschen** für **Knaben** und **Mädchen, Reitstöcke, Fahr-** und **Kinderpeitschen, Koffer** und **Reisetaschen, Courier-, Damen-** und **Margarethentaschen, Albums** und **Portefeuilles,** — Feste Preise.

3000 Paar Gummischuhe in allen Größen von 6—35 Sgr.,

38 **Wiegenpferde** in größter Auswahl. 38

Stickereien werden sauber garnirt. [4742]

Großer Weihnachts-Ausverkauf,

☛ J. Ringo, Ohlauerstraße 80, 80, 80. ☚

bestehend in [4740]

5000 Stück seidenen, wollenen, Batist- und Barège-Roben,
1000 Stück Damen-Mänteln, Paletots und Jacken in Seide, Rips und Doubel,
500 Stück Doubel-Shawls, Tücher und Herren-Doubel-Shawls, seidene Westen, Taschentücher, wollene Hemden und Jacken. Eine große Partie Casimir-Decken und Bettdecken zu allen Preisen und noch viele andere Artikel zu noch nie dagewesenen Preisen.

80, 80, 80, J. Ringo, Ohlauerstraße 80, 80, 80.

[5097] **Nr. 12. Ausverkauf Nr. 12.**

von Züchen, Inletten, Schürzen, weiße Leinen, Tischzeug, Bettdecken, Hand- und Taschentüchern, Kleiderstoffen, wollenen, leinenen und Shirting-Oberhemden zu sehr herabgesetzten Preisen nur **Nr. 12. Schmiedebrücke Nr. 12** bei **J. Cohn** Nr. 12. **J. Cohn** Nr. 12.



Zu Weihnachtsgeschenken

empfehlen wir unser Lager der vorzüglichsten Operngläser, Fernröhre, womit man die entferntesten Gegenstände deutlich erkennen kann, à 3½ Thlr. Mikroskope zum Erkennen der Infusorien 3½ und 4 Thlr., elegante Barometer und Thermometer, Lorgnetten, Loupen, Reißzeuge und Compasse. Besonders erlauben wir uns, auf unser großes Lager der schönsten

Stereoscopen-Bilder

aufmerksam zu machen und lassen wir ein gutes Apparat und 12 schöne Bilder mit 1 Thlr. ab. Auswärtige geehrte Aufträge werden sofort effectuirt.

Gebr. Pohl, Optiker.

[5084] Schweidnitzerstraße Nr. 38.

Das russische Dampfbad, Klosterstraße Nr. 80,

wird dem geehrten Publikum hiermit bestens empfohlen. [5697]

Maschinen-Verkauf.

Neue und **wenig gebrauchte, gut conservirte Dampfmaschinen,** von 8, 6 u. 4 Pferdekräften, diverse **Dampfkessel, Retourdeaux, Dampfkessel-Speisepumpen, hydraulische Pressen, Pumpwerke, kupferne und eiserne Röhren,** und diverse **Fabrik-Requisiten,** habe **billig** abzulassen.

Breslau.

M. W. Heimann,

[5088] **Junkernstrasse Nr. 6.**

Zur gütigen Beachtung.

Den alleinigen Fabrikanten des echten Dr. Lutze'schen **Gesundheits-Kaffee's, Krause & Comp.,** Rautenstraße Nr. 341 in **Nordhausen am Harz,** ging neuerdings wieder folgende Anerkennung von ärztlicher Seite zu:

„Ich bin stets bemüht, Ihrem Gesundheits-Kaffee eine allgemeinere Verbreitung zu verschaffen, und namentlich empfehle ich die Vermischung desselben mit dem Bohnenkaffee (halb und halb), da letzterer dadurch an Gehalt und Wohlgeschmack gewinnt und an schädlicher Wirkung bedeutend verliert."

Dr. Sack, prakt. Arzt zu Köln und Badearzt zu Brühl.

Die **Haupt-Niederlage** von vorerwähntem echten **Dr. Lutze'schen Gesundheits-Kaffee** aus der alleinigen Fabrik von **Krause & Comp.,** Rautenstraße Nr. 341 in **Nordhausen am Harz** befindet sich bei Herrn

C. L. Sonnenberg in Breslau,

[4769] **Reuschestraße Nr. 37.**

Schleier,

das Stück von 5 Sgr. ab, im Dutzend noch billiger, empfiehlt: [4745]

S. S. Peiser, Ring N,. 34.

Gänzlicher Ausverkauf

der Mode-Waaren-Handlung von

Adolph Zwettels,

[4440]

Nr. 23. Riemerzeile Nr. 23.

Königsberger Marzipan, à 20 Sgr. pr Pfd.,

auch in Herz-Cartons von ½ Pfd., so wie alle anderen Confituren ꝛc. ꝛc. Aufträge von 1 Pfd. ab werden sofort besorgt. Die Weihnachts-Ausstellung beginnt den 8. d. Mts.

[5700] **J. Dürrast's Conditorei** ersten Ranges, Neue-Taschenstraßen-Ecke.

Tisch-, Dessert-, Tranchir- und **Küchenmesser, Taschen-, Instrumenten-** und **Austern-Messer, Ofen-Vorsetzer, Feuerungs-Geräthe, Teschnicks, Hirschfänger, Jagd-Utensilien, Werkzeug-Kasten, Reißzeuge** empfiehlt billigst: [5669] **L. Buckisch,** Schweidnitzer-Straße 54.

Neuer inländischer Kaffee,

gleich dem inländischen Zucker, welcher anstatt aus dem indischen Zuckerrohr, in gleicher Güte aus der einheimischen Rübe fabricirt wird, so wird auch dieser **inländische Kaffee** aus einheimischen Pflanzenstoffen in solcher Vollkommenheit bereitet, daß er mehr als einen Ersatz für den theuren indischen Kaffee gewährt, und dabei **wohlthätig auf die Gesundheit** einwirkt. Das Pfd. kostet 6 Sgr., in ¼, ½ und ⅟₁ Pfd.-Packeten.

Niederlage für Breslau bei S. G. Schwartz, Ohlauerstraße Nr. 21.

[5051] **C. H. Stolle in Schönebeck.**

Drei bemalte englische Tafel-Services,

jedes zu 36 Couverts, oder getheilt à 2 zu 18 Couverts, nach Polen bestimmt gewesen, sollen für Rechnung des Absenders durch mich verkauft werden. — Das für 260 Thlr. soll für 160 Thlr., das für 220 Thlr. für 120 Thlr., das für 140 Thlr. für 90 Thlr. begeben werden. Muster davon sind in meinem Comptoir Karlsstraße 27, Fechtschule, zur Ansicht.

[5686] **Emanuel Hahn,** Speditions-Geschäft.

Sultan-Rosinen, das Pfund 8 Sgr.
Sultan-Feigen, „ „ 8 „
Kranz-Feigen, „ „ 5 „

Im Ganzen billiger. Die beiden ersteren Fruchtgattungen sind in Schachteln von 10 bis 15 Pfund zu haben.

Eduard Worthmann,

[5056] Schmiedebrücke Nr. 51, im weißen Hause.

Ich empfing einen neuen Transport [5053]

frischen, fließenden Astrachaner Caviar,

in schöner hellgrauer, wenig gesalzener Waare, wovon ich im Ganzen als auch einzeln billigst empfehle.

Gustav Friederici,

Schweidnitzer-Straße Nr. 28, vis-à-vis dem Theater.

Von neuen Zufuhren

Lebender Forellen,

Ostsee-Aale, großer Karpfen offerirt, sowie **frischer Silberlachse, Seedorsche, Seezander, Seehechte** ꝛc. und **teltower Delikateß-Rübchen:**

Gustav Rösner,

Fischmarkt Nr. 1 und Wassergasse Nr. 1. [5689]



Spick-Gänse, geräucherten und marinirten Lachs, Spick-Aal,

marinirte Aale, Anchovis, Brat-Heringe, Caviar, Neunaugen, russische Sardinen, Kräuter-Heringe, Sardinen in Oel, feinste Sardellen nebst verschiedener feiner Fischwaare, wie auch alle Sorten Heringe zum Mariniren tonnen-, fäßchen- u. schockweise bei

[5078] **G. Donner,** Stockgasse 29, in Breslau.

Die **Restauration** in dem hierselbst im Bau begriffenen neuen Lokale am Strande **„Strandschlößchen"**, welches bis zum 1. Juni nächsten Jahres vollendet sein wird, soll **vom 1. Juli 1864** ab, auf mehrere Jahre verpachtet werden. Die Einrichtung des Lokals hat Pächter auf seine eigene Kosten zu besorgen, auch eine einjährige Pacht als Caution zu deponiren. In dem Restaurations-Lokale befindet sich eine Wohnung für den Restaurateur. Offerten wollen Unternehmer bis 15. Januar 1864 an die unterzeichnete Direction richten. Dieselbe ist bereit, Anfragen sofort zu beantworten und jede geeignete Auskunft zu ertheilen. Der Zuschlag wird spätestens 4 Wochen nach Ablauf der Bewerbungsfrist geschehen. Es wird bemerkt, daß in diesem Jahre 2,500 Badegäste hierselbst anwesend waren. Die Bau-Zeichnungen liegen bei unserem Schatzmeister, Polizei-Sekretär **Bessert-Nettelbeck,** zur Einsicht aus. [5034]

Kolberg, den 30. November 1863.

Die Bade-Direction.

Gummischuhe,

beste Waare,

Tuchschuhe,

mit Besatz und Gummisohlen,

Gummibälle,

Gummifiguren,
Gummitragebänder,
Gummi-Luftkissen,
Gummi-Strümpfe,
chirurgische
Gummi-Artikel,
Gummi-Schläuche,
Fenster-Verdichtungen

empfiehlt billigst:
die Gummi-Waaren-Handlung
von

Robert Brendel,

Riemerzeile 15. [5654]

Stickereien

werden sauber und billig garnirt bei

F. Oehley,

Tapezirer und Decorateur,
Altbüßerstraße Nr. 3, [5662]

und wird ein geehrtes Publikum von hier und auswärts höflichst ersucht, solche für Weihnachten bestimmte Arbeiten behufs sauberer Ausführung recht zeitig veranlassen zu wollen.

Louis Pracht,

76 Ohlauerstraße 76,
empfiehlt billigst in Auswahl: [5701]

Pracht-Albums,
Necessaires, Schreibmappen,
Portemonnaies, Feuerzeuge,
Cigarren- und Brieftaschen,
Damen- und Gretchentaschen,
Jagdmuffe und Taschen.
Kartuschen, Schrootpulverhörner,
Herren- und Damenkoffer.

Großer Ausverkauf.

Durch bedeutenden Gelegenheitskauf bin ich in den Stand gesetzt, trotz der fortwährenden Preissteigerung zu außergewöhnlich billigen Preisen zu verkaufen:

1 Barege-Robe brochirt 1⅔—3 Thlr.
1 Jacoaas-Robe 1⅔—2⅔ Thlr.
1 Poil de chèvre-Robe 1⅔—3 Thlr.
1 Lama-Robe, Reinwolle 2⅓—3 Thlr.
1 schottisch Popelin-Robe (Wolle) 2⅓—4 Thlr. [4743]
1 Mohair-Robe 2⅓—3⅓ Thlr.
1 schwere schwarze Taffet-, Poult de soie- oder couleurt seidne Robe 10—15 Thlr.
Elegante Cachemirdecken 2—3 Thlr.
Reinwollene Shawltücher 3—4 Thlr.
Schwarzseidene Westen 17½ Sgr. bis 1⅓ Thlr.
Herren-Cachenez (Halstücher) 10 Sgr. bis 1½ Thlr.
Schwarze Moirees, für deren Dauer garantirt, die B. E. 9—16 Sgr.
Feinste Leinen-Taschen-Tücher, schlesisch und irisch, von 1⅚—4 Thlr.

H. Goldstein,

Nr. 6. Blücherplatz Nr. 6.



Patent-Oel-Spar-Lampen,

[5680]

Photogène-Hänge-Lampen, ein- und zweiflammig, sind in größter Auswahl stets vorräthig. — Alle Umänderungen und Reparaturen von Lampen werden sauber und prompt zu soliden Preisen ausgeführt bei

Julius Ehrlich,

Klempnermeister,
Schmiedebrücke Nr. 1.

Bestes Seegras

in Partien und einzeln, billigst bei [4959]
Gotthold Eliason, Reuschestr. 63.

Es werden diejenigen, welche glauben, an die zu Breslau verstorbene verw. Frau Rittmeister **Stegmann,** früher zu Mückendorf, noch eine Forderung machen zu können, hiermit aufgefordert, ihre resp. Ansprüche sub Adr. Herrn Kaufmann **Jenke** in Breslau, Klosterstraße 1F., bis spätestens den 15. d. M. einzusenden, widrigenfalls angenommen wird, daß Niemand Ansprüche erhebt. [5647]

Aus dem Nachlasse des am 11. Nov. d. J in Mokrau verstorbenen Pfarrers **Franz Ormanin** ist ein von Woitek Sczyrba ausgestellter, und von Johann Poczontek acceptirter Wechsel in Höhe von 1000 Thaler oder darüber (die Wechselsumme kann nicht genau angegeben werden) verloren gegangen. Dieser Wechsel ist von dem Aussteller Sczyrba in blanco girirt, und wird vor Ankauf desselben gewarnt. [5095]

Nicolai, den 4. Dezember 1863.

Der Generalbevollmächtigte des Pfarrer Ormaninschen Erben.
Giller, Rechtsanwalt.

Gasthof zur Sonne zu Herrnstadt,

nahe der Horlabrücke.

Einem resp. reisenden Publikum, und besonders meinen vielen Freunden unter den Herren Handlungsreisenden die ergebene Nachricht, daß seit einiger Zeit mein Neubau vollendet, und sämmtliche Zimmer nun auf das Beste und Bequemste zur Aufnahme eingerichtet sind. [5036]

Um gütige Beachtung obiger Anzeige bittet **Otto Littmann.**

Pensionat.

In einer gebildeten Familie können noch einige Pensionäre Aufnahme finden, und wird für Aufsicht und Verpflegung bestens Sorge getragen. Näheres ertheilen die Herren Senior **Penzig** und Subsenior **Herbstein** (Elisabethplatz).

Josua Levy,

Ohlauerstraße Nr. 77 in den 3 Hechten, empfiehlt billigst

500 Dutzend

Diverse Shawls,

à Stück von 1⅙ bis 5 Sgr.,

Div. Kragen

von 3, 5 und 7½ Sgr.,

Zephir- u. Strumpfwolle,
Baumwolle, Strickgarn,
Crinolinen,
Gesundheitsjacken,
wollene Kinderstrümpfe,
Gamaschen,

außerdem die neuesten [4196]

Besatz-Artikel.

Keine zurückgesetzte Waare, dennoch billig.

Eine große Partie **Kleiderstoffe** in Seide und Wolle, erstere von 15 Sgr. die Elle an, letztere oon 3½ Sgr. an, ferner: [4911]

Eine Partie **Double-Shawls** in reiner Wolle von 3 Thlr. an, offerirt:

W. Samter,
10 Riemerzeile 10.

Für nur 1 Thlr. 5 Sgr.

Pozellan-Wanduhren mit Wecker, größere 1 Thlr. 15 Sgr., richtig gehend, mit Garantie, desgleichen silberne und goldene Herren- und Damen-Uhren, billiger als in Frankfurt a. M., mit Garantie empfiehlt [4758]

W. Flasch, Nikolaistraße Nr. 5, gradeüber der Conditorei.

Die erste Sendung feinster hochrother

Tafel-Apfelsinen,
Alexandriner Datteln,
Malaga-Weintrauben,

empfiehlt die Südfrucht-Handlung: [5692]

P. Verderber,
Ring Nr. 7, sieben Kurfürstin.

Schwaben-Tod,

giftfreies, für Menschen und Hausthiere **ganz unschädliches** Pulver zur Vernichtung der Schwaben, Russen und Grillen. Schachtel 10 Sgr. [5076] das Pfd. 1 Thlr., 10 Pfd. 9 Thlr.

Ratten- und Mäusekerzen,

zur sicheren Vertilgung der Ratten, Feld- und Hausmäuse, für Menschen ungefährlich. Das Pfd. 25 Sgr., ¼-Pfd. 7½ Sgr.

L. W. Egers, 8. Blücherplatz 8. erste Etage.

Echt engl. Ale, und echt engl. Porter,

jede Woche eine frische Sendung, empfiehlt:

E. Astel, [4926]
Hôtel de Rome, Breslau.

Filzhüte

in **großer** Auswahl für Damen u. Mädchen, das Stück von 20 Sgr. ab,

Pariser Blumen, Kränze und Federn

in anerkannt größter Auswahl und zu **billigsten** Preisen empfiehlt

R. Meidner,
Ring 51, Naschmarktseite, 1. Etage.

[5017]

Ausverkauf

50, Schmiedebrücke 50,

von [4895]

seidenen Bändern, Stoffen, Spitzen, Tülls, Schleiern, Mantillen und Coiffuren,

60 Procent

unter dem eigentlichen Werthe. Verkaufsstunden 9—12 Vormittags, 2—6 Nachmittags.

Omnibus

zwischen Breslau und Oels.

Abgang täglich { von **Breslau** nach Oels 7 Uhr Früh. von **Oels** nach Breslau 4 Uhr Nachmittag.

Aufsteigeplätze vis à-vis der königl. Postämter.
[4905] **Knetsch** aus Oels.

Juwelen, Perlen, Gold und **Silber** kauft zu den höchsten Preisen:

H. Brieger,
Riemerzeile 19. [3789]

Juwelen, Perlen, Gold und Silber

werden zu kaufen gesucht [4863]

Riemerzeile Nr. 9.

Wein-, Liqueur- und Cigarren- } **Etiquetts** [3834]

empfiehlt i. gr. Auswahl z. billigen Preisen: Lith. Inst. **M. Lemberg,** Roßmarkt 9.

Anilin!!!

zu auf's Neue ermäßigten Preisen:

Diamant Fuchsin prima, harzfrei in **ganz großen** Krystallen, **als neu** à 14 Thlr., **Roth** à 10—12 Thlr.; **Lila** à 16 Thlr., **Blau** à 18 Thlr. pr. Pfd. gegen Cassa oder Postvorschuß bei [4866]

Franz Darré in Breslau.

Schafwollwatten.

Das Neueste und Vorzüglichste zu Wattirungen, wärmer, elastischer, leichter und billiger wie Baumwolle, in schönstem Weiß und Naturgrau. Für Damen zu Stepproöcken in einer Tafel, auch schon abgepaßt in üblicher Weite und Länge empfiehlt die [5681]

Heinrich Lewald'sche Dampfwatten-Fabrik, in Breslau, Schuhbrücke 34.

Ein **Gasthaus** in **Breslau** in guter Gegend ist Familienverhältnisse halber sehr billig zu verkaufen. Adressen H. K. poste restante Berlin franco. [5032]

Flügel und Pianino's,

Mahagoni und Nussbaum, stehen zum Verkauf im Ausstellungssaale des Hoflieferanten **A. Seiler.** Neue-Taschenstrasse Nr. 5.

Zahme und sprechende

Papageien,
Zwerg-Papageien,
Cacadu's,
kleinere
ausländische Vögel
harzer Kanarienvögel,
Affen und Goldfische

zu verkaufen Ohlauerstraße 21.

= **Pfannkuchen** =
= **Fleisch-Pastetchen** =
so wie auch eine vorzügliche [5671]
= **Buillon** =

empfiehlt die Conditorei von **A. Bartsch.** Schweidnitzerstr. 28, vis-à-vis dem Theater.

Ein kleiner Hund, etwas dressirt, ist zu verkaufen Berlinerstr. 58 bei **Niemay.**

Trichinen-Liqueur,

à Quart 12 Sgr.

Da bis jetzt feststeht, daß Liqueur das beste Mittel gegen Trichinen ist, so wird es dem geehrten Publikum gewiß angenehm sein, einen besonders wirksamen Liqueur dagegen zu haben, und empfehle ich denselben bestens.

J. C. Hillmann,
[5086] Junkernstraße 16.

Trichinen-Liqueur

empfiehlt

Wilhelm Thiem,
[5663] Oderstr. Nr. 4.

Frische Trüffeln, frische Austern,

Hamburger Rauchfleisch, Teltower Rübchen, Pommersche

Gänsebrüste, Sülzkeulen,

Braunschweiger Cervelat-, Oppelner, Jauersche und Schömberger Würstchen, Westfälischen

Pumpernickel und Schinken,

Tyroler Rosmarin-Aepfel, Catharinen-Pflaumen, Apfelsinen, Straßburger

Gänseleber-, Rebhuhn- und Schnepfen-Pasteten,

alle Sorten Stearin-, Paraffin- und Wiener Apollo-Kerzen en gros und en détail zu den billigsten Stadtpreisen, bunte

Christbaumlichtchen,

33 und 50 Stück auf das Pfund, Elbinger Neunaugen, Sprotten, Bücklinge, geräucherten Rhein- und Silber-Lachs, marinirten Lachs und Aal, Düsseldorfer

Punschessenzen, [5612]

von Röder, Kemna, Sellner und Lehmann,

feinen Arac, Rum u. Cognac,

so wie feinsten russischen Caravannen-, Pecco-, Souchong-, Congo- u. feinen Perl-Thee empfiehlt

Gustav Scholtz.
Schweidnitzerstraße Nr. 50, Ecke der Junkernstr.

Preßhefe.

Täglich 2mal frisch,

empfiehlt in vorzüglichster Qualität zu dem billigsten Fabrikpreise: [3045]

A. Kluge,
Neue Junkernstr. 17. 18.

Baseler Leckerli.

Von diesem beliebten feinen **Lebkuchen** ist die übliche **Weihnachtssendung** eingetroffen; ich offerire hiervon das Dutzend zu 15 Sgr., das Päckchen von ¼ Dutzend zu 3¾ Sgr. **Julius Neugebauer,**
[5607] Schweidnitzerstr. 35, z. rothen Krebs.

Frische große Citronen,

das Hundert 80 Sgr., [4960]

süße feinschalige Apfelsinen,

zu 5 Thlr. das Hundert,

63er Kranz-Feigen, 75 Sgr. der Stein, **Sultan-Feigen, Sultan-Rosinen,** neue große **süße Mandeln, Prünellen,** 18 Thlr. der Ctr., empfiehlt:

Gotthold Eliason, Reuschestr. 63.

Ein kleiner zweckmäßig construirter **Sprit-Apparat,** 5 preuß. Eimer Blasen-Inhalt, mit Doppelbecken, Kohlen-Cylinder und Lutterkasten ist billig zu verkaufen. Frankirte Adressen sub K. übernimmt die Expedition der Breslauer Zeitung. [5696]

Wo bekommt man die besten und billigsten

Filzschuhe?

Nur Bischofsstraße Nr. 8, bei **Meinicke.**

Gas-Coaks.

Bestellungen können (durch Abgabe der schriftlichen Adresse) auch gemacht werden im Central-Büreau, Ring 25 und in der Wachtstube, Schuhbrücke Nr. 83 per Briefkasten.

Eine **Gas-Einrichtung** wird zu kaufen gesucht Herrenstraße Nr. 29. [5699]

Magdeburger Sauerkohl

in ¼ Eimer, ¼ Anker und ½ Anker Gebinden.

Weiß und Neugebauer,
Reuschestraße „zur Pfauen-Ecke".

Gouvernanten, Hauslehrer,

deutsche u. franz. **Bonnen, Gesellschafterinnen, Wirthschafterinnen** 2c. empfiehlt
[5687] **A. Drugulin,** Agnesstr. 4a.

Eine Frau in gesetzten Jahren, mit guten Attesten versehen, die fertig polnisch spricht und schon 11 Jahr eine Haushaltung selbstständig geführt hat, wünscht bei einem ältlichen Herrn oder Dame als Wirthschafterin baldigst ein Unterkommen. Adressen möge man Seitenbeutel 17, par terre, an Herrn **Aug. Meier** gefälligst gelangen lassen.

Ein arbeitsames Mädchen,

welches schon beim Buchbinder gearbeitet hat, findet Beschäftigung Nikolaistraße Nr. 61, beim Buchbinder. [5648]

Ein praktisch erfahrener

Ziegelmeister

findet zum 1. April k. J. eine dauernde, mit einem Jahreseinkommen von 700—800 Thlr. verbundene Anstellung. — Reflectanten, wenn möglich in der Anfertigung von Drainröhren erfahren, erhalten nähere Auskunft durch **J. Holz** in Berlin, Fischerstr. 24. [4731]

Oberhemden von Shirting, Leinen und Piquee, in den neuesten Façons, empfiehlt **unter Garantie des Gutsitzens en gros & en détail** zu billigsten Preisen die Leinwandhandl. u. Wäschefabrik von **S. Grätzer, vorm. C. G. Fabian,** Ring 4. [4862]

Ein Cand. theol. ev. sucht zum Neujahr eine Stellung als Hauslehrer. Gef. Offerten werden sub E. F. 9 Breslau poste restante erbeten. [5693]

Ein im Eisenwaarengeschäft tüchtig eingearbeiteter junger Mann, welcher ein solches am Platze zu leiten im Stande ist, wird zu engagiren gesucht. Meldungen franco an H. & E. 56. Breslau, poste restante. [5676]

Ein thätiger Kaufmann wünscht Agenturen für Stettin und die Provinz Pommern. Referenzen stehen zur Seite. Adressen werden durch A. Retemeyer's Zeitungs-Büreau in Berlin sub H. 739 erbeten [5033]

Ein **Commis,** der im Stahl-, Messing- und Eisenwaaren-Geschäft routinirt und der polnischen Sprache mächtig ist, findet bei uns Engagement. Ebenso ein Lehrling von guter Erziehung. [4566]

Jüttner u. Katz in Kattowitz.

Ein junger Mann, gut empfohlen, im Eisen-, Kurzwaaren-, Galanterie- und Papier-Geschäft bewandert, mit der Buchführung vertraut, besonders tüchtiger Verkäufer, der auch polnisch spricht und noch gegenwärtig activ ist, wünscht in gleicher oder anderer Branche ein Engagement vom 1. Januar k. J. Gefällige Adressen beliebe man unter M. D. 23. poste restante Kattowitz franco niederzulegen.

Ein praktischer und theoretisch gebildeter **Landwirth** (Sachse) und ein tüchtiger Rechnungsführer, Polizeiverwalter, resp. Buchführer und Correspondent, beide Ende der dreißiger Jahre, unverheirathet, mit den besten Zeugnissen und Empfehlnngen, auch jetzt noch in Stellung, suchen zu Neujahr anderweitiges Placement. Möglichst großer Wirkungskreis und möglich selbstständige Stellung wird erwünscht und gefällige Offerten erbeten unter L. L. 3 poste rest. Pinne. [5031]

Auf einem größern Dominium Oberschlesiens kann ein **Wirthschaftsschreiber** zum 1. Januar 1864 Anstellung finden. Bezügliche Bewerbungen, unter Beifügung von Attesten, werden unter der Chiffre A. Z. poste restante Gogolin franco erbeten.

Als **Magazin-Inspicient** und **Buchhalter** wird ein Kaufmann oder sonst geeignete Persönlichkeit für eine bedeutende Möbel-Fabrik gegen ein Jahreseinkommen von 7 bis 800 Thlr. vorläufig verlangt.

Ferner sind mehrere andere Stellungen bei Fabriken, resp. als Geschäftsführer, Buchhalter, Verwalter, Aufseher etc. mit gutem Gehalt zu besetzen. [4815]

A. Goetsch & Co.,
in Berlin, Neue Grünstrasse 43.

Zu Engagiren wird gesucht.

Ein moralisch gebildetes Wirthschafts-Fräulein, evangelisch und feiner Gesichtsbildung, sowie in allen weiblichen Arbeiten und mit Erziehung der Kinder gut vertraut; gute Behandlung und anständiger Gehalt wird zugesichert. Auch eine gute moralisch gebildete perfecte Köchin, aber nur eine solche wird gesucht. [5096]

Stellen suchende Dienstboten.

Zwei starke, gesunde hübsche Männer, die auch mit Pferden gut umzugehen wissen, wünschen eine Stelle als Haushälter. Sowie auch mit guten Attesten versehene Köchinnen, Schleußerinen und Kinderfrauen wünschen zum Neujahr Kondition. Nachweis erhalten Herrschaften wie Dienstboten, in der Dienstboten-Versorgungs-Anstalt

Schweidnitz, Langenstr. Nr. 224, im 3 Stock.

[4732] **Stelle-Gesuch.**

Ein **Commis** sucht zum Neujahr (oder auch baldigen Antritt) ein anderweitiges Engagement. Adresse B. N. 12 poste rest. Neisse.

Ein Lehrling,

mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, findet in meinem Geschäft ein baldiges Engagement. [5644]

H. L. Breslauer, Schweidn.-Str. 52.

Ein junger Mann, der im Eisengeschäft gelernt, sucht unter bescheidenen Ansprüchen zum 1. Januar ein anderes Engagement. Gefällige Offerten unter M. R. 12 poste rest. Breslau. [5635]

Ein Knabe hiesiger achtbarer Eltern, mosaischer Confession, mit nöthigen Schulkenntnissen versehen, findet als Lehrling sofort ein Engagement bei [5021]

Kalischer & Borck,
Schweidnitzerstraße 1, Ring-Ecke.

Ein Verkaufs-Gewölbe [5658] ist Herrenstraße Nr. 2 zu vermiethen.

Eine herrschaftl. Wohnung,

ganze Etage, ist sofort oder Ostern zu beziehen Tauenzienstraße 6a, Agnesstr.-Ecke. [5665]

Zu Ostern 1864 ist Schmiedebrücke 50 die 3. Etage, bestehend aus 8 Piecen, Küche und Beigelaß zu vermiethen. [5694]

Ebendaselbst ein großes Gewölbe mit Schaufenster zum 1. Januar 1864.

Die erste Etage, Elisabetstraße Nr. 3, bestehend aus 6 Piecen nebst Zubehör, ist sofort zu vermiethen und Weihnachten zu beziehen, selbe eignet sich zu jedem Geschäft. Näheres Reuschestraße Nr. 67, erste Etage.

Ring Nr. 8 (sieben Kurfürsten) im Hofe, sind für die Jahrmärkte geräumige Lokale zu vermiethen. [5659]

Alte Taschenstraße Nr. 6 ist in der 3. Etage eine Wohnung, mit und ohne Möbel, für 140 Thlr. bald oder zum Neujahr zu beziehen.

Größere und kleinere **Läden,** mit großen Schaufenstern, sind sofort zu vermiethen und zu beziehen; ebenso ein geräumiger Keller per Weihnachten. Näheres Oderstraße Nr. 7, eine Treppe, im Comptoir. [4876]

Zu miethen gesucht

wird zu Ostern 1864 eine Wohnung, Bel-Etage, in der Albrechts-, Ohlauer-, Schweidnitzer-, Herrenstraße, auf dem Ringe oder Blücherplatze. Adressen werden recht bald erbeten sub D. G. 178 in der Expedition der Breslauer Zeitung. [5614]

Ring Nr. 48 zu Neujahr zu vermiethen:
ein photographisches Atelier,
eine Wohnung im Hofe; [5637]
zu Ostern: **große Weinkeller.**

Ein Verkaufs-Lokal

ist Carlsstraße 13 zu vermiethen und sofort zu beziehen. Näheres Roßmarkt Nr. 9, 1. Etage bei **Hahn & Kohn.** [5631]

Lotterie-Loose 1. Klasse

versendet **Sutor,** Klosterstraße 37 in Berlin, die nächsten Klassen ohne Nutzen. [5651]

Lotterie-Loose { 1. Kl. preuß. versendet auf Briefe: **R. Hille,** Bibliothek, in Berlin, Rosenthalerstraße 46.

Lotterie-Loose

verkauft und versendet am billigsten: [5344]
Bethge, in Berlin, Jüdenstraße Nr. 30.

Lotterie-Loose, 1/1 bis 1/32, vers. **Basch,** Berlin, Molkenmarkt 14, 2 Tr. [4350]

König's Hôtel,

33 Albrechtsstraße Nr. 33, 33 empfiehlt sich geneigter Beachtung.

Preise der Cerealien.
Amtliche (Neumarkt) Notirungen.
Breslau, den 5. Dez. 1863.

	feine,	mittle,	ord. Waare.
Weizen, weißer	65—68	63	56—60 Sgr.
dito gelber	61—62	60	55—57 „
Roggen	41—42	40	38—39 „
Gerste	36—37	34	31—32 „
Hafer	28—29	27	25—26 „
Erbsen	52—55	51	48—50 „

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Raps	208	198	188 Sgr.
Winterrübsen	198	188	178 „
Sommerrübsen	170	160	150 „

Oelfrüchte mußten gestern heißen:

Raps	207	197	188 Sgr.
Winterrübsen	197	187	177 „
Sommerrübsen	170	160	150 „

Amtliche Börsennotiz für loco Kartoffel-Spiritus pro 100 Quart bei 80% Tralles 13¾ Thlr. G., 13 11/12 B.

3. u. 4. Dez.	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdr. bei 0°	327‴15	329‴54	331‴25
Luftwärme	+ 1,4	+ 2,0	+ 4,6
Thaupunkt	+ 0,3	— 0,7	+ 0,8
Dunstsättigung	91pCt.	78pCt.	72pCt.
Wind	S	S	SW
Wetter	bd. Rg.	heiter	wolkig

4. u. 5. Dez.	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdr. bei 0°	333‴97	336‴14	336‴45
Luftwärme	+ 2,4	+ 2,4	+ 4,0
Thaupunkt	+ 0,3	— 0,3	+ 2,1
Dunstsättigung	83pCt.	79pCt.	85pCt.
Wind	SW	SW	SW
Wetter	heiter	trübe	Sonnenbl.

Breslauer Börse vom 5. Dez. 1863. Amtliche Notirungen.

Gold- und Papiergeld.		
Ducaten	—	96 G.
Louisd'or	—	110¼ B.
Poln. Bank-Bill.	—	—
Oester. Währg.	—	83½ B.
Russ.	—	86⅔ B.
Inländische Fonds.		
Freiw. St.-Anl.	4½	—
Preus. Anl. 1850	4	95½ B.
dito 1852	4	95½ B.
dito 1853	4½	—
dito 1854 56	4½	98¼ G.
dito 1859	5	103¼ B.
Präm.-Anl. 1854	3½	118¼ G.
St.-Schuld-Sch.	3½	88 B.
Bresl. St.-Oblig.	4	—
dito dito	4½	—
Posen. Pfandbr.	4	—
dito dito	3½	—
dito Creditsch.	4	92¼ B.
Schles. Pfandbr. à 1000 Thlr.	3½	90¾ G.
dito Lit. A.	4	98¾ B.
Schl. Rust.-Pdb.	4	98⅔ B.

Schl. Pfdbr. C.	4	98⅔ B.
dito B.	4	—
dito dito	3½	—
Schl. Rentenbr.	4	96⅔ G.
Posener dito	4	92¼ G.
Schl. Prov.-Obl.	4½	—
Ausländische Fonds.		
Poln. Pfandbr.	4	77⅞ B.
dito neue Em.	4	—
Krakau-O.-Sch.		—
Oest. Nat.-Anl.	4	66¾ G.
Italienische Anl.	—	—
Ausländische Eisenbahn-Actien.		
Warsch.-W. pr. Stück v. 60 Rub.	Rb.	—
Fr.-W.-Nordb.	4	—
Mainz-Ludwgh.	—	—
Inländische Eisenbahn-Actien.		
Brsl.-Sch.-Frb.	4	128¼ B.
dito Pr.-Obl.	4	93¼ B.
dito Litt. D.	4½	97¼ B.
dito Litt. E.	4½	97¼ B.
Köln-Mindener	3½	—
dito Prior.	4	88¼ B.

Glogau-Sagan.	4	—
Neisse-Brieger	4	82¼ B.
Oberschl. Lit. A.	3½	146¾ G.
dito Lit. B.	3½	136¾ G.
dito Lit. C.	3½	146¾ G.
dito Pr.-Obl.	4	93¼ B.
dito Lit. F.	4½	97¼ B.
dito Lit. E.	3½	80¼ B.
Rheinische	4	—
Kosel-Oderbrg.	4	48½ B.
dito Pr.-Obl.	4	—
dito dito	4½	—
dito Stamm	5	—
Oppeln-Tarnw.	4	50¼ G.
Schl. Zinkh.-A.	—	—
Genter Credit	—	—
Minerva	5	20 G.
Schles. Bank	4	97½ G.
Disc. Com.-Ant.	—	—
Darmstädter	—	75¾ b.G
Oester. Credit	—	75—76¼
dito Loose 1860	—	76⅞ bz.
Gal. L. B. Slb. Pr.	—	—

Die Börsen-Commission.

Verantw. Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Co. (W. Friedrich) in Breslau.